1. Blatt. Nr. 18. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 18. Januar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4 Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649 Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr 62, 63 und 262. Amt Horst-E 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

„Chabib Ullah Khan Ghasi".

Der dritte König Afghanistans. – Die Aufständischen in Kabul eingedrungen. Das Heer übergelaufen.

Inayat Ullah gestürzt.

✉ Die Abdankung Aman Ullahs hat Afghanistan den Frieden nicht gebracht. Schon gestern mußten wir mitteilen, daß die Kämpfe in Kabul wieder im Gange seien, und inzwischen ist es den Aufständischen gelungen, in der Hauptstadt festen Fuß zu fassen. Meldungen aus Teheran besagen, daß Kabul fest in den Händen der Aufständischen ist. Der Führer der Aufständischen hat auch dem Bruder Aman Ullahs die Anerkennung verweigert, und so blieb Inayat Ullah nach der letzten entscheidenden Niederlage seiner Truppen nichts anderes übrig, als dem Beispiel seines Bruders zu folgen und die Königskrone wieder aus der Hand zu legen. Ueber dem königlichen Schloß weht die Flagge der Aufständischen. Mehrere Mitglieder der Regierung sind verhaftet und nach der ehemaligen Sommerresidenz des Königs geschafft worden. Der größte Teil der Regierungstruppen hat sich nach erbitterten Straßenkämpfen ergeben und wurde entwaffnet.

Nur geringe Truppenteile hielten noch einige Befestigungen. Der Flugplatz sowie alle Artilleriestellungen sind von den Aufständischen besetzt. Die Residenz des Königs, wohin sich Inayat Ullah mit einem geringen Truppenteil zurückgezogen hat, war bald von den Aufständischen umzingelt. In den Straßen Kabuls patrouillierten starke Truppenteile der Aufständischen, die die Ordnung aufrechterhalten. Die Truppenführer der Aufständischen haben den ausländischen Vertretungen und Kolonien volle Sicherheit gewährleistet.

Inayat Ullah hat mit seiner kurzen Regierungstätigkeit also noch weniger Glück gehabt wie sein Bruder, der ihm an Entschlußkraft schon von jeher stark überlegen gewesen ist. Inayat hätte ja nach altem Brauch schon früher zur Regentschaft kommen müssen, doch ist ihm dieses Recht von seinem Bruder Aman geraubt worden. Aman Ullah hat, nachdem er seinen Kampf gegen die Engländer bestanden hatte, auch seinen Bruder gezwungen, „freiwillig" eine Erklärung zu unterschreiben, in der er einen Verzicht auf den Thron leisten und dies durch einen Eid auf den Koran bekräftigen mußte. Das war im Jahre 1919. Aman Ullah wußte jedoch, wie man in Afghanistan regieren mußte, und ergriff deshalb noch eine dritte Vorsichtsmaßregel: Er ließ seinen Bruder, um ganz sicher zu gehen, festsetzen und erst mehrere Monate später bestimmte er seine Haftentlassung. Nach diesem unerfreulichen Vorspiel für Inayat Ullah war es verständlich, daß er sich von den Regierungsgeschäften seines Bruders ziemlich verbittert zurückgehalten und die Schwierigkeiten der letzten Wochen wohl lachenden Auges verfolgt hat, in der stillen Hoffnung, daß ihm nun endlich sein Erstgeburtsrecht werde. Aber nicht lange konnte er sich nun seines Erfolges über den Bruder freuen. Die Aufständischen wollen von der ganzen Familie nichts mehr wissen und haben nach dem Einmarsch in Kabul am Donnerstag auch Inayat abgesetzt. An seiner Stelle hat der Führer der Aufständischen Batsch-e-Sakao die Oberherrschaft des Landes unter dem Namen Chabil Ulla Khan Ghasi übernommen.

Inayat Ullah und seine Truppen wurden aufgefordert, sich zu ergeben, widrigenfalls die Residenz gestürmt würde. Dieser Aufforderung ist der Dreitagskönig mit schlotternden Knien nachgekommen. In der Stadt herrscht Ruhe. Während der Kämpfe ist kein Ausländer verletzt worden.

Aman Ullah hat inzwischen nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten Kandahar, 300 Meilen südlich von Kabul, erreicht. Ueber die weiteren Pläne Aman Ullahs ist noch nichts Bestimmtes bekannt. In einer Meldung aus Peschawar heißt es, daß Aman Ullah nach seiner Ankunft in Kandahar die königliche Flagge hißte. Der ehemalige König werde nun zwei Monate für die Zusammenstellung einer neuen Streitkraft aus den Reihen der ihm freundlich gesinnten Stämme zur Verfügung haben. In zahlreichen Kreisen, so heißt es weiter, werde Aman Ullah als der einzige Mann in Afghanistan angesehen, der in der Lage wäre, geordnete Verhältnisse wieder herzustellen. Diese Kombinationen sind jedoch aufgestellt worden, als Inayat Ullah noch nicht vertrieben war. Wie sich die Lage in der nächsten Zeit in Afghanistan gestalten wird, kann daher heute noch nach keiner Richtung übersehen werden.

Brüder-Könige-Schicksalsgenossen



Königin Suraja von Afghanistan, die Gattin des abgedankten Königs.



König Aman Ullah von Afghanistan (neuere Aufnahme).



Der neue Emir Inajat Ullah Chan.

Auch er hat nach wenigen Tagen schon der Unnachgiebigkeit und Macht der Aufständischen weichen müssen.

Betäubende Dämpfe statt Dollars.

Ein neuer Schwindlertrick.

Die geheimnisvolle Maschine.

AZ. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Eine gefährliche Bande hat dieser Tage in Berlin einen ganz neuen Trick ausprobiert, der ihr glänzend gelungen ist. Anscheinend handelt es sich dabei um dieselben Leute, die vor kurzer Zeit Frankfurt am Main unsicher gemacht haben. Die Schwindler suchen Kapitalisten für den Betrieb einer gutgehenden Falschmünzerei zu finden. Anscheinend muß es dafür stets Interessenten geben, denn in mehreren Fällen ließen sich Geldgeber eine geheimnisvolle Maschine zur Herstellung von Dollarnoten vorführen und zahlten auch die erforderlichen Geldmittel zum Betrieb, wenn die Maschine einmal Scheine produziere.

Dann ist den Schwindlern in Frankfurt der Boden wohl zu heiß geworden, und sie wandten sich nach Berlin. Hier versuchten sie es mit einem neuen Trick: sie spiegelten Leuten, die ihr Geld anlegen wollten, vor, sie hätten eine besondere Vorrichtung, um wertvolle chemische Präparate herzustellen. Drei Geldgeber ließen sich auf diese Angaben ein und wollten in der Wohnung der Hersteller ihre Kunst näher kennen lernen. Ein möbliertes Zimmer mußte als provisorisches Laboratorium dienen. Die geheimnisvolle Maschine wurde in Gang gesetzt und die nächste Folge war, daß sie betäubende Dämpfe erzeugte. Es dauerte nicht lange, dann hatten die drei Geldgeber die Besinnung verloren. Als sie wieder erwachten, mußten sie die für sie betrübliche Feststellung machen, daß die Herren Erfinder verschwunden waren. Allerdings hatten sie vor ihrem Weggang nicht vergessen, den drei Geldgebern ihre Brieftaschen abzunehmen. Der erste ist um 52 000, der zweite um 30 000 Mark und der dritte um 5000 Dollar bestohlen worden. Die Kriminalpolizei konnte noch keine Spur von den Schwindlern aufnehmen.

Ende eines Hoteldiebes.

Fingerabdrücke ermöglichen die Identifizierung.

✕ Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Der Erkennungsdienst der Kriminalpolizei macht Mitteilung von dem seltsamen Ende eines berüchtigten und erfolgreiche deutschen Hoteldiebes, des 26jährigen Bernhard Strasser aus Bayern, der in den letzten acht Jahren zahlreiche große Hoteldiebstähle in Deutschland ausgeführt hat. Strasser hatte u. a. im Frühjahr 1928 in einem vornehmen Münchener Hotel einen englischen Regierungsbeamten um etwa 20 000 RM. in bar und um Juwelen im Werte von 36 000 RM. bestohlen. Selber war er spurlos verschwunden. Im vorigen Monat war nun ein Deutscher, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, mit seinem Automobil unweit Trenton im amerikanischen Staat Neu-Jersey gegen den Mast einer Ueberlandleitung gefahren und mit zerschmettertem Schädel tot liegen geblieben.

In dem verunglückten Auto wurde ein kleiner Koffer gefunden, der Brillanten und sonstige Schmucksachen im Werte von etwa 70 000 RM. und Pfandscheine über versetzte Juwelen in etwa gleicher Höhe enthielt. An Hand der von der amerikanischen Polizei nach Berlin übermittelten Fingerabdrücke konnte jetzt festgestellt werden, daß der Tote Strasser war.

In Berlin darf es nicht mehr schneien.

AZ. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Berlin hat in den letzten Wintern mit seiner Straßenreinigung Glück gehabt. Es traten nur geringe Schneefälle auf, die die in den Etats vorgesehenen Mittel für diese Arbeiten nicht einmal erschöpften. Diesmal ist es anders: Die häufigen Schneefälle der letzten Woche haben schon genügt, um die eingestellten 750 000 Mark zu verbrauchen. Wenn in den nächsten Tagen neue Schneefälle einsetzen sollten, vermag die Berliner Straßenreinigungsgesellschaft ihrer Pflicht nicht mehr nachzukommen. Sie kann wohl die Angestellten zum Arbeiten ausschicken, aber sie ist nicht in der Lage, die bei derartigen Fällen so dringend notwendigen Hilfskräfte einzustellen. So wird dem Berliner Magistrat wohl nichts anderes übrig bleiben, als für diesen Winter die Schneefälle über Berlin zu verbieten.

Eine ganze Gemeinde verhaftet.

⊙ Belgrad, 17. Jan. (Drahtb.)

Wie bereits gemeldet, wurde in Vetiko Selo bei Pozarevac der Verwalter der dortigen Mühle, der pensionierte Oberst Milosavljewitsch von vermummten Räubern ermordert und seine Frau schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß an der Mordtat mehrere Mitglieder des Gemeinderates beteiligt waren. Infolgedessen wurden sämtliche 28 Mitglieder der Gemeindeverwaltung in Haft genommen. Die Verhaftung erregte in der Umgebung das größte Aufsehen.

Der Tod am Bahnübergang.

⊙ Straßburg, 17. Jan. (Drahtb.)

In der Nähe von Straßburg geriet ein Personenauto bei einem Bahnübergang unter einen Schnellzug, wobei mehrere Personen getötet wurden.

*

✕ Neuyork, 17. Jan. (Drahtb.)

Der Long Island-Expreß ist an einem Uebergang mit einem Automobil zusammengestoßen, dessen fünf Insassen getötet wurden.

Kinder und Kriegsbeschädigte können wieder billiger reisen.

✕ Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat soeben zwei Verfügungen herausgegeben, durch die im wesentlichen die letzte Tariferhöhung, wenigstens für Kriegsbeschädigte und erholungsbedürftige Kinder wieder ausgeglichen wird. Die Reichsbahn dehnt die Preisermäßigungen auch auf die Kriegsbeschädigten aus, die auf Grund des sogenannten Härteparagraphen versorgungsberechtigt sind. Das sind diejenigen, die nachträglich eine Anerkennung von Körperschäden und Krankheiten als mit dem Kriege zusammenhängend bestätigt erhalten haben.

Noch weitreichender ist die Ermäßigung der Fahrpreise für zur Verschickung gelangende Kinder. Sie müssen den vierten Teil des Fahrpreises der dritten Klasse entrichten, zahlen jedoch den halben Schnellzugszuschlag. Die noch bestehende Verteuerung dieser Kinderreisen macht auf 300 Kilometer nicht ganz 30 Pfennig aus. Beide Verfügungen der Reichsbahnhauptverwaltung treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Großfeuer in Hollywood.

Die Sprechfilmherstellung erfährt Verspätungen.

⊙ London, 17. Jan. (Drahtb.)

In Hollywood ist in der vergangenen Nacht durch ein Feuer ein Gebäude der Paramount-Lasky-Film-Gesellschaft zerstört worden. Durch den Brand tritt in der Herstellung von Sprechfilmen eine Verzögerung um zwei Monate ein. Der Brand wurde von 50 000 Menschen beobachtet. Sechs Feuerwehrleute und vier Angestellte der Film-Gesellschaft erlitten Brandwunden.

Schwere Stunden für Bottrop.

Die Stadt in großer Explosionsgefahr. – Ein Brand verursacht Undichtwerden eines Gasometers.

Es hätte schlimmer kommen können.

✕ Bottrop, 17. Jan. (Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag entstand an dem 90 Meter hohen Gasometer der Zentralkokerei in Bottrop ein Brand, der verhängnisvolle Folgen hätte haben können, wenn nicht im letzten Moment die große Gefahr durch das Eingreifen der Betriebsfeuerwehr hätte abgewendet werden können. Die Rheinischen Stahlwerke geben über den Vorfall folgende Schilderung: Am Donnerstag nachmittag gegen 2.30 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache am Gasometer der Zentralkokerei der Rheinischen Stahlwerke in Bottrop ein Brand.

Durch die Hitze wurden an der Gasometerwand einige Nieten undicht, sodaß Gas austrat und in Brand geriet.

Den Bemühungen der innerhalb weniger Minuten zur Brandstelle geeilten Werksfeuerwehr im Verein mit den Belegschaften der Zentralkokerei und der Zentralwerkstätte gelang es, in Zeit von etwa einer Stunde durch kalthaltende Gasometerwandungen, Auftragen von Schamotte auf die undichten Stellen das Feuer zu ersticken und die Gefahr zu beseitigen. Die vorsichtshalber alarmierten Feuerwehren der Stadt Bottrop, der Stadt Essen und der Firma Krupp brauchten nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Der Gasometer ist gebrauchsfähig geblieben. Der Schaden ist nicht allzu groß.

Gasvergiftung auch in Neviges.

✕ Essen, 17. Jan. (Drahtb.)

In der Wohnung einer dreiköpfigen Familie in Neviges drang Gas ein. Das städtische Gaswerk stellte fest, daß das Gas von einer undicht gewordenen Straßenrohrleitung in den Keller gedrungen war. Es besteht die Hoffnung, daß die Betroffenen von ernsten Folgen verschont bleiben.

Neue Undichtigkeit der Ferngasleitung.

Besprechung beim Polizeipräsidium Duisburg.

✕ Duisburg, 17. Jan. (Drahtb.)

In der Nacht zum Donnerstag trat am Kaltweg in der Ferngasleitung eine neue Undichtigkeit auf, und zwar in der Nähe der städtischen Baracken nicht weit vom Stadion. Es wurde ermittelt, daß das Gas einer Undichtigkeit des Rohres, ungefähr 50 Meter von den Baracken entfernt, entströmte. Die schadhafte Stelle lag im freien Gelände und konnte bald abgedichtet werden. Gaserkrankungen sind nicht zu verzeichnen.

Unter Leitung von Polizeipräsident Dr. Meyer fand am Donnerstag vormittag im Polizeipräsidium Duisburg eine Besprechung über die Gasunglücke in Duisburg statt. Ganz besonders galt die Besprechung den Fürsorgemaßnahmen zur Sicherung von Leben, Gesundheit und Gut der Bevölkerung von Duisburg. Zugegen waren die Vertreter der Stadtverwaltung, der Gas- und Wasserwerke, der Gewerberat, Bau- und Materialsachverständige, Vertreter der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei, sowie der Thyssen-Gas- und Wasserwerke und der Ruhrgas A.-G.

Von den zuletzt genannten beiden Vertretern wurden die bereits vorgenommenen und die noch in Aussicht gestellten Sicherungsmaßnahmen zur Verhütung weiterer Unglücke vorgetragen. Aus dem Kreise der übrigen Teilnehmer wurden diese Vorschläge ergänzt. Es kann deshalb gesagt werden, daß alle Möglichkeiten zur Verhinderung weiterer Unglücksfälle geprüft wurden und durchgeführt werden. Es wurde in Aussicht genommen, weitere Einzelheiten nach näherer Prüfung der Oeffentlichkeit mitzuteilen.

Auch in England undichte Gasrohre.

⊙ London, 17. Jan. (Drahtb.)

In einem Wohnhaus in Newcastle sind sechs Personen mit schweren Gasvergiftungen vorgefunden worden. Einige Personen schweben in Lebensgefahr. Die Vergiftungen sind auf einen undichten unterirdischen Gaskanal zurückzuführen.

Die Ferngasversorgung.

Teil der Südwestfalenleitung unter Druck

⊙ Essen, 17. Jan. (Drahtb.)

Der Bau der von Dortmund nach Südwestfalen und Siegen führenden Ferngasleitung ist nunmehr im ersten Bauabschnitt vollendet. Die Leitung ist erstmals am Donnerstag unter Druck genommen worden. Sie wird mit Rücksicht auf die Ereignisse in Duisburg besonders eingehend und sorgfältig geprüft werden. Die endgültige Inbetriebnahme dürfte innerhalb weniger Tage erfolgen. Bekanntlich besteht daneben die von Gelsenkirchen nach Duisburg führende Leitung, deren Betrieb durch das Duisburger Unglück nur eine geringfügige Unterbrechung erfahren hat. Die dritte große Hauptstrecke, die aus dem Bezirk von Hamm zunächst die Verbindung mit Hannover und später auch mit Berlin bezw. Leipzig herstellen soll, wird nach Beendigung des Frostes, möglicherweise also bereits im Monat Februar, in Angriff genommen werden.

*

Wie wir bereits vor längerer Zeit mitteilten, werden zwischen der Ruhrgas-A.-G., der Stadtverwaltung Solingen und der Solinger Industrie Verhandlungen über die Preise und Lieferungsbedingungen für Mehrmengen an Ferngas zur Abgabe an die industriellen Betriebe geführt. Diese Verhandlungen haben insofern zu einem Ergebnis geführt, als die Industrie glaubt, daß bei dem bei der Ruhrgas-A.-G. erreichten Preise (3,725 RPfg. je Kubikmeter) die Wirtschaftlichkeit gegeben sei, wenn die Stadt Solingen sich dazu bereit findet, den von ihr zu erhebenden Aufschlag, der mit 0.6 RPfg. in Vorschlag gebracht wurde, auf 0,5 RPfg. je Kubikmeter für Großabnehmer über 500 000 Kubikmeter pro Jahr zu ermäßigen. Die Stadt Solingen hat sich bereit erklärt, die Berechnungen nochmals nachzuprüfen, so daß zu hoffen ist, daß die ganze Angelegenheit demnächst eine für alle Beteiligten befriedigende Regelung findet. Für den Anfang wird mit einer Mehrabnahme von rund 8 Mill. Kubikmeter, für später sogar von über 20 Mill. Kubikmeter gerechnet.

Tragik vier Verlobter.

Ein Motorboot im Schneesturm gesunken.

⊙ Kopenhagen, 17. Jan. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Hangö in Finnland ist ein Motorbot in einen Schneesturm geraten und gesunken. An Bord befanden sich fünf Personen, darunter zwei verlobte Paare, die alle ertrunken sein dürften.

Der Tod greift ein.

⊙ Altenburg, 17. Jan. (Drahtb.)

Hier sollte am Donnerstag eine Verhandlung gegen die Genossen des berüchtigten Thüringer Ein- und Ausbrecherkönigs und Brudermörders Müller, der selbst vor kurzem auf der Flucht erschossen wurde, stattfinden. Der Prozeß stellte eine Seltenheit dar. Zunächst einmal wurden zwei Angeklagte durch ihren Bruder, einen Rechtsanwalt verteidigt. Während dieser einen Ablehnungsantrag wegen Befangenheit des Verhandlungsvorsitzenden stellte, traf im Gerichtssaal die Nachricht ein, daß der Vater der beiden Angeklagten und des Verteidigers plötzlich gestorben sei. Daraufhin wurde die Verhandlung vertagt.

Zeppelin und die Pyramiden.

Zwischenlandung in Ismailia. – Friedrichshafen hat einen Ankermast.

Auch Wien wird besucht.

Friedrichshafen, 17. Jan. (Drahtb.)

Zu den Meldungen über die Vorbereitungen in Aegypten für einen Besuch des „Graf Zeppelin" im Februar wird vom Luftschiffbau mitgeteilt, daß noch nicht feststehe, ob die Fahrt bereits Ende Februar oder erst Anfang März unternommen werden wird. Die Fahrt wird über das Rhonetal nach Marseille und von dort quer über das Mittelmeer nach Ismailia führen, wo an dem dortigen, den Engländern gehörenden Ankermast eine kurze Zwischenlandung vorgenommen werden soll. Die Schiffsleitung mit einem Teil der Besatzung wird dann Kairo einen kurzen Besuch abstatten. Die ganze Fahrt des Zeppelins soll sich nur über drei bis vier Tage erstrecken. Von Aegypten aus wird Palästina angesteuert und dann die Rückfahrt nach Europa angetreten, wobei unter allen Umständen Wien ein Besuch abgestattet werden wird.

Um die Besatzung des Luftschiffes noch mehr mit Landungen am Ankermast vertraut zu machen, ist jetzt auf dem Flugplatz Löwenthal bei Friedrichshafen ebenfalls ein Mast errichtet worden, dessen Bauart jedoch, abgesehen von der international festgesetzten Konstruktion des Drehknopfes, von der des Staakener Ankermastes abweicht.

Flugdienst nach Südamerika.

Die Pläne der Lufthansa. — Die bewährten Romar-Wasserflugzeuge.

AA. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Lufthansa nimmt ihren Plan einer Flugdienstlinie nach Südamerika mit besonderer Energie wieder auf. Nach Lage der Dinge wird Travemünde wegen seines gut eingerichteten Wasserflughafens der Ausgangspunkt sein. Die beiden großen Romar-Maschinen sind in der letzten Zeit gründlich eingeflogen worden, und man hat das stürmische Wetter über der Ostsee benutzt, um auch die stärkste Beanspruchung der Maschinen und die möglichst umfassende Uebung der Führer zu ermöglichen. Ehe der Flug nach Südamerika durchgeführt wird, sollen Maschinen und Führer noch weiter in der Ueberfliegung sehr schwieriger Meeresteile geschult werden, es ist dafür ein Flug nach Island vorgesehen. Erst waren auch dieser Flug zur vollen Zufriedenheit durchgeführt ist und die anderen Vorbereitungen abgeschlossen sind, wird der Dienst nach Amerika eingerichtet, denn der Lufthansa kommt es dabei auf unbedingte Sicherheit der Reise an. Von Travemünde geht der Flug zunächst bis zu den Kanarischen Inseln, wo bereits Brennstoff und Ersatzmaterial deponiert sind. Von da aus werden die Capverdischen Inseln angesteuert, auf denen ein Flughafen eingerichtet wird. Von hier aus wird dann der Ozean überquert; entweder geht es direkt auf die Küste zu oder man benutzt die Insel Fernando Norenha zur Zwischenlandung.

Im vorigen Jahr hat die Lufthansa bereits mit einem Dornierflugboot die Reise nach den Kanarischen Inseln machen lassen. Da die Ergebnisse dieser Fahrt gut sind, rechnet man damit, daß auf der weiteren Strecke keine besonderen technischen Schwierigkeiten mehr zu überwinden sind.

Als im vorigen Jahr in Deutschland der Gedanke einer Transatlantikverbindung mit Südamerika besprochen wurde, fühlte sich Frankreich um seinen Ruhm gebracht und begann sofort einen Flugdienst nach Südamerika, der aber an Umständlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Flug wurde in Etappen zurückgelegt. Dabei ging es von einem Wasserflugzeug in eine Landmaschine, dann wieder in ein Wasserflugzeug. Daß eine solche Lösung wenig aussichtsreich ist, war vorauszusehen. Andererseits ist nicht zu übersehen, daß ein Bedürfnis nach einer solchen Verbindung vorliegt, durch die die Ueberfahrt dann nur noch soviel Tage benötigt, wie das Schiff Wochen braucht.

Flugzeug als Blockadebrecher.

Lebensmittel durch die Luft nach der Verkehr völlig abgeschnittenen Insel Pellworm.

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Nachdem ebenso wie im vorigen Jahr der Dampferverkehr zwischen der südlich Westerlands gelegenen Nordseeinsel Pellworm und dem Festland infolge Vereisung des Wattenmeeres eingestellt werden mußte, hat die Deutsche Luftschanfa heute auf Wunsch des Oberpräsidiums in Kiel und auf Veranlassung der Ministerien zum ersten Mal ein Flugzeug von Flensburg nach Pellworm entsandt, um die Bewohner mit den notwendigsten Lebensmitteln und Postsachen zu versorgen. Sofern die Windverhältnisse eine Landung auf der Insel nicht gestatten, werden die Sendungen mit Fallschirm abgeworfen. Andernfalls wird die Maschine in Pellworm landen, um für den Transport bestimmte Sendungen in Empfang zu nehmen. Im ganzen sind einstweilen 50 Flüge im Monat vorgesehen.

Ein französisches Marineluftschiff.

AA. Paris, 18. Jan. (Eig. Drahtb.)

Auf dem Flugplatz von Orly fand am Donnerstag der erste Start des halbstarren 3000 Kubikmeter großen Luftschiffes der Firma Zodiac et Puteaux statt, das für die Marineluftfahrt gebaut wurde. Es handelt sich um das erste halbstarre moderne Luftschiff in Frankreich.

Hirtsiefers Bevölkerungspolitik.

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages ergriff bei der Beratung des Haushaltes des Wohlfahrtsministeriums Minister Hirtsiefer das Wort, um sich zunächst mit der Bekämpfung des Geburtenrückganges in Deutschland zu beschäftigen. Der Minister erklärte, das Ziel aller Maßnahmen müsse sein, den kinderreichen Familien die Aufzucht der Nachkommenschaft durch wirtschaftliche Unterstützungen zu erleichtern. Es werde sich dabei um ausreichenden Nachlaß in steuerlicher Beziehung und um Beihilfen handeln. Besondere Erwähnung verdiene der Grotjahnsche Vorschlag einer Elternschaftsversicherung, die an die Sozialversicherung angegliedert werden könne. Die Bestrebungen einer energischen Wohn- und Siedlungspolitik müßten weiter gefördert werden. Notwendig sei der weitere Ausbau der Schwangeren, Mütter und Säuglingsfürsorge. Vielleicht würde es möglich sein, die Industrie zur Schaffung von Unterstützungs- und Ausgleichskassen für kinderreiche Arbeitnehmer anzuregen. Besonderer Wert sei auch auf die Mitarbeit der kirchlichen Kreise zur Hebung des Familiensinnes und der Ethik des Volkes zu legen.

Zu dem volksparteilichen Antrag auf Förderung der Herstellung und des Vertriebes alkoholfreier Getränke und ihrer Bereitstellung in öffentlichen Betrieben erklärte der Minister, daß für solche Zwecke bereits in bedeutendem Umfange durch Beihilfen für die Ausgestaltung und die Unterhaltung von Milchausschankstellen und durch Förderung der gärungslosen Früchteverwertung gesorgt werde. Zu dem sozialdemokratischen Antrag auf finanzielle Unterstützung der Schwangeren und Wöchnerinnen gab der Minister die Erklärung ab, daß an die Reichsregierung bereits herangetreten worden sei, den Paragraph 195a der Reichsversicherungs-Ordnung so umzugestalten, daß die den Schwangeren gewährte Unterstützung in Höhe des Wochengeldes bis zur Höhe des zuletzt bezogenen Lohnes erhöht werde. Der Reichsarbeitsminister habe dieser Anregung besondere Aufmerksamkeit zugesagt. Zur Gewährung von Beihilfen, durch die der Mindestsatz des Wochengeldes auf 150 Mark aufgebessert werde, sei nach dem ganzen Aufbau der sozialen Reichsgesetze nicht zu vertreten. Es müsse der Reichsgesetzgebung überlassen werden, die Durchführbarkeit ihrer sozialen Schutzgesetze, also auch des Kündigungsschutzes für Schwangere, selbst durch entsprechende Aenderungen zu sichern. Nach weiterer Aussprache war die Beratung zum ersten Abschnitt des Wohlfahrtsbaushaltes über die Volksgesundheit beendet. Am Freitag soll der Abschnitt über allgemeine Volkswohlfahrt zur Beratung kommen.

Das Arbeitsschutzgesetz.

Vom Reichsrat verabschiedet. — Verstärkte Kontrollbefugnisse.

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung am Donnerstag nachmittag den Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes gegen die Stimmen von Bayern und Württemberg und diejenige des Vertreters der Provinz Westfalen an. Gegenüber der früheren wegen Auflösung des Reichstages nicht mehr erledigten Vorlage enthält der neue Entwurf Aenderungen in der Organisation der Arbeitsschutzbehörden, die zwar den Ländern verbleiben sollen, aber unter Einleitung in Arbeitsschutzbehörden und Landesarbeitsschutzbehörden. In allgemeinen Fragen von größerer Bedeutung soll ein Beirat hinzugezogen werden, der zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Dem Arbeitsministerium werden weitgehende Mitwirkungsrechte hinsichtlich der Ueberwachung des Arbeitsschutzes gegeben. Er hat auch das Recht zur Beschäftigung der Arbeitsstätten. Auch als oberste richterliche Instanz in Beschwerdefällen soll das Arbeitsministerium wirksam eingefügt, wonach der Arbeitsminister für kleine Betriebe, die in der Regel nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen, die Arbeitszeit abweichend von den allgemeinen Bestimmungen regeln kann. Außerdem soll nach den Ausschußbeschlüssen die Reichsregierung den Ländern tatsächliche Mehrkosten ersetzen. Die beiden letzteren Beschlüsse wurden vom Arbeitsminister bekämpft, worauf die Bestimmung über den Kostenersatz mit 34 : 31 Stimmen gestrichen wurde.

Der Vertreter der Provinz Westfalen führte aus, daß das Gesetz sich so stark erschwerend auf die heutige Wirtschaft auswirke, daß diese bei ihrer jetzigen Lage die Lasten nicht tragen könne. Eine Verteuerung der Selbstkosten und eine Verringerung der Produktion wird die Folge sein und darunter würden auch die Arbeiter durch gedrückte Löhne und Arbeitslosigkeit zu leiden haben.

Reichshaushalt vom Kabinett verabschiedet.

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Das Reichskabinett verabschiedete am Donnerstag den Reichshaushalt und die seine Deckung betreffenden Vorlagen. Er wird unverzüglich dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet werden.

In diesem Zusammenhang kann mitgeteilt werden, daß für die Deckung des Fehlbetrages folgende Mehrerträgnisse vorgesehen sind:

1. Durch Steigerung der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol etwa 100 Millionen,
2. Durch Erhöhung der Biersteuer etwa 165 Millionen,
3. durch Besteuerung des Gattenerbes etwa 50 bis 100 Millionen,
4. durch Erhöhung der Vermögensteuer (unter Wegfall der Wertzuwachssteuer) 100 Millionen.

Zur Deckung sind also 415 bis 865 Millionen Mark vorzunehmen. Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett diese Vorschläge, möglicherweise unter Herabsetzung der aus der Biersteuer erwarteten Beträge, gutgeheißen hat. In parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch, daß auch die Reichsregierung noch mit der Abänderung ihrer Vorschläge durch die Parteien rechnet.

Kosten der Parlamente.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat, bevor er seinen Etat dem Reichskabinett überreichte, ihn noch einmal einer gründlichen Durchsicht unterzogen und in fast allen Abschnitten starke Abstreichungen vorgenommen. Danach müssen alle Ministerien mit bedeutenden Einsparungen rechnen. Andererseits sind in jedem Etat Posten, die unter keinen Umständen gestrichen oder gekürzt werden können. Man wird sich aber damit abfinden müssen, daß einige der größeren öffentlichen Unternehmungen, die vorgesehen waren, nun bis auf weiteres nicht verwirklicht werden können.

Es ist nun manchmal darauf hingewiesen worden, daß die Parlamente im Etat eine nicht unbedeutende Summe für sich beanspruchen, daß sie sehr kostspielig seien. In gewisser Hinsicht haben sie recht, aber bei einer Betrachtung im Rahmen der Gesamtausgaben fallen die Kosten der Parlamente nicht so sehr ins Gewicht. Es fällt nur auf, daß die kleinen Parlamente verhältnismäßig teurer sind als der Reichstag. Nach den Abrechnungen für 1927 — die für 1928 fehlen noch — wurden für die Parlamente insgesamt 17,2 Millionen ausgegeben, von denen auf den Reichstag 6,7 Millionen entfallen, während der preußische Landtag 5,3 Millionen und der bayrische Landtag nur 1,25 Millionen verbraucht hat.

Gefängnis oder Sommerfrische?

Der Reichsjustizminister kann weitere Erleichterungen in der Behandlung der Strafgefangenen nicht gutheißen.

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages behandelte am Donnerstag zunächst einen kommunistischen Ergänzungsantrag zum Paragraph 155, der das Ausbrechen von Gefangenen bestraft. Nach dem Antrag sollen auch Beamte bestraft werden, die sich der Gefangenenbegünstigung und Gefangenenmißhandlung schuldig gemacht haben.

Reichsjustizminister Koch-Weser verwahrte sein Ministerium gegen den von kommunistischer Seite erhobenen Vorwurf eines mangelnden Interesses an einer humanen Behandlung der Gefangenen. Das Ministerium wende dieser Frage im Gegenteil ganz besondere Aufmerksamkeit zu und seine Bemühungen seien auch von starkem Erfolg begleitet gewesen. Dieses Ziel könne aber nicht durch Strafvorschriften nach Art des kommunistischen Antrages erreicht werden. Eine psychologisch richtige Behandlung der Gefangenen könne man durch das Strafgesetz nicht erzwingen. Es handele sich vielmehr um Fragen einer richtigen Auswahl und Ausbildung der Strafanstaltsbeamten. Der Minister erklärte, man müsse auch die Frage aufwerfen, ob nicht in der Gewährung von Erleichterungen im Strafvollzug jetzt schon mitunter die Grenze dessen erreicht werde, was mit einem geordneten Strafvollzug noch verträglich sei. Der Ausschuß lehnte den kommunistischen Ergänzungsantrag ab.

Das Kleinrentner-Fürsorgegesetz.

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag gelegentlich der Beratung des deutschnationalen Gesetzentwurfes zur Kleinrentnerfürsorge ein Vertreter des preußischen Wohlfahrtsministeriums zu der verschiedentlich vertretenen Auffassung Stellung, als ob die Mißstände in der Fürsorge darauf beruhten, daß die Länder der Durchführung der Reichsgrundsätze Widerstand leisteten, und daß insbesondere Preußen diese Grundsätze nicht übernommen, sondern eigene erlassen habe. Preußen habe bisher die Reichsgrundsätze und jede Aenderung eingeführt, nur bei der letzten Novelle zu den Reichsgrundsätzen habe es sich nicht davon überzeugen können, daß diese tatsächlich eine musterhafte Lösung für die Verbesserung der Fürsorge sei.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums sprach sich gegen alle Vorschläge aus, die Versorgungsansprüche lediglich aus früherem Kapitalbesitz oder Renteneinkommen ableiteten, erklärte aber, die Reichsregierung sei bereit, durch ein Gesetz praktische Sicherungen zugunsten der Kleinrentner zu schaffen.

Die Deutschnationalen ließen erklären, daß sie an den Versorgungsgedanken und an dem durch die Geldentwertung verlorengegangenen Kapitalbesitz als Ausgangspunkt festhielten. In gleichem Sinne äußerte sich die Deutsche Volkspartei, deren Rednerin darlegte, daß es sich hier nicht um ein kapitalistisches Gesetz handele, sondern daß dem Kleinrentner ein Ausgleich für die mit dem Verlust seines mühsam ersparten Kapitals verlorengegangene Altersversorgung gegeben werden solle.

Higgins Nachfolger Booths.

Die Krise in der Heilsarmee bleibt bestehen.

Was wird aus dem Vermögen?

AA. London, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Anstelle des abgesetzten Generals Booth ist Kommissar Higgins, einer der höchsten Beamten der Heilsarmee, vom Hohen Rat zum zeitweiligen Führer gewählt worden. Wie verlautet, wird General Booth es dem Hohen Rat überlassen, gerichtliche Schritte zu unternehmen, um das Verfügungsrecht über das bewegliche und unbewegliche Vermögen zu erlangen, das die Heilsarmee in England, Frankreich und Australien besitzt und das General Booth auf Grund testamentarischer Verfügung seines Vaters als Treuhänder verwaltet. Der Wert dieses Besitzes wird auf 36 Millionen geschätzt.

*

✉ Der Heilsarmeegeneral Booth ist seit seiner schweren Erkrankung den Aufgaben nicht mehr gewachsen, die die tatkräftige und zielsichere Leitung der Heilsarmee an den Führer stellen. Zwar wurde er sachkundig und energisch von seiner Tochter unterstützt, doch scheint gerade dies den Anlaß zu einer religiöse Organisation sich gegenwärtig befindet. Die Schwester des Generals, die der amerikanischen Abteilung vorsteht, setzte eine Opposition gegen ihren eigenen Bruder ins Werk, und mit Hilfe des amerikanischen Kapitals ist es schließlich nicht schwer gefallen, dem verdienten General immer mehr Widerstand zu leisten. Der Hohe Rat wurde einberufen, um über die zukünftige Führung der Heilsarmee zu beschließen. Booth hat das Ansinnen, freiwillig abzutreten, entschieden abgelehnt. Drei Tage dauerte es, bis der Hohe Rat sich von dem Schrecken, den diese Weigerung bei den Mitgliedern hervorgerufen hatte, zu erholen vermochte, und nach einer langen Nachtsitzung hat er in den frühen Morgenstunden des Donnerstag mit 55 gegen acht Stimmen eine Entschließung angenommen, in der General Booth als körperlich unfähig erklärt wird, die Leitung der Heilsarmee weiter zu behalten.

Somit ist die Absetzung des Generals zur Tatsache geworden, und schon ist ein interimistischer Führer gewählt. Bleibt aber immer noch General Booth, der in einem Interview erklärt hat, daß er sich nicht absetzen lasse. Er meint, er wäre kein Mann, wenn er in einem Augenblick die Leitung aus der Hand gäbe, in dem Agitationen im Gange seien, die religiösen Grundlagen der Heilsarmee zu erschüttern. Booth ist gewillt, mit seinem Privatvermögen seine Stellung zu verteidigen, so gut es geht. Wenn es tatsächlich zur Austragung dieses offenen Konfliktes kommt, werden wir in der nächsten Zeit einen verwickelten Rechtsstreit in der Heilsarmeebewegung zu gewärtigen haben, der den Ideen der Organisation sicherlich nicht dienlich ist. Das ist umsomehr zu bedauern, weil die Heilsarmee unter der Führung des Generals Boot sich große Sympathie in der ganzen Welt zu erwerben vermochte. Nun muß man leider feststellen, daß auch diese Bewegung nicht frei ist von weltlichem Undank und rücksichtsloser Rivalität.

Neuer Skandal um die „Gazette".

Ein Pariser Bankier unterschlägt 30 Millionen Franken und wird flüchtig.

Der Pariser Untersuchungsrichter Glard wollte in der Angelegenheit der „Gazette du Franc" den Bankier Baron Vacquenet vernehmen. Er wurde jedoch in seinen Büroräumen nicht angetroffen und soll sich, wie verlautet, auf der Flucht befinden unter Hinterlassung eines Passivums von beinahe dreißig Millionen Franken. Die Schalterräume der Bank waren geschlossen und die Angestellten standen in lebhaften Gesprächen mit den Kunden herum. Bankier Vacquenet soll einen Betrag von 25 000 Franken an den Redakteur des „Rumeur", Anquetil, gezahlt haben, damit er die gegen die „Gazette du Franc" eingeleitete Pressekampagne einstelle.

Der „Baron" Vacquenet, der am Mittwoch unter Hinterlassung von Schulden in Höhe von 30 Millionen Franken die Flucht ergriff, um sich einer Vernehmung im Skandal der „Gazette du Franc" zu entziehen, soll sich nach Belgien gewandt haben. Wie noch nachträglich bekannt wird, lebte der „Baron" auf großem Fuße. Er besaß ein Schloß und kaufte sich, wohl um seinen Geldmangel zu verdecken, vor kurzem in Paris ein Privathaus im Werte von nahezu 500 000 Reichsmark. Der mit der Untersuchung der Angelegenheit der „Gazette du Franc" betraute Richter wird in den nächsten Tagen den Landwirtschaftsminister Hennessy vernehmen, um von ihm einige für den Gang der Untersuchung wichtige Auskünfte einzuholen.

Endgültig ernannt.

Young und Morgan werden eingeladen.

AA. Washington, 18. Jan. (Eig. Drahtb.)

Staatssekretär Kellogg erklärte dem englischen Botschafter, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der Wahl Youngs und Morgans zu Reparationssachverständigen zustimme. Der englische Botschafter reist nun sofort nach Neuyork ab, um die beiden Erwählten amtlich einzuladen.

Der grundfalsche Gilbert-Bericht.

Die Ruhrindustrie über den Bericht des Reparationsagenten aufs äußerste bestürzt.

AA. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Essen, Generaldirektor Tengelmann, machte in der ersten Vollversammlung der Kammer folgende Ausführungen zur Wirtschaftslage:

Der Kohlenbergbau hat bisher aus nationalwirtschaftlichen Gründen den Kampf gegen die Auslandskohle mit größten Opfern geführt. Die Syndikatsumlage ist infolgedessen auf 2,20 RM. pro Tonne gestiegen. Eine weitere Erhöhung dieser Umlage ist nicht tragbar. Würde aber der durch das Syndikat geführte Kampf aufgegeben und der englischen Kohle das Feld geräumt, so würden wir die Förderung um rund 10 bis 15 Prozent einschränken und infolgedessen eine ganze Anzahl von Gruben stillegen müssen. Unsere an sich schon sehr ungünstige Handelsbilanz würde eine starke Verschlechterung erfahren.

In diesem Zusammenhang darf ich nicht unterlassen, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die hiesigen Wirtschaftskreise durch den letzten Bericht des Reparationsagenten aufs äußerste bestürzt sind. Dieser Bericht ist schon darum grundfalsch, weil er an der auch im Ausland bekannten Tatsache vorbeigeht, daß der Dawesplan bisher nur formal und nur deshalb funktioniert hat, weil das Ausland uns ungeheure Summen zur Bezahlung der uns auferlegten Lasten gepumpt hat. Dadurch ist die beispiellose Verschuldung von Industrie und Landwirtschaft zustandegekommen; darum haben wir neben der Daweszahlung die ungeheure Zinslast zu tragen und daher ist der Zinsfuß in Deutschland um ungefähr das Doppelte so hoch wie in den westlichen Nachbarländern.

Die enthüllte Denkschrift.

London, 17. Jan. (Drahtb.)

Wickham Steed, der Herausgeber der „Review of Reviews" erklärte, daß das Dokument des Reichswehrministers nicht gestohlen worden sei. Die Denkschrift sei vielmehr in der üblichen Weise an ihn gelangt, und zwar auf dem Wege, den er kenne und zu dem er Vertrauen habe. Sie sei nicht so geheim geblieben, wie gewünscht worden war.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Kopenhagen, 15. Jan. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Helsingborg ist in der Nacht zum Dienstag nördlich von Helsingborg ein großes Segelschiff mit Namen „Sofie" nicht weit von Land gesunken. Zwei Rettungsboote wurden am Dienstag vormittag an Land getrieben. Von der Besatzung fehlt jede Spur, und man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen ist.

Verpfändete Inseln.

Die kürzlich seitens der britischen Regierung erfolgte Anerkennung der Ansprüche Norwegens auf die im Meere vagabundierende Thompson-Insel, die kurzzeit wieder einmal verschwunden ist, und mit deren Suche die norwegischen Schiffe zurzeit beschäftigt sind, gibt einem englischen Blatt Anlaß, allen Ernstes die Frage aufzuwerfen, ob Norwegen am Ende nicht auch einen Rechtsanspruch auf die der Nordwestküste Schottlands vorgelagerte Gruppe der Orkneys und Shetlands-Inseln zusteht, die Großbritannien denn doch ungleich näherliegen als die fiktive Thompson-Insel. Die Sache ist rechtlich durchaus diskutabel. Im Jahre 1468 hatte nämlich König Christian I. von Dänemark die unter norwegischer Oberhoheit stehenden obenerwähnten Inseln als Bürgschaft für eine aus einer Mitgiftfrage entstehende Schuld an König Jakob III. von Schottland verpfändet. Das Pfand wurde niemals eingelöst. Im Jahre 1668 aber wurde von den auf der Konferenz in Breda vertretenen Bevollmächtigten ausdrücklich anerkannt, daß das Recht der Einlösung des Pfandes nicht erloschen sei und niemals erlöschen könne, und der gestorbene Lord Salvesen erklärte einmal, daß er von seinem Standpunkt als Jurist aus der Meinung sei, daß Norwegen die Insel jederzeit reklamieren könnte, wenn es die aufgelaufenen Pfandzinsen bezahlen wolle. Die Aufrechnung dieser Zinsen für das seit 450 Jahren verpfändete Objekt dürfte allerdings genügen, um auch die wagemutigsten Vertreter des norwegischen Rechtsanspruches auf die britischen Inseln in ihrem Eifer zu lähmen.

Ein treuer Diener seines Herrn.

In einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands lebt in einem kleinen Häuschen ein hoher russischer Aristokrat. Es ist ihm gelungen, aus der Bolschewistenhölle einen winzigen Teil seines einstmals riesenhaften Vermögens zu retten und nun verbringt er sein Alter allein ohne Familie, ohne Dienerschaft. Aber doch nicht ganz. Wenn man die Klingel am Gitter zieht, das den kleinen Vorgarten der Villa umgibt, tritt aus der Haustür ein Schäferhund, reckt die Nase durch das Gitter und mustert den Besucher lange und ausführlich. Fällt diese Prüfung zur Zufriedenheit des vierbeinigen Torhüters aus, so beißt er in einen Strick, zerrt an ihm und öffnet so die Pforte. Dann geht er dem Besucher voran, stößt die Haustür mit dem Oberkörper auf und tritt zurück, um den Gast zuerst vorangehen zu lassen. Jetzt erst fängt er mächtig an zu bellen, so daß sein Herr aufmerksam wird und auf den Vorplatz tritt. Dieser Schäferhund ist etwa sechzehn Jahre alt und hat mit seinem Herrn nicht nur den ganzen Weltkrieg, sondern auch noch den Wrangelschen Feldzug mitgemacht. Was wird aus dem Aristokraten werden, wenn dieser vierbeinige Diener, was nicht mehr allzulange dauern kann, an Altersschwäche stirbt?

Der Scharfrichter mit dem schwachen Herzen.

Herr Deibler, der Scharfrichter von Paris, ist Besitzer einer kleinen Villa in der Avenue de Versailles, deren ersten Stock er vermietet hat. Da er herzleidend ist und keine Treppen steigen darf, ist er vor einigen Tagen in eine andere, im Erdgeschoß gelegene Wohnung umgezogen. Der Arzt hat festgestellt, daß sich Herr Deibler sein Leiden beim Ausüben seines Berufes zugezogen hat. Der Scharfrichter, der unter dem Namen „Monsieur de Paris" eine populäre Figur ist, ist ein kleiner, würdig aussehender Herr mit aepfelgrauem Bart. Jeden Nachmittag spielt er in seinem Stamm-Cafe eine Partie Billard. Bei seinen Nachbarn genießt Deibler die größte Achtung. Er bezieht ein gutes Gehalt, das vor kurzem auf sein Gesuch erhöht wurde; außerdem erhält er für jede Hinrichtung eine Sondervergütung. Deibler entstammt einem Geschlecht von Scharfrichtern: sowohl sein Vater wie sein Großvater übten denselben Beruf aus. Seine größte Sorge ist die Tatsache, daß er keinen Orden hat. Während alle seine Freunde und Bekannte mit einem roten Bändchen im Knopfloch herumgehen, besitzt er trotz seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue nicht die kleinste Auszeichnung. Das französische Gesetz verbietet nämlich Verleihung von Orden an Scharfrichtern.

Oertliches.

18. Januar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchener Wintersport.

Noch einige Wünsche könnte die Stadtverwaltung der sportlichen Jugend erfüllen:

1. Zum Schlittschuhlaufen sollte auch der „Enteteich" südlich der Wirtschaft im alten Stadtgarten) freigegeben werden. Der Einwand, daß auf den Böschungen 2 bis 300 Mark Schaden entstehen würde, ist nicht stichhaltig, denn der Wintersport wiegt den Schaden zehnfach auf durch Förderung der Gesundheit und Lebensfreude.

Die Eintrittspreise könnten auf dem Enteteich doppelt so hoch sein wie auf dem Gondelteich: dann würden auf ersterem die Kunstläufer freieren Platz bekommen; der Massenbetrieb würde auf dem Gondelteich bleiben.

2. Die drei Rodelbahnen auf dem Simonsberg müssen organisiert werden. Die Zuschauer behindern durch ihr Gedränge oben auf dem Berg die Rodelschlitten, sie sind auf halbe Höhe auf die Flanken zu verweisen Da sehen sie viel besser und hindern niemand. Die leeren Schlitten dürfen nicht auf der Rodelbahn bergauf zurückgezogen werden, sondern müssen außen herum geleitet werden.

3. Erwerbslose mit dem Schild „Wärter" würden den Rodelsport in dieser Weise leicht in geordnete Bahnen leiten und ihn bedeutend genußreicher und gefahrloser gestalten.

Ein Jugendfreund.

Feuer auf dem Großmarkt.

Große Mengen Gemüse verbrannt. — Ursache: ein überhitzter Ofen.

r. **Am Mittwoch abend gerieten zwei an den städtischen Markthallen grenzende Lagerräume in Brand, die nachträglich von den Händlern erbaut worden sind, da der Platz in den städtischen Hallen nicht ausreichte. Um das Gemüse, das in diesem aus Holz erbauten Lagerräumen untergebracht war, vor Frost zu schützen, hatte man die Wände mit Stroh gepolstert und außerdem noch einen Koksofen aufgestellt. In den Abendstunden entstand durch den überhitzten Ofen ein Brand, der natürlich reichlich Nahrung fand. Sofort, nachdem das Feuer entdeckt worden war, alarmierte man die städtische Berufsfeuerwehr, die den Brand mit zwei Schlauchleitungen angriff, sodaß das Feuer nach kurzer Tätigkeit der Wehr auf seinen Herd beschränkt blieb. Große Mengen von Gemüse und zum Teil auch die Lagerräume wurden vom Feuer und Wasser vernichtet. Die Besitzer erleiden einen empfindlichen Schaden, da sie nicht versichert sind.**

Haftpflichtversicherung der Bürgersteige.

Die Haus- und Grundeigentümer werden erneut auf die bei der Stadt bestehende Versicherung der Bürgersteige gegen die gesetzliche Haftpflicht hingewiesen Der Beitritt zu dieser Versicherung ist dringend anzuraten, da der Bürgersteiganlieger aus der ihm obliegenden Reinigungspflicht für Unfälle, die aus der Unterlassung der Reinigung entstehen, haftpflichtig ist Die Unfallgefahren auf den Bürgersteigen sind insbesondere bei Schneefällen sehr groß. Die Prämie ist sehr gering und beträgt für jeden laufenden Meter Frontlänge 4 Pfg. mindestens jedoch 1 Mark je Jahr. Die Deckungssummen betragen für Personenschäden bis zu 200 000 Mark, für Sachschäden bis zu 10 000 Mark Wer dieser Versicherung beitreten will muß sich in eine auf dem Rathause Buer Zimmer 97. ausliegende Liste einzeichnen. Dort werden auch weitere Auskünfte über die Versicherungsbedingungen erteilt.

Rheinisch-Westf. Baugewerbetag. Am 24. Januar findet der Rheinisch-Westf. Baugewerbetag in unserer Stadt statt. Der Rheinisch-Westfälische Baugewerbverband veranstaltet an diesem Tage nachmittags 3 Uhr im Hans-Sachs-Haus seine ordentliche allgemeine Mitgliederversammlung. Die Tagung wird bei dem großen Interesse, weiter Kreise an den dort behandelten Gegenwartsfragen allseitige Beachtung finden. Verbandsdirektor Dr. Schmidt wird über „Die Aufgaben des Baugewerbes im Industriebezirk" sprechen. Dr.-Ing. Hotz, Leiter des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung, Karlsruhe bringt das Referat „Der Einfluß wirtschaftlicher Betriebsführung auf die Kostenverminderung im Bauwesen".

Ein roher Patron. Am Donnerstag vormittag wurde ein Mädchen aus der Gartenstraße von einem hiesigen Kellner ohne Anlaß mit der Faust und einem abgeschnittenen Billardstock über den Kopf und die Schulter geschlagen. Der Täter wurde vorläufig festgenommen. Bei ihm wurde ein Schlagring vorgefunden.

Rp. **Die Haushälterin durch mehrere Messerstiche verletzt.** Am Mittwoch nachmittag verletzte ein etwa 30 Jahre alter Mann in der Wohnung seines Vaters in der Bochumerstraße die bei seinem Vater angestellte Haushälterin durch zwei Stiche in die rechte Schulter und in den rechten Oberarm, als diese nichtsahnend auf einem Stuhle saß. Der Täter hat ein Nervenleiden aus dem Kriege mitgebracht und befaßte sich viel mit spiritistischen und okkultistischen Dingen. Im Laufe des Spätabends stellte er sich der Polizei und gab an, von der Frau „behext" worden zu sein. Er sollte von seinem Vater und der Haushälterin durch magnetische Einwirkung dazu gezwungen werden, seine Kusine zu heiraten. Diesem Plane habe er sich aber widersetzt, da das Mädchen krank sei. Die Verletzungen der Haushälterin sind nicht lebensgefährlich. Wie die Polizei uns dazu mitteilt, ist der Täter geisteskrank.

Die Sperrung der Josefinenstraße wird aufgehoben.

bl. **Verstärkte Polizeistreifen.** Wir behandelten vor einigen Tagen die Zustände, wie sie in den späten Abendstunden in der Ring-, Schulte- und Hochstraße herrschten und baten die Polizei, doch auf die fragwürdigen Gestalten, die dort ihr Unwesen treiben, ein besseres Auge zu haben. Wie wir uns überzeugen konnten, ist es dort in den letzten Nächten bedeutend ruhiger geworden. Die Polizei hat ihre Streifen verstärkt. Hoffentlich hält diese Maßnahme an. Die Bewohner der Gegend würden nur dankbar sein.

Streifzüge im Stadtteil Rotthausen.

Die Beethovenstraße. – Ein trostloses Gelände an der Steeler Straße. – Verkehrsgefährliche und tropfende Brücken. – Ein Umbau des Krankenhauses? – Vernachlässigte Grünanlagen. – Und abermals die Post.

Hö. Endlich hat sich das Geheimnis, das seit einem Jahre die Beethovenstraße umwob, aufgeklärt Nach einigen Rippenstößen erklärt nunmehr die Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft, daß mehrere unvorhergesehene Vorkommnisse bei der Ausführung der Pläne hinderlich seien. So ist z. B. von mehreren Anwohnern, die sich in ihrem guten Rundfunkempfang durch die neue Straßenbahnlinie bedroht fühlen, Protest erhoben worden Ferner werden seitens der Schulverwaltung gegen die allzu nahe Führung des Straßenzuges an der Hindenburgschule vorbei Bedenken geäußert, — Diese Gründe sind immerhin stichhaltig; trotzdem ist es sehr eigenartig, daß diese Nachteile bei Ausarbeitung der Pläne nicht erwogen und berücksichtigt worden sind Die Beethovenstraße gehört zweifellos zu den schönsten Verkehrswegen Gelsenkirchens und es wäre zu bedauern, wenn sie nicht voll ausgenutzt würde.

Der Plan dieser Straße scheint überhaupt unter einem sehr ungünstigen Stern entstanden zu sein.

Bereits 1927 wurde sie mehrere Male aufgerissen und wieder aufgebaut, bis sie endlich bei Abbruch des mitten auf der Straße stehenden Hauses im Herbst 1928 die endgültige Fassung bekam. — Hoffentlich findet sich bald eine praktische Lösung, so daß sich an dieser Straße nicht das erfüllt, was sich an der von der Rotthausenerstraße abzweigenden Verbandsstraße erfüllt hat. Bekanntlich wurde nach Abbruch der Ziegelei an dem ehemaligen an der Rotthausenerstraße liegenden Ackerfeld eine Straße gegraben, die als Verbandsstraße nach Bochum gedacht war. Die Ausschachtungsarbeiten sind seit erdenklichen Zeiten fertig; aber weiter ist auch nichts gemacht worden. Der Anblick dieses halbfertigen Geländes ist so trostlos, daß von der Stadtverwaltung eigentlich mit allem Nachdruck vom Ruhr-Siedlungsverband die Fertigstellung dieser Straße gefordert werden sollte; zumal dieses Grundstück an der Hauptverkehrsstraße liegt und den vorüberkommenden Auswärtigen grade nicht den besten Eindruck von Gelsenkirchen gibt. — Außerdem würde dieser neue Weg mehreren anderen Straßen eine Entlastung sein und den Fahrzeugen nach Wattenscheid bezw. Bochum ein gewaltiger Zeitgewinn.

In diesem Zusammenhange seien einmal verschiedene

Brücken im Stadtteil Rotthausen

kritisch beleuchtet. Da ist zunächst die Ueberführung am Bahnhof, die dem sich hier abwickelnden Verkehr durchaus nicht mehr gewachsen ist. Abgesehen von der unpraktischen Bauweise dieser Brücke, die jedes Jahr mit schweren Bohlen neu belegt werden muß, bildet sie eine direkte Gefahrenquelle. Ein einziger Bürgersteig steht den Passanten zur Verfügung. Die überaus schmale Fahrbahn läßt eine Ueberquerung von zwei breiten Fahrzeugen aus den entgegengesetzten Richtungen überhaupt nicht zu. Da die Brücke als einzigste Verbindung zwischen dem Wohnviertel Düppel und Zentral-Rotthausen dient, ist der Verkehr sehr rege.

Unangenehm ist, wenn ein Zug unter der Brücke herfährt. Der aus der Lokomotive ausgestoßene Wasserdampf und Kohlenrauch dringt durch die Ritzen im Fußboden und hüllt Passanten in einen dicken Schwaden Körper und Kleidung werden verrußt, selbst körperliches Unwohlsein ist die Folge.

Die Unterführung der Köln—Mindener Bahn in der Rotthausenerstraße

ist auch nicht ganz einwandfrei. Bei Regen- oder Tauwetter tropft beständig aus dem Eisengebälk Wasser herab. Es ist ganz klar, daß dieses schmutzige Rostwasser den Passanten die Kleidung verdirbt. — Es wird schwer sein, hier für praktische Abhilfe zu sorgen; aber vielleicht läßt sich doch ein Ausweg finden.

Vor längerer Zeit wurden vom Stadtarzt Dr. Wendenburg verschiedene Krankenanstalten einer Revision unterzogen. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß

das Rotthausener Krankenhaus

nicht mehr den gestellten Anforderungen genügte. Ein Umbau ist notwendig. Bis jetzt ist sich die Verwaltung des Hauses noch nicht einig, ob dieser Umbau ausgeführt werden soll, oder ob das jetzige Krankenhaus in ein Altersheim verwandelt werden soll. Im Falle eines Umbaues wäre ein Ankauf von größeren Grundstücken erforderlich. Neuerdings hat auch die Verwaltung ein hinter dem Krankenhaus stehendes Gebäude angekauft. Demnach liegt der Umbau also sehr nahe. Wie aber schon gesagt, endgültig entschieden ist noch nichts.

Die sogenannten Anlagen

an der Steelerstraße bildeten immer ein sehr beliebtes Schmuckstück Rotthausens Seit einem Jahre sind diese Anlagen aber vollständig verunstaltet. Die aus der Beethovenstraße ausgeworfenen Lehmmassen sind hier aufgeworfen und haben die Blumenbeete usw. untergraben. Es wäre zu wünschen, daß im kommenden Frühjahr hier wieder Blumen blühten, oder will man vielleicht solange warten, bis die alte Brunostraße abgerissen ist?

In einem unserer vorhergehenden Streifzüge klagten wir schon einmal über

die schlechten postalischen Verhältnisse.

Es scheint, als ob die Postdirektion zum Trotz die Bitten vieler Anwohner überhört. Die schlechte Briefzustellung schilderten wir bereits. Dazu gesellt sich nun noch die schlechte Briefkastenleerung. Selbst der Inhalt des Bahnhofsbriefkastens wird abends spät nicht mehr abgeholt Früher geschah das vor Abgang jedes Postzuges Warum ist das heute nicht mehr der Fall? Wer z. B. spät abends noch einen Brief nach Essen haben will, muß ihn schon zur Hauptpost nach Gelsenkirchen bringen. Erst von da aus wird er über Rotthausen nach Essen befördert. Nicht immer hat man zu dieser Zeit noch die Gelegenheit, den betreffenden Brief noch nach Gelsenkirchen zu bringen, deshalb wird hoffentlich in Zukunft wenigstens der Bahnhofsbriefkasten noch spät am Abend geleert.

Ueberwachung der Kanalisationsanlagen.

Gasanzeiger auch in den Kanalisationen.

Die eigenartige Explosion im Straßenkanal in Ueckendorf, die zum Glück außer Sachschaden noch glimpflich verlaufen ist, hat in verschiedenen Gemeinden des Ruhrbezirks die Klage von Straßenanliegern verstärkt, daß aus den städtischen Kanalisationsanlagen an manchen Stellen benzin- und benzolhaltige Dämpfe in die Häuser eindringen und die Bewohner belästigen, sie teilweise gesundheitlich schädigen. Verschiedene Tiefbauämter haben nunmehr Untersuchungen angestellt und ermittelt, daß diese schädlichen Dämpfe aus Restbeständen von Benzin oder Benzol herstammen, die entgegen den polizeilichen Vorschriften von manchen gewissenlosen Leuten in die Abflußanlagen geschüttet werden. Um Fälle wie die Explosion in Ueckendorf in Zukunft zu vermeiden, sind durch verschiedene Tiefbauämter ähnliche Sicherheitsmaßnahmen eingerichtet, wie sie die Ruhrgas A.-G. an ihrer Ferngasleitung in Gestalt der Riechrohre angebracht hat. Es sind sogenannte Gasanzeiger angebracht worden, die das Vorkommen von Gasdämpfen in den Kanalisationsanlagen anzeigen. Gleichzeitig kann durch die Gasmesser auch dasjenige Grundstück ermittelt werden, von dem aus entgegen den polizeilichen Vorschriften explosionsfähige Flüssigkeiten in die Abflüsse gebracht werden.

*

Ueber die Ursache des Unglücks in Ueckendorf ist das Ergebnis der Untersuchung noch nicht bekannt. Nachdem es feststeht, daß die Zechen keine explosionsfähigen Stoffe der Kanalisation zuführen, dürfte es schwer fallen, jetzt die Stelle zu finden, die die gefährlichen Stoffe dem Kanal zugeleitet hat. Ob es sich um eine Explosion von Leuchtgas handelt, kann auch nicht ohne weiteres behauptet werden. So dürfte die Schuldfrage wohl kaum zur Klärung kommen. Daher ist es zu begrüßen, daß ein anderer Weg zur Verhütung dieser Unfälle gesucht wird. Wir glauben, daß die Stadt Gelsenkirchen-Buer nicht in der Verhütung solcher Unfälle zurückstehen wird.

Der Blitz hat in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, gegen zwei Uhr, wurde die städtische Berufsfeuerwehr böswilliger Weise zur Bismarck-Ecke-Waldeimstraße alarmiert. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Den Schutz der Schulkinder vor Kälte und Nässe lassen sich einzelne Schulverwaltungen besonders angelegen sein. Es wurde festgestellt, daß jüngere Kinder sich vor den Schulen oder Klassenzimmern ohne den nötigen Schutz vor Kälte aufhalten. Diesem Mißstande soll mit Nachdruck begegnet werden. Die Eltern sollen gebeten werden, die Kinder nicht zu früh oder zu spät zur Schule zu schicken. Wo ein warmer Flur oder andere Räume vorhanden sind, sind sie mit Sitzgelegenheiten auszustatten. In wenig gegliederten Schulen kann nötigenfalls ein älteres Schulkind die Aufsicht übernehmen. Es soll abwechselnd mit anderen mit dieser Aufgabe betraut werden. Bei schlechter Witterung läßt es sich u. U. nicht vermeiden, die Kinder in die Schulklasse aufzunehmen und dort still zu beschäftigen.

Der deutsche Wald, 836 000 Betriebe. Die deutsche Forstfläche hat einen Umfang von 12 Millionen Hektar. Sie verteilt sich nach den Ergebnissen der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung auf 836 000 Betriebe. Weitaus der größte Teil davon sind Landwirtschaftsbetriebe, die nebenher eine Waldparzelle besitzen. Mit kleineren Waldstücken bis zu 20 Hektar hat man allein 794 000 Betriebe oder 95 Prozent sämtlicher Betriebe mit Forstflächen gezählt. Die Betriebe mit 100 bis 1000 Hektar Forstfläche nehmen mit 10 491 oder 1,3 Prozent zusammen 25 Prozent der Forstfläche und nur 11 Prozent der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Die 2118 Großforsten mit über 1000 Hektar bewirtschaften 48 Prozent oder fast die Hälfte der gesamten deutschen Forstfläche. Die 29 800 reinen Forstbetriebe beschäftigen 211 459 Personen als Betriebsleiter, Forstbeamte, ständige und nichtständige Waldarbeiter. Dazu kommen 134 558 nichtständige Arbeiter. Von diesen können aber dieselben Personen mehrmals gezählt sein, wenn sie in dem Jahr der Zählung in verschiedenen Betrieben tätig gewesen waren.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Wie uns von der Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt wird, ist nach einem Bericht ihres Neuyorker Hauses im Senat der Vereinigten Staaten von Amerika eine Entschließung eingebracht worden, die Inkraftsetzung der in dem amerikanischen Einwanderungsgesetz von 1924 vorgesehenen neuen Einwanderungsquoten um ein weiteres Jahr zu verschieben. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß diese Entschließung noch vor dem 4. März angenommen wird. Praktisch würde das bedeuten, daß die gegenwärtige deutsche Einwanderungsquote in Höhe von etwa 51 000 auch für das amerikanische Fiskaljahr vom 1. Juli 1929 bis zum 30. Juni 1930 noch in Kraft bleibt.

Persönliches.

Unsere treuen Abonnenten, die Eheleute Hilmar Gerland, Hüllen, Cherusterstraße 7, feiern am Samstag das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir senden unseren alten Abonnenten unsere aufrichtigste Gratulation mit dem Wunsch auf die goldene „50".

*

Ihren 83. Geburtstag kann heute Frau Witwe Karoline Engelhardt feiern. Frau Engelhardt ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig; nur ihr Augenlicht hat etwas nachgelassen, sodaß sie die früher dreißig Jahre lang gelesene „Emscher Zeitung" bezw. „Allgemeine Zeitung" heute nicht mehr selbst lesen kann. Zum Geburtstag unseren herzlichen Glückwunsch.

Kriegsgräberfürsorge.

Ein Jahr restloser Arbeit an seinem Werke, die deutschen Kriegerfriedhöfe in allen Teilen der Erde schlicht aber würdig auszugestalten, hat dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge befriedigende Erfolge gebracht. Neben dem Ausbau von deutschen Ehrenstätten in den östlichen Ländern, in Belgien, England, und auf dem Balkan hat er in Frankreich die Ausgestaltungsarbeiten auf 49 deutschen Kriegerfriedhöfen begonnen und zum Teil schon beendet. Damit ist fast die Hälfte der Gräber aller in französischer Erde ruhenden deutschen Gefallenen erfaßt. Selbstverständlich bieten die gewaltigen Sammelfriedhöfe mit bis zu 35 000 Toten noch nicht den von uns Allen gewünschten Anblick, doch zeigt das bisher geleistete schon jetzt deutlich, wie ein solcher Friedhof in einigen Jahren aussieht, und daß er, unserer teuren Toten würdig, vor aller Welt Zeugnis davon ablegt, daß Deutschland seine gefallenen Söhne nicht vergessen hat Alle Arbeiten wurden im engsten Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt durchgeführt. Darüber hinaus hat der Volksbund tausend und aber tausend Angehörigen Auskünfte über die ihnen teuren Grabstätten in fremden Landen erteilt und im Auftrage zahlloser Hinterbliebener an den allgemeinen Totengedenktagen, besonders dem Volkstrauertag, und an bestimmten Tagen Kränze auf den Gräbern niederlegen lassen. In erfreulichem Umfange ist die Zahl der

Heute:

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Leser der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" gewachsen. Die mit Bildern geschmückte Zeitschrift berichtet fortlaufend über die Arbeiten des Volksbundes, sie ist das Bindeglied zwischen der deutschen Heimat und dem kostbaren deutschen Gut, das fremder Erde anvertraut ist. Mit der Januarnummer beginnt der Jahrgang der Zeitschrift. Das Ruhrgebiet bezw. der Provinzialverband Westfalen hat eine große Anzahl neuer Leser gewonnen, die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 15 000, doch hofft der geschäftsführende Vorstand im laufenden Jahre viele neue Mitglieder und neue Leser noch hinzu zu gewinnen, zumal die Arbeit des Volksbundes gute Fortschritte macht. Die Geschäftsstelle ist dauernd bemüht, neue Mittel zu bekommen um die Friedhofspflege noch mehr fördern zu können. Zu diesem Zwecke ist ihr das Büchlein: „Der Krieg im Argonnenwald" gratis überlassen worden und nur noch in der Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43 zum Preise von 1.50 RM. käuflich zu haben. Der Gesamtertrag wird für die Erhaltung und Pflege der Argonnenfriedhöfe verwandt, namentlich für den Waldfriedhof Vinne la Chatenau, der dringend der Instandsetzung bedarf, wenn Kapelle, Mauer und Gräber nicht vollständig verfallen sollen. Spenden für diesen Waldfriedhof werden auf unser Postscheckkonto Essen Nr. 9742 erbeten.

Deutsch-französische Vereinbarung über Zulassung von Arbeitnehmern.

Wie dem Reichs-Arbeitsmarktanzeiger Nr. 42 vom 16. Oktober v. Js. zu entnehmen ist, hat am 13. August v. Js. eine Vereinbarung zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem französischen Arbeitsministerium über die gegenseitige Zulassung von Arbeitnehmern stattgefunden, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen. — Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bemerkt hierzu der Preußische Minister des Innern folgendes:

a) Anträge deutscher Arbeitnehmer, die im Rahmen der Vereinbarung zum Zwecke der beruflichen und sprachlichen Fortbildung zur Beschäftigung in Frankreich zugelassen werden wollen, sind an das örtlich zuständige Arbeitsamt zu richten.

b) Das nach dieser Vereinbarung anzuwendende Verfahren hinsichtlich der Zulassung französischer Arbeitnehmer zur Beschäftigung im Reichsgebiet weicht von dem bisher üblichen Verfahren insofern ab, als die zuständige Polizeibehörde erst und nur dann gehört werden wird, wenn die zuständige Arbeitsmarktbehörde gegen die Beschäftigung des Arbeitnehmers keine Bedenken hat.

Kirche – Schule – Haus.

Evangl. Schulgemeinde Neustadt. Heute Freitag, abends 8 Uhr, Sitzung des erweiterten Vorstandes. Das Erscheinen der Elternbeiräte sowie deren Vertreter wird erwartet.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute abend 8 Uhr Brüdersitzung. Anträge, die eingereicht worden sind, werden in dieser Versammlung für die Generalversammlung besprochen. Vor der Brüdersitzung Gebetsstunde. Alle Mitglieder werden freundlichst eingeladen.

Stadtteil Horst.

□ **Rabenvater.** In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir von einem Bergmann Reiter aus der Verbindungsstraße, der in betrunkenem Zustande seine Kinder mit kochendem Wasser begoß und seine Frau mißhandelte. Nachdem er von der Polizei aus der Sicherheitshaft entlassen worden war, bedrohte er seine Familie aufs neue und mißhandelte sie in ähnlicher Weise wie vorher. Seine Kinder mußten verschiedentlich vor ihm flüchten. Wenn der Wüterich weiter bei seiner Familie belassen wird, so ist ernstlich für deren Leben zu fürchten.

□ **Seinem Spielkameraden das Auge ausgeschossen.** Am Mittwoch nachmittag spielten in der Verbindungsstraße zwei Schüler der Diesterwegschule mit einer Luftbüchse. Unvorsichtigerweise richtete plötzlich einer von ihnen das Luftgewehr, das er ungeladen glaubte, auf seinen Kameraden Walter Klembowski und traf diesen ins Auge. Letzteres wurde so schwer verletzt, daß es wohl nicht mehr gerettet werden kann. Der Verletzte wurde ins Horster Krankenhaus gebracht.

O. **Evangelischer Volksverein Horst.** Sonntag, 16 Uhr, bei Kröschel, Nordsternstraße 13, Generalversammlung. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet. — Herr Pfarrer Zemke-Gelsenkirchen wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten.

□ **Die Generalversammlung der Klempner-, Schlosser- Schmiede- und Elektrikerinnung** fand am Dienstag im Gesellenhause statt. Der Kassenbestand ist 1,70 Mark. Mitgliederanzahl 15. Es wurde dann die Frage vorgelegt, ob man nicht in Horst eine Prüfungskommission für die Elektrotechnikerlehrlinge einrichten solle, für die, die bisher nach Gladbeck mußten; dies wurde aber als unnötig erklärt. Die Handwerkskammer in Münster soll befragt werden, ob der Meister, der das Geschäft von einem anderen übernommen hat, Lehrlinge weiter ausbilden darf oder nicht. Die Vorstandswahl ergab als Vorsitzenden Herrn Weinfort, als Schriftführer Herrn Lütkehaus. Herr Trab wurde einstimmig zum Kassierer gewählt, lehnte aber ab. Wegen seiner Wahl wurde beschlossen, sich an die Aufsichtsbehörde in Buer zu wenden. Für die Fahnenweihe der Horster Metzgerinnung soll ein Fahnennagel gestiftet werden. Betr. der Ablehnung des Herrn Trab, die Wahl als Kassierer anzuerkennen, wurde beschlossen, eine Verbandsversammlung anzuberaumen, um diese Frage zu klären.

Stadtteil Buer.

N. **Ein indischer Priester in Buer.** Auf Veranlassung des städtischen Jugendamtes wird Montag abend um 20 Uhr der indische Priester Pundit B. A. Agnihotri aus Agra im großen Saale

Bei Husten nur
Tussin-Bonbons
Blechschachtel 1 Mark
In Apotheken und Drogerien

des katholischen Gesellenhauses einen Vortrag halten. Das Thema lautet: „Indien, das Land der Geheimnisse und Wunder". Der Vortrag wird durch glücklich gewählte Filme und Lichtbilder über indische Baukunst, Naturschönheiten, sowie Land und Leute wirksam ergänzt. Um auch allen Mitgliedern sämtlicher Jugendvereine Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, ist der Eintrittspreis für Jugendliche auf 20 Pfennig festgesetzt worden. Anmeldungen der Jugendvereine sind an das städtische Jugendamt zu richten.

ft. **Die Diebe können alles gebrauchen.** Einem an der Gladbeckerstraße wohnhaften Bergmann J. L. wurden vor etwa drei Wochen aus seinem an der Albertstraße gelegenen Stalle Teile eines Pferdegeschirres von dem Fuhrmann K. M. aus der Ringstraße gestohlen. Die Sachen konnten dem Geschädigten wieder zugestellt werden.

ft. **Er verschenkte gestohlene Wurst.** Einem an der Alleestraße in Horst wohnhaften Metzger E. H. wurden nach und nach für etwa 150 Mark Wurstwaren entwendet. Als Täter kommt der daselbst beschäftigte Gehilfe G. aus Sterkrade in Frage, der die Wurstwaren an einen guten Freund E. Sch. aus Gelsenkirchen verschenkte. Dieser wird sich der Hehlerei zu verantworten haben.

ft. **Wegen Betruges** gelangte der früher an der Westerholterstraße wohnhaft gewesene Arbeiter F. O. zur Anzeige. Unter der Angabe, er habe hier feste Arbeit, kaufte er in einem hiesigen Geschäft einen Anzug auf Abzahlung, zahlte eine Rate auf denselben ab und stellte dann die Zahlungen ein. Später stellte sich heraus, daß O. Notstandsarbeiter war und seinen Wohnsitz nach Bottrop verlegte.

ft. **Radlerpech.** Recht übel erging es am Dienstag nachmittag um 3 Uhr einem jugendlichen Radfahrer auf der oberen Bochumerstraße. Er fuhr in seiner Hast beim Ausweichen eines großen Autos gegen einen Straßenbaum und schlug mit seinem Fahrrad um. Der Junge trug eine erhebliche Kopfverletzung davon.

B. **Straßensperrung.** Die Lütteborgstraße in Beckhausen wird zwecks Kanalisationsarbeiten vom 16. Januar ab auf die Dauer von vier Wochen für den gesamten öffentlichen Fuhrwerks- und Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Horster- und Bergstraße. Die amtliche Bekanntmachung ist am schwarzen Brett im Polizeiamt Buer ausgehängt.

ft. **Verlegte Haltestelle.** Bekanntlich ist der Abbruch der Wirtschaft „Zum Posthörnchen" in Buer-Resse im Gange. Dieses Wirtshaus stellte das letzte Hindernis für die neue Straße von Resse nach Westerholt dar, die bereits seit längerer Zeit bis auf den Durchbruch an der Ewaldstraße ausgebaut ist. Mit der Einführung der Straße von Westerholt wird die Straßenbahnhaltestelle „Posthörnchen" etwa dreißig Meter in Richtung nach Herten verschoben und „Marktplatz" genannt werden.

ft. **Buersche Lehrlinge an die Front!** Die hiesigen Lehrlinge des Maurer-, Zimmerer-, Stukkateur-, Dachdecker-, Schlosser-, Klempner-, Elektriker-, Mechaniker-, Maler-, Anstreicher-, Glaser-, Tapezierer-, Bäcker- und Konditoren-, Fleischer-, Herrenschneider-, Damenschneider-, Weißnäherinnen- und Putzmacher-, Schuhmacher-, Sattler-, Polsterer-, Dekorateur-, Friseur-, Barbier-, Perückenmacher-, Uhrmacher- und Goldschmiede-, Buchbinder-, Photographen-, Schmiede- und Stellmacherhandwerks, die spätestens am 1. Juli 1929 ihre Lehrzeit beendet haben und an den in diesem Frühjahr stattfindenden Gesellen- bezw. Gehilfinnen-Prüfungen teilnehmen wollen, haben ein Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis spätestens 9. Februar 1929 der Geschäftsstelle des Innungsausschusses in Buer einzureichen. Alles Nähere ist auch dort zu erfahren.

R. **Der Erler Bürgerverein** hält heute (Freitag) abends um 20.15 Uhr eine wichtige Versammlung im Restaurant Wigger ab. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Da voraussichtlich wichtige Beschlüsse gefaßt werden, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

B. **Der Kriegerverein Resse** veranstaltet am Sonntag, 17 Uhr im Saale Wieland ein Winterfest. Neben Konzert und Tanz werden turnerische Vorführungen geboten.

B. **Der evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Resse** hält am Sonntag, 17 Uhr, im Vereinslokal Wieland, seine Monatsversammlung ab. — **Der Verein heimattreuer Ostmärker, Ortsgruppe Resse,** feierte am Sonntag im großen Wieland'schen Saale ein Kappenfest. Das Fest nahm einen guten Verlauf.

ft. **Das neue Programm des Buerschen K.-B.-Theaters.** Am heutigen Freitag bringt das K.-B.-Theater in Buer ein vollständig neues Film- und Bühnenprogramm. Der bekannte Lustspielschlager „Die Vagabunden" wird auch das Buersche Publikum begeistern. In den Hauptrollen spielen Georg Alexander, Ernst Verebes, Leo Peukert und Hermann Picha. Ein weiterer Film betitelt sich: „Wer gewinnt das große Match?" Die Bühne bringt diesmal neue Sensationen.

ft. **Generalversammlung des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Mitte.** Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Mitte hält am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 2 Uhr, seine Generalversammlung ab. Abends findet ein gemütliches Beisammensein mit Damen statt, u. a. Vorführung eines interessanten Films.

ft. **Kriegergedächtnisfeier in Buer.** Die Gedächtnisfeier zur Ehrung unserer im Kampfe für das Vaterland gefallenen Helden und der Opfer der Besatzungszeit findet am Sonntag, den 24. Februar, auf dem Ehrenfriedhof in Buer statt. Die Vereine, Organisationen und Verbände werden nochmals gebeten, ihre Anmeldung zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier bis zum 1. Februar tätigen zu wollen.

Evangelisationen in Gelsenkirchen.

Methodistengemeinde, Augustastr. 59.

Das Thema: „Der Fluch der Halbheit" behandelte die Tragödie eines Menschenlebens, wie sie in Ap.-Gesch. 24/25 angedeutet und uns von der Profangeschichte mitgeteilt wird. Felix, d. h. „Der Glückliche", war ursprünglich Sklave, aber durch die Hilfe seines Bruders Pallas, der Günstling am kaiserlichen Hofe in Rom war, wurde er freigelassen, trat in den Staatsdienst und stieg nun von Stufe zu Stufe, bis er kaiserlicher Prokurator der römischen Provinz Judäa geworden war. Sein Lebensweg ist durch eine Reihe von Ungerechtigkeiten gekennzeichnet. Er lebte im Ehebruch mit Drusilla, der Gattin des Königs Azizus von Emesa. Doch plötzlich steht das Rad seines Glückes still. Er wird beim Kaiser verklagt, wandert in die Verbannung und stirbt im Elend. Drusilla und der einzige Sohn Agrippa kommen bei einem Ausbruch des Vesuvs ums Leben. Wo liegt der Schlüssel zu dem Geheimnis dieses merkwürdigen Lebens? Er liegt in der Begegnung des Felix mit Paulus, in der Predigt von Gerechtigkeit, Keuschheit und zukünftigem Gericht und in dem Verhalten des Felix zu dieser Predigt, die ihn bis ins Innerste erfaßt und erschüttert hat. Er stößt die Hand Gottes, die ihm durch das Gericht der Buße zu einem neuen Leben führen will, zurück. So steht mancher wie Felix an einem Wendepunkt seines Lebens, wenn das Gotteswort mit seiner Wahrheit das Gewissen trifft. Redner entrollte dann erschütternde Zeitbilder und stellte die göttlichen Forderungen nach Gerechtigkeit und Keuschheit in unserer Zeit diese sittlichen Verirrungen in das rechte Licht. Ein Tag der Abrechnung und des Gerichts steht bevor. Dieser Glaube findet sich bei fast allen Völkern der Erde. Nichts wird verborgen bleiben, darum die ernste Forderung einer ungesäumten Buße und Bekehrung. Der Mensch trägt die Verantwortung für sein ewiges Geschick. Es ist keine Marionette, kein Automat und keine Maschine, sondern eine Persönlichkeit, mit Freiheit und Wille begabt. Der Forderung des Evangeliums gilt es als ein ernst Vollender gegenüberzutreten. Ohne den Willen für Gerechtigkeit vor Gott und vor den Menschen und den Willen zur Keuschheit gibt es keine Seligkeit. Darin offenbart sich der entsetzliche Fluch der Halbheit, daß viele trotz tiefer innerer Erschütterung diesen Willen nicht aufbringen. Ihnen fehlt die Kraft der Männlichkeit, die sich in der Bekehrung zeigen muß. Sie bleiben in der Unentschiedenheit stecken und gehen schließlich an ihrem halben Wesen zugrunde. Felix fand die „gelegene Zeit" nicht mehr. Nur das „Heute" ist unser. Die Ausführungen klangen aus in dem ernsten Bußruf: „Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht!" Sie fanden eine erschütternde Illustration an den Zeitgenossen Jesu und an der Geschichte Jerusalems.

Das Thema für den heutigen Freitag abend lautet:

„Eine entscheidende Mannestat".

Baptistengemeinde Schalke-Gelsenkirchen

Herr Prediger Soltau (Elberfeld) hatte gestern abend eine große Versammlung, als er über das Thema redete: „Die Wahrheit von Golgatha". Einleitend betonte der Evangelist, daß jeder an Jesus Christus glauben muß, weil ein anderer Name nicht genügt, um selig zu werden. Es ist der Glaube an das Geheimnis seiner Geburt; an seine gesegnete, wunderreiche Tätigkeit unter seinem Volke; an Jesus in Gethsemane, in Jodbatha, in Golgatha. Es ist der Glaube an die Wahrheit von Golgatha. Was ist die Wahrheit von Golgatha? Daß Jesus uns am Kreuze durch das Vergießen seines Blutes, für uns zur Sünde gemacht, uns mit Gott versöhnt hat; daß durch diese Tat Jesus den Himmel geöffnet hat, darum Jesu Wort an den Schächer von Golgatha: daß Jesus die Gerechtigkeit bewirkt hat, mit der wir vor Gott bestehen können. Diese Wahrheit ist zum Staunen, zum Danken, zum Anbeten zum Glauben! Jesus Christus ist der Anfänger und Vollender dieses wunderbaren Glaubens! Was willst du mit dieser Wahrheit tun? Du kannst sie ablehnen doch du solltest sie annehmen. Glaube an den Sohn Gottes, so wirst du selig. Mache es wie der Zöllner! Entscheide dich für Jesus noch heute.

„Die große Scheidung"

ist das Thema für heute abend. Der Vortrag wird umrahmt von passenden Chorgesängen. Wir laden dazu herzlich ein. Eintritt frei.

Bergmannsheim Gelsenkirchen,

Bohlwinkelstraße 79.

Pastor D. H. Dolman (Wandsbek) hielt gestern abend einen Vortrag über „Ein lichtiges Reiseerlebnis". Einleitend stellte Redner fest, daß sich alle Menschen auf der Reise befinden. Viele Menschen reisen ohne ihr Endziel zu kennen. Wieder andere bleiben ja ein und demselben Zuge sitzen und verfehlen ihr Ziel, d. h. sie gehen achtlos an Jesus vorbei; sie folgen den Wünschen ihres natürlichen Herzens. Das wichtige Reiseerlebnis (Apostelgeschichte 8, 26—39) wurde nach zwei Seiten hin beleuchtet. Zunächst schilderte Dolman den Philippus als einen einseitigen und gehorsamen Menschen, der aber auch den Wert der Einzelarbeit kannte. Seine Aufgabe hatte er nur ausschließlich in dem Zeugnis von dem gekreuzigten Christus erkannt. Damit jedes Kind Gottes ein solcher Zeuge Jesu sein kann, muß es Liebe zum Heiland, zur Bibel und zu den Menschenseelen haben, es muß aber auch mächtig im Gebet sein und ein dem Herrn Jesus geweihtes Leben führen. Der reiche Kämmerer aus dem Mohrenland war, trotzdem daß er im Tempel zu Jerusalem angebetet hatte, nicht befriedigt worden. Die rein persönliche Frage des Philippus an den Kämmerer „Verstehst du auch, was du lieset" führte dazu, daß er ihm die Erlösungstat Jesu auf Golgatha bezeugen konnte. Des Kämmerers Herz konnte es glauben, daß der Herr Jesu für ihr gestorben sei. Er zog seine Straße fröhlich. Redner schloß mit der Gewissensfrage an die Versammelten: Möchtest du auch heute abend deine Straße fröhlich ziehen? —

Pastor D. H. Dolman hält heute, Freitag, nachmittags 4,30 Uhr, die letzte Bibelbetrachtung über Philipper 3. Abends 8 Uhr lautet sein Thema: Der rechte Weg. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Friedenskirche der Evang. Gemeinschaft,

Industriestraße 23.

Vor einer stark besuchten Versammlung sprach am Donnerstag abend Prediger Steckel aus Dortmund über das Thema: „Jesus und die Guten". An Hand der Geschichte vom reichen Jüngling legte der Redner dar, daß es viele Menschen fertig bringen, trotz großer Laster edel zu scheinen. Ringende Menschen schätzte Jesus hoch ein. Von diesen gilt das Bibelwort: Jesus sah ihn an und liebt ihn. Oft handelt es sich um rein persönliches, um geistliche Genußsucht. Eines fehlt dir, daß ist die Wahrheit: Jesum zu erkennen. Du mußt dich lossagen von irdischen Banden jeder Art. Ob es sich um Schätze, materieller Art oder solche geistiger Natur handelt: wer den Herrn lieb hat, folgt ihm nach und entsagt allem anderen. Der Prediger drang tief in die ihm gegebene Aufgabe des Abends ein und verstand es, aus seinem reichen Schatze persönlicher Erfahrungen das Wort lebendig zu gestalten.

Am heutigen Abend wiederum um acht Uhr spricht Prediger Steckel über das Thema:

„Jesus als Verführer".

Jedermann ist eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Theater * Veranstaltungen * Vereine.

Gelsenkirchener Schützenbund, Abt. Bürgerschützenbund Uechtendorf. Die erste Jahresgeneralversammlung wies einen regen Besuch auf. Der 1. Vorsitzende Männich wünschte allen Erschienenen ein glückseliges neues Jahr, gab dann einen kurzen Rückblick über das verflossene Jahr und gedachte des verunglückten Schützen Franz Marquardt. Nach Zahlung der Beiträge wurde die letzte Niederschrift für gut geheißen. Für die so prompt erledigten Kassengeschäfte, wenn man zurückdenkt an das große dreitägige Schützenfest, sowie Anschaffung der neuen Vereinsfahne und Königsschießen, wurde dem Kassierer der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Fastnachtsfeier ist am Samstag, den 9. Februar, bei Stenz, Anfang 6 Uhr. Einstimmig beschloß man den Besuch des Königsfestes im Juni Steele-Freisenbruch. Nächstes Uebungsschießen am 17. Februar bei Reiermann Rotthausen. Abmarsch 2 Uhr mit Trommler. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorstandswahl, aus dieser gingen hervor Wilhelm Männich Oberst, Ferdinand Kuhn Major, Wilhelm Mengelkamp Hauptmann, Heinrich Lusebrink Adjudant, 1. Kassierer Teodor Middelhoff, 2. Kassierer Gustav Lusebrink, 1. Geschäftsführer Jakob Solzbacher, 2. Geschäftsführer Paul Maluche. Beisitzer Joseph Grewe, Otto Hämmerling Vereinsbote Joseph Fellberg sen. Bataillonstambour Karl Schmidke. Das Vereinsheim Joseph Quick (Vertr. Talberg) wurde wiedergewählt. Nächste Monatsversammlung Sonntag, den 3. Februar, morgens 10 Uhr. Der 1. Vorsitzende nahm das Schlußwort und stellte fest, daß die erste Jahresversammlung volle Befriedigung gefunden habe.

bl. **Gründungsversammlung einer Orchestervereinigung der Berufs- und Militärmusiker.** Zur Gründung eines solchen Vereins hatten sich am Mittwoch abend im Lokal Deutsches Haus etwa 20 ehemalige Militärmusiker und Berufsmusiker zusammengefunden. Der vorläufige Vorsitzende Schwarz leitete die Verhandlungen, aus denen sich dann die neue Orchestervereinigung herauskristallisierte. Zum Musikleiter wurde Hermann Gaede gewählt. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Vorsitzender Schwarz, Geschäftskassierer Herget, Vereinskassierer Korbel, Revisoren Gillert und Tomitschek. Am 26. Januar und 9. Februar sollen im Bahnhofshotel bezw. in der Ausstellungshalle öffentliche Veranstaltungen stattfinden. Nächste Versammlung am 18. Januar ebenfalls im Deutschen Haus.

bl. **Gesangsabteilung der Straßenbahn.** In der Jahreshauptversammlung, die bei Dirkes stattfand, gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die geleistete Arbeit des letzten Jahres. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Schönstein, Domnik, Schriftführer: Brosch, Rühl, Kassierer: Dörmann, Hohenrath, Notenwart: Hesse, Hagenböhmer, Revisoren: Seimetz, Gutheil. Der Dirigent wurde wiedergewählt, nachdem ihm eine Gehaltserhöhung bewilligt wurde.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Der im Lokale Reitemeier begonnene volkswirtschaftliche Kursus hat bei gutem Besuch einen überaus anregenden Verlauf genommen. Nachdem in den ersten Vortragsabenden die Teilnehmer in sachlichen Darlegungen in die Staatsgedanken eingeführt sind, wird am heutigen Freitagabend Geschäftsführer Weber (Bochum) als Fortsetzung die wichtigen Auswirkungen der inneren und äußeren Politik auf das staatliche und das wirtschaftliche Leben eingehend behandeln. Die bis jetzt an der Teilnahme gehinderten Kameraden können weiterhin zu den Abenden kommen, da vor dem Referat stets ein Ueberblick auf das bisher Gebotene gegeben wird. Der Vortrag beginnt um 8.15 Uhr. Zur Teilnahme sind die Mitglieder aller kirchlichen Vereine, auch Frauen, zugelassen. Unkosten werden nicht erhoben.

Winterfest

der Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung Gelsenkirchen.

St. Anfangs schien es, als ob sich der große Saal des Bahnhofshotels am Mittwoch abend nur spärlich füllen wollte. Aber bald strömten die Festgäste in Scharen herbei, sodaß der Vorsitzende, Obermeister Strake, ankündigen konnte, daß nunmehr mit der Abwicklung des Programm begonnen würde. Fräulein Bathe trug nun mit guter Betonung und klarer Stimme den von Jakatz Barein verfaßten Vorspruch vor. Als Anerkennung für die schöne Leistung wurde ihr ein schöner Blumenstrauß überreicht. Darauf betrat die Gesangabteilung der Bäckerinnung unter ihrem bewährten Chormeister, Herrn Klein, das Podium und trug nach dem Neumannschen Sängerspruch die beiden Lieder vor: In die Ferne von Heim und Lebewohl von Hansen. Beide Lieder ließen die geschickte Hand des Dirigenten und das gute Material der Sänger erkennen. Dann begrüßte der Obermeister der Innung die Festteilnehmer und Ehrengäste und wünschte allen ein paar frohe und genußreiche Stunden, in denen sie den grauen Alltag vergessen könnten. Der nun folgende Chor: Sonntag auf dem Meere von Heinze zeigte die Sänger auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Der nun folgende Klaviervortrag des dreijährigen Schülers Klein (Sohn des Dirigenten) fand wohlverdiente Aufmerksamkeit, die sich bei der Polonaise von Chopin im zweiten Teile noch bedeutend steigerte. Zwei Silchersche Volkslieder legten Zeugnis davon ab, daß die Gesangabteilung auch die Volksmusik pflegt. Auch die übrigen Lieder fanden dankbare Zuhörer. Mit dem volkstümlichen Kapitän und Leutenant fanden die gesanglichen Darbietungen ihr Ende. Nun kamen die Tanzlustigen zu ihrem Recht und bald drehten sich die Paare im lustigen Reigen. In den Pausen sorgte der bekannte Humorist Hermann Schröder für anregende Unterhaltung. So flossen die Stunden nur allzuschnell dahin, bis die ernste Pflicht alle wieder an die gewohnte Arbeit führte. Alles in Allem: Es war ein schönes Fest!

Der Gelsenkirchener Tierschutzverein

hatte am Mittwoch abend im Jägerzimmer des Lokals Meyer an der Viktoriastraße seine Vierteljahresversammlung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Georg, konnte in seinen Begrüßungsworten seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß diese Versammlung einen so überaus starken Besuch zu verzeichnen hatte. Nach Genehmigung der letzten Niederschrift, aus der besonders die inzwischen stattgefundene Gründung der Ortsgruppe Buer hervorzuheben ist, gab der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen: In 17 Fällen wurden Quälerei und rohe Behandlung von Pferden festgestellt, geprüft und zur Anzeige gebracht. In acht Fällen wurde rohe Behandlung von Hunden und in drei Fällen Katzenquälerei angezeigt. Sieben Vogelfänger wurden gestellt, wovon einer zur strafrechtlichen Anzeige gebracht wurde. Ebenfalls wurden sechs Fälle von Tierquälerei sonstiger Art zur Anzeige gebracht. Insgesamt waren es also 41 Fälle, die von dem Tierschutzverein erledigt wurden. Aus dem Bericht, der in verschiedenen Fällen noch von der Schriftführerin, Fräulein Hoon ergänzt wurde, gab ein anschauliches Bild über die Arbeit des Vereins. So wurde bei der Stadt beantragt, einen städtischen Hundezwinger einzurichten mit einer dazu gehörigen Einrichtung zur schmerzlosen Tötung von Tieren. Der Verein will jetzt aber die Sache selbst in die Hand nehmen.

Anschließend hielt der Vorsitzende der Westdeutschen Tierschutzverbände einen Vortrag über denkende Tiere und tierpsychologische Studien. Es war ein Genuß dem feinen Tierkenner und Beobachter in seinen Ausführungen zu folgen. Er wies nach, daß es wirklich Tiere mit Verstand gibt. Er erläuterte eingehend die einzelnen Begriffe. Reflexe, Kettenreflexe, Instinkte, Verstand und Intelligenz bei den verschiedenen Tieren. Er verließ sich hierbei nicht auf Bücherweisheit, sondern gab aus

VAMPYR

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinitzer. Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München. Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

18

Der Mann machte seine Notizen.

„Wie lange Zeit können Sie uns geben?"

„Ich brauche die Auskünfte so bald wie möglich. Es handelt sich um einen wichtigen Fall. Nehmen Sie Extra-Leute, wenn's not tut. Wenn möglich, möchte ich heute nacht wieder weiterfahren."

Es war möglich. Denn auf alle Ausländer hat man in Italien ein scharfes Auge. Als Pointer auf einen telephonischen Anruf hin wieder vorsprach, erfuhr er folgendes:

Professor Charteris war im Hotel Miramare am Freitag abgestiegen, gerade eine Woche, ehe die Leiche seiner Tochter aufgefunden worden war. Er kam in Gesellschaft eines sehr großen, dunkeln, verdrossen aussehenden, etwa dreißig Jahre alten Mannes, den der Portier weder vorher noch später wiedergesehen hatte. Sie hatten im Salon des Professors zusammen gefrühstückt und sich lange leise miteinander unterhalten. Als sie später mit dem Lift hinunterfuhren, blieb er infolge Kurzschlusses stecken, und sie mußten fast eine Viertelstunde drin bleiben. Nach Aussage des Liftboy war außer den beiden Herren noch ein anderer Herr im Lift gewesen, der, ebenso wie der Professor, im Hotel gut bekannt war. Er hatte den Professor als alten Freund begrüßt, und dieser hatte ihm mit einer gewissen Eile und Flüchtigkeit seinen Begleiter als einen Mr. Savce vorgestellt, hinzufügend: Mr Savce interessiere sich für seine Herstellung von Smaragden und er möchte, da sehr heikle Verhandlungen im Zuge seien, freundlichst vergessen, daß er sie beide gesehen habe.

Der Liftboy erinnerte sich deutlich an den kleinen Vorfall, weil er das Gefühl gehabt hatte, daß weder dem Professor noch vor allem dem jungen Mann etwas daran lag, den andern zu treffen. Als jener in den Lift stieg, hatte er ihm den Rücken zugewendet, bis der unvorhergesehene Aufenthalt eine Vorstellung unvermeidlich machte. Als der Lift endlich wieder freikam, hatte er eine Droschke holen lassen und war zum Bahnhof gefahren. Gepäck hatte er keines bei sich gehabt.

„Wissen Sie den Namen des Herrn, der Prof. Charteris im Lift ansprach?"

Es war ein Prof. Witherspoon, eine Leuchte aus Cambridge, der sich gegenwärtig in Meran aufhielt und in der Villa Sole in Obermais wohnte.

Nachdem Pointer einige angestrengte Stunden mit Nachforschungen aller Art verbracht hatte, ließ er sich mit Prof. Witherspoon telephonisch verbinden.

Er hörte eine dünne, freundliche, helle Stimme sich antworten.

„Hier Prof. Witherspoon. Wer ist dort?"

„Hier ist Savce. Wir trafen uns vor vierzehn Tagen im Hotel Miramare in Genua, als der Lift steckenblieb. Vielleicht erinnern Sie sich noch?"

„Gewiß. Ist der Professor bei Ihnen?"

„Nein. Deshalb telephoniere ich eben. Wissen Sie etwas von ihm? Er fuhr am nächsten Tag ab, nachdem wir uns getroffen hatten. Ich habe eine Verabredung mit ihm, kann aber nicht erfahren, wo er sich befindet."

„Wie unangenehm! Sprach er nicht von Verona?"

„Allerdings. Aber seine Post hat er dort nicht abgeholt. Sie haben nicht zufällig etwas von ihm gehört?"

„Doch. Er telephonierte mich am nächsten Montag von Bozen an und sagte, daß er möglicherweise am Mittwoch nachmittag vorsprechen würde. Er dachte daran, über die Mendel herüberzukommen. Aber er kam nicht. Pessimmt hat er sich auch nicht geäußert und machte alles vom Wetter und seinem Befinden abhängig."

„Montag, am achtundzwanzigsten April?"

„Ja, so war das Datum."

„Und seitdem haben Sie nichts mehr von ihm gehört."

„Kein Wort. Das Wetter war sogar hier recht kalt. Aber wollte er nicht eine italienische Familie aufsuchen? Ich erinnere mich an einen alten Veroneser Namen."

„Di Monti? Nun, ich könnte ja dort mein Glück versuchen. Ein anderer Ort, wo er sein könnte, fällt Ihnen nicht ein? Die Sache ist sehr dringlich, sonst hätte ich mir nicht erlaubt, Sie anzurufen."

„Tut mir furchtbar leid, daß ich Ihnen nicht behilflich sein kann. Ich kann mich nicht erinnern, daß unser Freund einen anderen Ort erwähnt hat. Wir unterhielten uns hauptsächlich über die wundervolle Boro-Budur-Funde. Sie wissen natürlich?"

Pointer hatte keine Ahnung, was mit den „Boro-Budu-Funden" gemeint war.

„Nun, man kann wohl nicht behaupten, daß die mit Italien zusammenhängen," sagte er vorsichtig.

„Kaum," kam die Antwort, und er glaubte ein leises Lachen zu hören. —

Die nächste Aufgabe lag also offenbar in Verona.

Achtes Kapitel.

Der Portier des Hotels in Verona weckte Pointer früh am nächsten Morgen.

Graf di Monti, das Oberhaupt der Familie, an den Pointer von Genua aus telephoniert hatte, teilte ihm mit, daß er sich leider nicht in Verona selbst, sondern auf seiner Besitzung, dem Kastell Grigio, in der Nähe von Rovereto befände. Wenn aber der Signore sich die Mühe machen wolle, nach Rovereto zu fahren, das an der Brennerlinie liege und nur anderthalb Stunden entfernt sei, so würde der Graf auf gut Glück sein Auto an den Bahnhof schicken zu dem Zug, der um zehn Uhr dort anlände, um ihn abholen zu lassen.

Pointer beauftragte den Mann zu sagen, daß er wie vorgeschlagen kommen würde. Dann telephonierte er selbst nach dem Palazzo Monti. Der Hausmeister antwortete, der Graf wäre nicht in der Stadt, sondern in Kastell Grigio.

Eine Station vor Rovereto kam ein junger Mann in einem Chauffeuranzug in das Abteil Pointers. Ob der Herr zu dem Kastell Grigio wolle? Auf eine bejahende Antwort hin fuhr er fort, er hätte für den Grafen in einem benachbarten Dorf etwas besorgen müssen und würde die Ehre haben, den Herrn nach dem Kastell zu fahren. Er grüßte, schloß die Tür und wartete auf dem Gang, bis sie Rovereto erreichten. Dort geleitete er Pointer durch die Sperre zu einem schönen Lancia-Wagen.

Es war eine hübsche Gegend, und bald fuhren sie in ein entzückendes Tal ein. Das Kastell Grigio war mit dem Auto in etwa einer Stunde von Rovereto aus zu erreichen, wie Pointer in Verona erfahren hatte. Am Ende dieser Zeit hielten sie vor einer riesigen Steinmasse. Pointer zweifelte, ob irgendein Gesundheitsamt in England das Kastell für geeignet zu einer menschlichen Behausung erklären würde, aber an einigen der Fenster, die wie Löcher in die vierzehn Fuß dicken Mauern eingelassen waren, erkannte er Spitzenvorhänge.

Die Einfahrt war mit Geraniumtöpfen verziert, und ein aufgespannter Sonnenschirm brachte eine behagliche Note in das düstere Gemäuer.

Der Chauffeur öffnete ihm selbst die Tür und bat ihn, in ein großes, lustiges Gemach einzutreten.

Auf der einen Seite befanden sich die drei mit Vorhängen versehenen Fenster, die er schon von außen beobachtet hatte. So gab es also anscheinend nur in diesem Zimmer Vorhänge. Seltsam. Aber vielleicht war es so in italienischen Häusern üblich. Oder vielleicht auch nicht.

Der Mann kam zurück und sagte, der Herr Graf bäte tausendmal um Entschuldigung, würde aber sofort erscheinen und hoffe, daß der Herr mit ihm zu Mittag speisen würde.

Er hatte die Manieren eines gutgezogenen Tieners.

Pointer sah sich im Zimmer um.

Es war sehr spärlich möbliert. Was aber an Möbeln da war, schien sehr kostbar zu sein. Der Teppich war zu groß für den Raum und ging an den Wänden ein wenig in die Höhe. Pointer drehte einen Zipfel um. Nach dem Staub darunter zu urteilen war der Boden seit Generationen nicht mehr gereinigt worden. Aber auch das mochte in italienischen Landsitzen üblich sein, wo die Herrin fehlte.

Die Tür öffnete sich, und Cangrande di Monti erschien auf der Schwelle.

Er streckte Pointer mit liebenswürdigem Lächeln die Hand hin.

„Ein Waffenstillstand bis nach dem Essen, mein verehrter Herr Oberinspektor. Wenn Sie mit meinem Vater gesprochen haben, bin ich ganz zu Ihrer Ver-

Der Provinzialausschuß besichtigt.

Bereisung des Vestes von Bottrop bis Recklinghausen. – Die alte Streitfrage: Scholven und Westerholt. – Ein neues ungelöstes Problem: die Arbeitsgemeinschaften, Kandare für die Mittelstädte oder Vorbereitung für eine spätere Eingemeindung?

Rundreise mit Hindernis: Unfall des Regierungspräsidenten.

Schlaganfall eines Chauffeurs. – Eine Fahrt in ruhigem Tempo. – Die Abgeordneten als Asketen.

Oberbürgermeister Zimmermann verteidigt Scholven

und kämpft für die Gelsenkirchen-Buerschen Ansprüche im Südwesten.

Kein guter Stern.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde fanden sich gestern in Bottrop die Mitglieder des Westfälischen Provinzialausschusses zu der mit nicht geringer Spannung erwarteten Reise durch das Ein- und Umgemeindungsgebiet ein. Damit ist das große, nun seit mehr als einem Jahre akute kommunale Umgruppierungsproblem abermals in ein neues Stadium eingetreten, von dem man leider nicht behaupten kann, daß es das letzte sein wird. Die phantastischen Pläne des Innenministers, die Besichtigung vom Zeppelin aus vorzunehmen, hatten sich die Herren des Provinzialausschusses jedenfalls noch nicht zu eigen gemacht, denn sie fuhren, wie uns berichtet wird, in einem jener breitausladenden, von denjenigen, die die Landstraße benützen müssen, nicht allzu gerne gesehenen Autobussen und nur diejenigen, die vermöge ihrer Dienststellung über einen eigenen Wagen verfügten, fuhren in dem von dem Koloß bestimmten mäßigen Tempo voran. Auch sonst wissen die Berichterstatter, die an der gestrigen Fahrt teilgenommen haben, allerlei Absonderliches von den Teilnehmern zu berichten. Sie sollen sich als strenge Asketen bewährt haben. Ob die Herren allerdings auch am Abend in Bochum, wo ja wahrscheinlich mehr Schwergewicht in den Verhandlungen lag, ihre Zurückhaltung in kulinarischer Hinsicht weiter bewahrt haben, davon schweigt des Sängers Höflichkeit.

Leider begann die Fahrt mit Autopech. Der Verunglückte war der Chauffeur des Regierungspräsidenten, der einen Schlaganfall am Steuerrad erlitt, aber in geradezu unbegreiflicher Selbstbeherrschung den Wagen noch so auslaufen lassen konnte, daß das unübersehbare Unglück, das die sichere Folge gewesen wäre, verhindert wurde. Merkwürdig berührt dieses Vorkommnis, wenn man sich erinnert, daß Anfang Oktober auf der Rundfahrt der Stadtverordneten von Gelsenkirchen-Buer durch das Gebiet der neuen Stadt sich ein Unfall ereignete, der dem Oberbürgermeister Zimmermann hätte gefährlich werden können und nur durch eine Zufälligkeit vermieden wurde, ähnlich wie gestern. So stand das gestrige Unternehmen also, rein äußerlich gesehen, unter keinem günstigen Stern. Im übrigen können wir in Gelsenkirchen-Buer zufrieden sein.

Auch gestern zeigte sich wieder, wie bei allen bisherigen Besichtigungsreisen, daß es geradezu unmöglich ist, die Riesensumme von Problemen in so kurzem Zeitraum zu überblicken und zu einem Entschlusse zu verarbeiten. Wie bei allen früheren Gelegenheiten platzten die Meinungen der interessierten Kommunalvertreter heftig aufeinander. Oberbürgermeister Zimmermann hatte jedenfalls wiederum einen guten Tag. Er hat von der großen Fülle der Probleme diejenigen herausgestellt, die in erster Linie gestern angeschnitten werden mußten und hat auch bei ihnen wiederum das Wichtige unterstrichen. Er hat in klaren Worten, die durch ihre Kürze und Prägnanz nur umso wirksamer sein mußten die nun schon seit Jahren erhobenen Forderungen einerseits der früheren Stadt Buer, andererseits der früheren Stadt Gelsenkirchen erneut den Provinzialvertretern vorgetragen, und, wie uns berichtet wird, damit ganz zweifellos Erfolg gehabt. Er hat aber auch in der Richtung gut gearbeitet, daß er die anmaßenden, wie immer sehr ungeschickten und lediglich von der Tatsache des bevorstehenden Fiaskos diktierten Ausführungen des Gladbecker Stadtoberhauptes zurückwies. Wie ein Bumerang, der sein Ziel verfehlte, flogen die Behauptungen Dr. Jovys auf ihn selbst wieder zurück und lösten die Wirkung aus, die er bei seinem Gegner gewünscht hätte. Dankbar darf man Oberbürgermeister Zimmermann auch dafür sein, daß er ein energisches Wort gegenüber dem ins Gigantische wachsenden Machthunger Essens gesprochen hat. Die Argumente, die er ins Treffen führte sind, das wird ihm jeder sachlich Denkende bestätigen, doch zu stark, als daß sie gestern hätten überhört werden können.

Auch gestern war allgemein festzustellen, daß die Teilnehmer sich über ihre Ansichten in strengstes Stillschweigen hüllten. Aber selbst wenn sie sich darüber geäußert hätten, wäre noch keinerlei Weg zur Beseitigung der allgemeinen Unklarheit zu sehen. Es mehren sich die Stimmen, die einer Vertagung der ganzen Angelegenheit das Wort reden. Ob sie Recht haben oder nicht, mag im Augenblick nicht untersucht werden; praktisch gesehen ist der Vertagungsgedanke indessen eine bequeme Möglichkeit, die zur Entscheidung drängenden Fragen unwirksam zu machen. Psychologisch ist dieser Weg gut erklärlich, denn die Verantwortung für die kommenden Lösungen wird doch manchem, der damit beauftragt ist, Sorgen bereiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dem Durcheinander, das in der ganzen Umgruppierungsfrage herrscht und das sich nicht etwa vermindert, sondern ganz erheblich vermehrt, die Vertagungsidee als rettender Weg aus dem Chaos betrachtet wird. Wir haben an anderer Stelle die Bedenken geäußert, die nicht unterschätzt werden dürfen. So wenig die allzu große Eile der Lösung des Problems genützt hat, ebenso wenig wird eine zu lange Verschleppung förderlich sein. Es ist schon so, daß die Dinge zu lange im Flusse sind, als daß sie nun so plötzlich abgestoppt werden könnten.

Die Reise durch das Vest hat weder für die Beteiligten noch für die Oeffentlichkeit irgendwelche neuen Gesichtspunkte oder neuen Forderungen zutage gefördert, wenigstens so weit es sich um die Grenzverlegungen handelt. Anders steht es mit dem neuen Problem, das durch den Entwurf des Innenministers in die Debatte gekommen ist, der bekanntlich die Bildung von Arbeitsgemeinschaften vorschlägt, in denen die Gemeinden unter sich die Hauptfragen erörtern sollen. Man hat den Eindruck, daß bei den Mitgliedern der gestrigen Rundfahrt keine klare Vorstellung darüber herrscht, in welcher Weise sich diese Arbeitsgemeinschaften auswirken werden. Dr. Jovy nannte sie eine Kandare um die Mittelstädte klein und gefügig zu machen. Das hat aber offenbar nicht in der Meinung des Ministers gelegen. Wenn man diese Arbeitsgemeinschaften bei einer eventuellen Vertagung der Lösung mit der bestimmten Aufgabe bestehen läßt, daß sie von sich aus einen Weg zur Behebung der dringendsten Schwierigkeiten finden sollen, dann wäre immerhin schon etwas erreicht. Es ist aber noch nicht zu sehen, ob sie einfach ein Vorspielgeplänkel für die dann in fünf Jahren einsetzende Umgemeindungskampagne wird, oder ob sie nicht geschaffen ist, schon vorweg manche Schwierigkeiten in Ruhe aus dem Wege zu räumen. Das hängt wesentlich von dem Willen und der Disziplin der beteiligten Städte ab. Jedenfalls wäre es falsch, diese Arbeitsgemeinschaften, die sehr Gutes leisten können, einfach die Arbeit für die großen Städte machen zu lassen. Wenn sie endlich ein sachliches, unparteiisches Bild von der Lage und den Schwierigkeiten finden, dann ist ihre Bedeutung groß genug. Dem Ruhrgebiet als Ganzem und als Einheit kann man wohl mit solch einem Ausschuß mehr dienen als mit einem Umgemeindungsgesetz, das vorschnell und unter dem Einfluß der verschiedensten Interessengruppen zustande kommen würde und überall Schönheitsfehler aufweisen muß.

Durch Schnee und Eis.

k. Wieder einmal konnte das Vest Recklinghausen parlamentarische Besucher begrüßen, die ihm im Zusammenhange mit den Eingemeindungsproblemen ihre Aufwartung machten. Diesmal handelte es sich um die Mitglieder des westfälischen Provinzialausschusses, die ihre dreitägige Bereisung des gesamten Eingemeindungsgebietes hier begannen. Die Abfahrt der Regierungsvertreter und Abgeordneten des Münsterlandes von Münster her hatte bereits in Münster selbst

einen Unfall

zu verzeichnen.

Der Fahrer des Kraftwagens des Regierungspräsidenten Dr. Amelunxen erlitt in nächster Nähe des Hauptbahnhofs einen Schlaganfall, hatte aber noch die Geistesgegenwart, den Wagen zurückzustoppen, sodaß ein angesichts des starken Verkehrs zu erwartendes schweres Unglück vermieden wurde. Der Fahrer mußte aus dem Wagen herausgetragen werden. Der Regierungspräsident setzte die Fahrt in einem Ersatzwagen fort.

Pünktlich trafen die Wagen von Münster in Bottrop am Rathause ein, wo im Sitzungssaale die Vorbesprechung stattfand. Zugegen waren Landeshauptmann Dr. Dieckmann mit seinem Sachberater Landesrat Dr. Zuhorn, Regierungspräsident Dr. Amelunxen mit Regierungsassessor Dr. Scheffler, als Vertreter des Oberpräsidenten Oberregierungsrat v. Tiedemann, die Landräte des Landkreises Recklinghausen und des Kreises Coesfeld, sowie die große Zahl der interessierten Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeindevorsteher. Unter Führung des Ausschußvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund, waren die 15 Mitglieder des Provinzialausschusses vollzählig zur Stelle, dazu eine Anzahl weiterer Provinziallandtagsabgeordneten des zu bereisenden Gebietes.

In der Vorbesprechung gab Landesrat Dr. Zuhorn eine kurze sachliche Darstellung des am ersten Tage zur Verhandlung stehenden Fragenkomplexes. Alsdann wurde die eigentliche Fahrt angetreten, die Osterfeld, Oberhausen, Sterkrade und Bottrop berührte, wobei den Jakobi-Schächten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Im Rathause zu Bottrop fand sodann die Anhörung der Beteiligten statt. Oberbürgermeister Dr. Baur vertrat den Bottroper Standpunkt, Oberbürgermeister Kellingbaus verteidigte den Eingemeindungsvertrag zwischen Oberhausen und Osterfeld. Die nunmehr erfolgende Fortsetzung der Fahrt führt über Gladbeck, Scholven durch das weite ländliche Gebiet von Buer nach Dorsten, wo im „Schwarzen Adler" das Mittagessen eingenommen wurde.

Als Kuriosum verdient bemerkt zu werden, daß die Ausschußmitglieder jede Bewirtung ablehnten und die eingenommenen Essen sich von den Diäten abziehen lassen.

Brötchen und Kornbranntwein wurden mitgeführt. In Dorsten wurde der Turm des Krankenhauses bestiegen, um von dort einen Ueberblick über das Gelände zu gewinnen, das bei den Dorstener Eingemeindungswünschen eine Rolle spielte. Zunächst ging die Fahrt weiter nach Gahlen, dann über Dorsten zurück über die Lippebrücke nach Holsterhausen und Hervest, über Karal und Lippe zurück ins eigentliche Vest, Altendorf-Ulfkotte und Polsum berührend nach Westerholt; von dort sofort auf Herten zu. Die Fahrt ging im Gegensatz zu der Bereisung des Gebietes durch den Innenminister in einem rubigen Tempo vor sich und endete mit einer halbstündigen Verspätung am Stadthause in Recklinghausen.

Bei dem schönen klaren Wetter dürfte diese Fahrt den Beteiligten die Möglichkeit geboten haben, einen guten Einblick in die Lagerung der Verhältnisse zu gewinnen. Im Stadtverordnetensitzungssaal schloß sich die zweite Besprechung an, die weit über den vorgesteckten Endtermin hinausging, da es sich als unmöglich herausstellte, die Fülle der zur Verhandlung stehenden Fragen in der angesetzten Zeit auch nur einigermaßen erschöpfend zu behandeln. Erst gegen 9 Uhr fanden die Verhandlungen ihr einstweiliges Ende. Der Abschluß erfolgte in später Abendstunde in Bochum.

Die Aussprache in Recklinghausen.

In Recklinghausen begannen gegen ¾5 Uhr die Besprechungen. Die 16 Punkte umfassende Tagesordnung sah neben den die Stadt Gelsenkirchen-Buer interessierenden Fragen die Eingemeindungsvorlagen bezüglich des Stadt- und Landkreises Recklinghausen, der Grenzberichtigungen von Wanne-Eickel, Herne, Castrop, die Besprechung über die Bildung von Arbeitsgemeinschaften usw. vor.

Hinsichtlich der Abtrennung Scholvens begründete Oberbürgermeister Jovy den Anspruch Gladbecks mit den bekannten Argumenten und versäumte nicht, wie er bereits kürzlich in der Besprechung der Mittelstädte von Oberhausen getan hatte, dem Innenminister mangelnde Objektivität vorzuwerfen. Neu war lediglich die Behauptung, daß früher ein großer Teil der Einwohner Scholvens für einen Anschluß an Gladbeck gewesen sei, und daß die Angliederung von Scholven weder aus finanziellen als aus städtebaulichen, wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Gründen erfolgen müsse.

Gelsenkirchen-Buer als Konzentrationspunkt.

Die Gladbecker Phantasien.

Oberbürgermeister Zimmermann

schilderte zunächst die Vorgänge, die dazu geführt haben, daß die Frage einer Abtrennung Scholvens überhaupt aufgeworfen wurde. Er wies weiter darauf hin, daß das Eingemeindungsgesetz von 1928 Gelsenkirchen-Buer zu einen Konzentrationspunkt gemacht habe. Schon aus diesem Grunde käme eine Abtrennung einzelner Teile der Stadt nicht in Frage. Anhand der ausgehängten Karte, insbesondere des vom Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes in den Jahren 1922/24 aufgestellten Bebauungsplanes wies er auf die starken Zusammenhänge Scholvens mit Buer hin, welche durch einen in den letzten Wochen angefertigten Bebauungsplan Gladbecks, der im wesentlichen Zukunftsmusik darstelle, nicht hinwegdisputiert werden könnten.

Unmöglich sei es auch in der Zukunft, bauliche Zusammenhänge zwischen Gladbeck und Scholven zu entwickeln,

weil die verschiedenen Bahnlinien eine unüberwindliche Barriere darstellen. Falls, wie behauptet werde, der Bergfiskus sich für eine Angliederung Scholvens an Gladbeck ausgesprochen haben sollte, könnte ihn lediglich die Annahme geleitet haben, daß die Zuteilung der Schachtanlage Scholven eine steuerliche Entlastung der Hauptsteuerträger Gladbecks herbeiführen werde. Daß ein solches Argument nicht zutreffe, gehe schon aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters Jovy hervor, da er ja ernsthaft nicht behaupten könne, daß ihm aus der Zuteilung Scholvens eine wesentliche Entlastung erwachse.

Daß die Zuteilung Westerholts keinen gleichwertigen Ersatz für den Verlust Scholvens bedeuten würde, ergebe sich schon daraus, daß die Gemeinde mit ihrem gesamten Verwaltungsapparat übernommen werden müsse und daß der Etat schon jetzt nicht unerhebliche Fehlbeträge aufweise, dessen Deckung eine Steuererhöhung erforderlich mache, die auf keinen Fall die Genehmigung des Ministers finden werde.

Besondere Bedeutung kommt der Tatsache zu, daß der Vertreter Westerholts die Beantwortung der Frage nach der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Westerholt ablehnt weil sie unter Umständen ungünstig ausfallen könne.

Die Ansprüche Hertens auf Resse stehen, wie das auch bei der ministeriellen Bereisung der Fall war, wenig Gegenliebe zu finden.

Unsere Ansprüche.

Bei der Besprechung über die

Zuteilung von Kray, Schonnebeck und Katernberg

ging Oberbürgermeister Zimmermann davon aus, daß im Jahre 1926 wesentliche Teile der Gemeinde Rott-

Vertagung der Umgemeindung?

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz wünscht Vertagung der Umgemeindung.

Entsprechend dem Beschluß des Provinzialausschusses hat der Landeshauptmann der Rheinprovinz nunmehr einen Beschlußentwurf zur Umgemeindungsfrage ausgearbeitet mit dem sich der Provinzialausschuß in seiner nächsten Sitzung am 18. Januar und Anfang März auch der Provinziallandtag beschäftigen wird.

Der Entwurf stellt zunächst fest, der Provinzialausschuß hält die meisten Umgemeindungsvorschläge des Ministers des Innern zurzeit noch nicht für spruchreif und bittet daher die Staatsregierung zunächst zu prüfen, ob nicht eine Vertagung der Angelegenheit auf längere Zeit und zwar mindestens auf fünf Jahre geboten ist. Dieser Vorschlag wird damit begründet, daß es im Augenblick in keiner Weise zu übersehen sei, wie sich die Entwicklung der Industrie und der Siedlung in den betreffenden Gebieten in den nächsten Jahren gestalten wird. Jetzt erst werden die wichtigsten Umgestaltungen, die durch die Veränderungen der inneren und äußeren politischen Lage Deutschlands auch auf wirtschaftlichem Gebiete hervorgerufen werden, allmählich zur Auswirkung kommen.

Es wird sich dann möglicherweise ergeben, daß die Zukunftspläne sich nicht verwirklichen.

Ehe Entscheidungen getroffen werden könnten, müßten zunächst die Möglichkeiten genauer geprüft werden, die sich aus den inzwischen gemachten neuen Vorschlägen in Bezug auf die Organisation der Verwaltung ergeben, denn dadurch könnten vielleicht die mit der Umänderung verbundenen Ziele zum Teil ebenfalls erreicht werden. Der Entwurf stellt weiter fest, daß es nicht notwendig sei, die für die nächsten 30 Jahre etwa in Betracht kommenden Um- und Eingemeindungen jetzt gleichzeitig vorzunehmen, da die einzelnen Projekte zum Teil völlig unabhängig von einander seien. Spruchreife Projekte, vor allem solche, bei denen die beteiligten Gemeinden Grenzberichtigungen vorzunehmen wünschen, können auch bei einer Vertagung der Gesamtvorlage jetzt sofort in die Tat umgesetzt werden. Es ist, so heißt es schließlich, für den Provinzialausschuß unmöglich, innerhalb der vom Minister gesetzten Frist zu den einzelnen Vorschlägen Stellung zu nehmen, zumal die Begründung der Vorschläge viele allgemeine Angaben ohne bestimmte Unterlagen enthält und zudem die Richtigkeit vieler Angaben von den Beteiligten und zwar anscheinend manchmal nicht ohne Grund bestritten wird. Es erscheint auch nicht angängig, lediglich zu den größeren Fragen Stellung zu nehmen, da es ein Unrecht gegenüber den kleineren Gemeinden bedeuten würde, wenn die sie betreffenden und sie ebenso berührenden wichtigen Fragen nicht mit der gleichen Sorgfalt behandelt werden. Wenn daher die Staatsregierung eine Vertagung nicht für möglich hält, so kann der Provinzialausschuß sich nur darauf beschränken, bestimmte Grundsätze aufzustellen, die der endgültigen Entscheidung zu Grunde zu legen sind.

*

// Einer der Männer, die im Kampf um die Umgemeindung in der vordersten Linie stehen, hat vor einiger Zeit einmal seine Stimmung vor Beginn des neuesten Umgemeindungsfeldzuges mit diesen Worten geschildert: „Wenn man die ersten Kampagnen schon mitgemacht hat, dann geht man in den nächsten kommunalen Feldzug mit einer physischen und moralischen Apathie, wie ein Soldat im Jahre 1918." In der Tat hat ja der Eingemeindungskampf schon längst den Charakter eines sehr schwierigen und wenig ertragreichen Stellungskrieges angenommen. Wo liegen die Gründe dafür? Ganz bestimmt hat die Form, in der von allen Beteiligten diese Auseinandersetzungen geführt werden, besonders stark daran mitgeholfen, daß keiner, auch nicht der jugendlichste und unternehmungslustigste Mann, noch eine Freude, geschweige einen Eifer für diesen Streit aufbringen kann. Wie aber, muß man fragen, kann eine solche Neuordnung soviel Schwierigkeiten bereiten, wo doch bis vor kurzem jeder die unbedingte Dringlichkeit der Aenderung sehr nachdrücklich kundgab? Daß die ganze Geschichte so wenig Freude macht, liegt nicht zum wenigsten daran, daß die Ziele und die Zwecke der sogenannten Fusvereinigung eben doch nicht so auf der Hand liegen, wie von Abgeordneten, Ministern, Bürgermeistern und wem sonst noch vorgegeben wird. Lägen sie so klar zutage, dann müßten sie auch leicht zu erkennen sein. Man sehe sich die Streitereien um Recht und Unrecht jeder beliebigen Aenderung an; man kann dabei wahrhaftig nicht den Eindruck haben, daß die Sache so ungeheuer dringend ist. Wenn die Feuerwehr geholt wird, um einen Brand zu löschen, dann kann jedermann die Berechtigung eines solchen Eingreifens bejahen und klar sehen: das Haus brennt. Muß ein Kind aus dem Brunnen geholt werden, dann sieht man es doch drin liegen. Wo aber liegt, um im Bilde zu bleiben, bei den Umgemeindungsarbeiten, das Kind im Brunnen? So ein ganzes Kind kann das kaum sein! Der eine sagt, die Umgemeindung muß kommen, weil manchen Städten das Siedlungsgelände fehlt, der andere sagt, es muß sein, weil die Finanzen dieser Gemeinde sehr mies stehen, und der dritte sagt, weil die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern nicht perfekt wird. Ja, aber darum Gemeinden verschieben? Da wäre es doch besser, man beeilte sich und setzte in Berlin mal Druck hinter den ganzen Finanzausgleichsapparat.

Nur eins der Argumente kommt nie in der Debatte vor — das Wort, mit dem man früher solche Maßnahmen immer bezeichnete: von Eingemeindungen redet niemand! Die großen Städte wissen genau, was das ist, aber dieses Großmannsbedürfnis einmal laut zu nennen, das verbietet die Taktik. Man spickt sich mit tausend menschenfreundlichen Absichten, sagt sehr laut: „Mit Prestige wollen wir nichts zu tun haben," und dann treibt man eine reine Prestigepolitik. Was sind denn die riesigen Vergrößerungen von Dortmund und Essen anders? Darüber kann kein Zweifel sein, daß das Bestreben, nur immer noch mehr zu bekommen, eins der edlen Motive ist, die in dem Kampf um die Neuordnung des Ruhrgebietes eine Rolle spielen.

Der Erfolg dieser Taktik mit vorgeschobenen Motiven hat eine Verwirrung in die schwierige Frage gebracht, aus der man langsam nicht mehr hinauszufinden weiß. Ist es dann eigentlich verwunderlich, wenn eine Gruppe in der Auseinandersetzung den Mut hat, laut zu sagen, wir wollen einen Waffenstillstand machen, wollen die ganzen Umgemeindungen nun zunächst für fünf Jahre ruhen lassen? Man kann diese Ehrlichkeit verstehen, muß aber hinzufügen: warum dann die ganze Aufregung vorher, das hätten wir schon vor Jahr und Tag haben können! Wenn diese Gruppe — es ist der Regierungspräsident Horion oder sagen wir gleich richtig: das hinter ihm stehende Zentrum, das heute sagt, dann kommt das denn doch reichlich spät, das hätten wir schon vor einem Jahr haben können!

Wenn nun die Waffen im Umgemeindungsstreit fürs fünf Jahre ruhen sollen, kann man dann auseinandergehen und so tun, als hätte man nie im Feuer gestanden? Wäre es dann nicht besser, man verständigte sich vorher darüber, was in den fünf Jahren geschehen soll? Vielleicht könnte man doch schon die Richtlinien festlegen, nach denen am besten die Fragen zu lösen wären? Das gäbe für die beteiligten Gemeinden manche Erleichterung, sie könnten darauf hinarbeiten und den späteren Zusammenschluß vorbereiten. Fünf Jahre wären eine angemessene Zeit, um die spätere Einteilung des Ruhrgebietes vorzubereiten. Umso leichter ginge dann die tatsächliche Neuordnung vor sich. In dieser Zeit könnte man dann auch sehen, in welcher Weise die weitere Entwicklung der Industrie die räumliche und siedlungsmäßige Gestaltung des Ruhrgebietes beeinflussen wird. Denn gerade in der letzten Zeit hat sich in der Industrie so manches Neues gezeigt, dessen Auswirkungen sich noch garnicht übersehen lassen.

Die andere Frage ist aber dann noch, ob die anderen Beteiligten sich mit einer solchen Vertagung einverstanden erklären werden. Entscheidend ist dabei, ob die streitenden Parteien damit rechnen, bei einer späteren Flurbereinigung besser abzuschneiden.

Hausen an den Landkreis gefallen seien, die nunmehr nach wirtschaftlichen und städtebaulichen Gesichtspunkten abgerundet der Stadt Gelsenkirchen-Buer wieder einverleibt werden müssen.

Beansprucht wird

von Katernberg der Teil, in dem die Zeche Zollverein mit Hegemanns Hof liegt, während der westliche Teil mit der Niederlassung Villeroy und Boch und dem Eisenwerk dem Landkreis Essen bezw. der Stadt Essen verbleiben sollen. Von Schonnebeck wird nur ein schmaler, der Grenze Gelsenkirchen-Buer vorgelagerter Streifen, und von Kray lediglich der nördliche Teil bis zur Linie Kray-Nord–Gelsenkirchen-Wattenscheid mit der Zeche Bonifacius beansprucht.

Der Oberbürgermeister wies insbesondere auf die seit vielen Jahren bestehenden Mißstände auf kirchlichem Gebiet und hinsichtlich der Schulverhältnisse hin. Die Provinz Westfalen habe ein Interesse daran, falls in Westfalen Teile durch die Einbeziehung in die Gute-Hoffnungs-Stadt genommen werden, einen Gebietszuwachs im Süden zu erfahren.

Die Frage der Arbeitsgemeinschaft.

Zu der Frage der Arbeitsgemeinschaft wurde von Seiten der Provinzialverwaltung hervorgehoben, daß diese zum ersten Male durch den Ministerialerlaß in die öffentliche Debatte geworfen worden sei. Während der Verbandsdirektor mit seiner Scheibentheorie die Gruppierung mehrerer Mittelstädte um eine Großstadt verlange, faßte die ministerielle Vorlage mehrere Großstädte zusammen, die als Pol einer Arbeitsgemeinschaft gedacht werden. Dies sei zum Beispiel der Fall bei der Ruhrmündungsstadt, die von Essen bis Duisburg sich erstrecken solle, bei den Städten des alten Vestes Recklinghausen und bei Wanne, Herne und Castrop-Rauxel. Das Gesetz sieht lediglich eine territoriale Abgrenzung der Arbeitsgemeinschaften vor, überläßt aber den Städten, den Aufgabenkreis selbst zu umschreiben.

Oberbürgermeister Hamm von Recklinghausen ist grundsätzlich mit der Bildung von Arbeitsgemeinschaften einverstanden, lehnt aber Zwangsvorschriften hinsichtlich ihres Aufgabenkreises ab und betont, daß ihre Bildung eine reine Selbstverwaltungsangelegenheit sei.

Der Landrat von Recklinghausen zählt die vielen gemeinschaftlichen Berührungspunkte und die gemeinschaftlichen Einrichtungen der westlichen Städte auf. Zu bedauern sei jedoch, daß infolge der Eingemeindungspsychose die Gemeinschaftsarbeit etwas ins Stocken geraten sei.

Der Oberbürgermeister von Bottrop stimmte dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaften zu, lehnte ihn aber dann ab, wenn die Arbeitsgemeinschaft lediglich ein Vorläufer der Eingemeindung sein solle.

Oberbürgermeister Jarr

betrachtete die Arbeitsgemeinschaft als gegen die Mittelstädte gerichtet und weist darauf hin, daß übertommunale Aufgaben bereits anderweitig geregelt werden. Er faßte die Arbeitsgemeinschaft auf als eine Kandare, die der Minister den Mittelstädten anlegen will, um sie dahin zu bringen, wohin er sie haben will, nämlich zu den Großstädten.

Oberbürgermeister Zimmermann und die Arbeitsgemeinschaft.

Oberbürgermeister Zimmermann bezeichnete den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft als durchaus gesund, insbesondere mit Rücksicht auf die westlichen Verhältnisse. Sie könne aber weder eine Eingemeindung fördern noch sie verhindern. Gerade im Industriegebiet seien Eingemeindungsfragen wesentlich aus finanziellen Gesichtspunkten zu betrachten. Die Hauptbedeutung der Arbeitsgemeinschaft liege auf dem Gebiet der Rationalisierung. Der neue Gedanke, der besonders reich im Best Recklinghausen entwickelt sei, könne anderwärts als taktisches Moment zur Vorbereitung der Eingemeindung benutzt werden; dagegen müsse man sich mit aller Schärfe wenden. Er sei für seine Stadt bereit, den Arbeitsgemeinschaften für das Vest und für Dortmund anzugehören.

Mit der Besprechung dieser Frage fand die Anhörung der Gemeindevertreter gegen 9 Uhr ihr Ende. Die Bereisungskommission setzte darauf die Fahrt nach Bochum, wo die im Programm vorgesehene vertrauliche Schlußbesprechung stattfand.

Kray.

§ **Goldenes Jubelfest.** Der Männergesangverein „Eintracht-Bonifacius" Kray, Protektor Bergassessor Mommertz, begeht in diesem Jahre sein goldenes Jubelfest. Der Verein, im Männergesang wohl der beste und größte von Kray, hat eine gute Vergangenheit hinter sich. Die stattliche Mitgliederzahl hat wiederholt Zeugnis von dem Geist und der Liebe zum Gesang abgelegt. So war es dem Verein vergönnt, sich im Jahre 1901 in Hörde den goldenen Pokal zu erringen, im Jahre 1902 in Köln-Nippes den silbernen Becher und im Jahre 1912 in Duisburg-Meiderich den Kaiserpreis. Als Festtage sind der 1., 2. und 3. Juni in Aussicht genommen.

\+ **Wirtschaftsvergebung.** Für das in diesem Jahre stattfindende allgemeine Kriegerfest wurde die Restauration dem Gastwirt Kesenhörster in Kray-Süd übertragen. — Der Stahlhelm Kray tritt heute, Freitag, 18.15 Uhr, pünktlich an der Kellinghausstraße zwecks Teilnahme an der Reichsgründungsfeier im Städtischen Saalbau zu Essen.

\+ **Vermißt** wird seit dem 26. Dezember die Ehefrau Berta Israel, geb. Klein, hier, Bahnhofstraße 1 wohnhaft, geboren 23. Januar 1877 zu Dramburg. Bekleidet war die Vermißte mit karriertem Kopftuch, kaffeebraunem Mantel, schwarzem Faltenkleid, grauem Biberunterrock, Normalunterwäsche, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Es wird gebeten, Anhaltspunkte über den Verbleib der Vermißten an das Polizeirevier 20 in Kray oder an die Polizeidirektion Essen gelangen zu lassen.

ch. **Evangelischer Arbeiterverein.** Sonntag, 11 Uhr, Vorstandssitzung im Gemeindehause.

ch. **Der Sportverein Kray 09** hatte am letzten Sonntag seine Jahreshauptversammlung. Es wurde zunächst der Jahresbericht bekanntgegeben, woraus hervorging, daß die Mitgliederzahl von 65 auf 105 gestiegen ist. Die Vorstandswahl ergab Lehrer Schmitt 1., Karl Fröhlich 2. Vorsitzender.

Wilhelm Gantenberg 70 Jahre.

B. Seinen 70. Geburtstag konnte in diesen Tagen der bekannte Mitbürger Wilhelm Gantenberg begehen. Er stammt von dem alten Gantenbergshof an der Hauptstraße, nach dem die heutige Gantenbergstraße benannt ist. Zwar steht von dem Familiengut nur noch das alte Herrenhaus, doch seinem Landwirtschaftsberuf ist das Geburtstagskind treu geblieben. Der Not gehorchend, baute er vor einigen Jahrzehnten eine Gastwirtschaft an der Ecke Haupt- und Bahnhofstraße, die er auch verwaltete, bis der Tod seines Bruders ihn auf den „Krayer Hof" berief. Er selbst blieb als Junggeselle auf dem Hof, um den unversorgten Kindern seines Bruders Vater und Berater bis auf den heutigen Tag zu sein. Im öffentlichen Leben ist Wilhelm Gantenberg wohl nie hervorgetreten, aber er ist durch sein freundliches Wesen allgemein beliebt und bekannt.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Realgymnasium und Oberlyzeum.** Anmeldungen für die unterste Klasse werden täglich von 11 bis 12 Uhr durch die Direktoren der beiden Anstalten entgegengenommen, ausgenommen am Donnerstag für das Oberlyzeum und am Freitag für das Realgymnasium. Bei der Anmeldung sind Geburtsschein, Impfschein und Zeugnis vorzulegen. Der Schluß der Anmeldung ist am Samstag, den 2. Februar. Die Aufnahmeprüfung findet am Samstag, den 9. Februar, vormittags 8 Uhr statt.

Br. **Sitzung der größeren Kirchenvertretung.** Der Vorsitzende des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Röhlinghausen, Pfarrer Krahn, hat die Mitglieder des Presbyterium und der Kirchenvertretung zu einer Sitzung am Sonntag, den 20. Januar nach dem Hauptgottesdienst in das Gemeindehaus eingeladen.

Br. **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Röhlinghausen.** In der Reihe der Aufklärungs- und Sprechabende findet heute abend im Gemeindehaus ein Vortrag von Pfarrer Krahn über das Konkordat statt. Der Vortrag dauert pünktlich von 6 bis 7 Uhr. Anschließend Aussprache. Die Mitglieder und erwachsenen Angehörigen werden auf diesen Vortrag besonders hingewiesen. Eintritt ist frei.

er. **Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Röhlinghausen.** Der Verein hat am Sonntag 15 Uhr im Vereinsheim seine Jahreshauptversammlung.

er. **Hohes Alter.** Die Witwe Henkhaus in Röhlinghausen, Bochumerstraße 239 wohnhaft, feierte im Kreise ihrer vier Kinder und elf Enkel sowie einen Urenkel ihren 85. Geburtstag.

A. **Ausschreibung.** Für den Umbau des städt. Schlachthofes sollen getrennt vergeben werden: Los 7 Schreinerarbeiten, Los 8 Glaser- und Anstreicherarbeiten. Verdingungsunterlagen liegen auf dem Schlachthofbaubüro, Schlachthofstraße 13, zur Einsichtnahme offen und können von dort ab Samstag, den 19. Januar, zum Preise von 1,50 RM. bezogen werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch, den 23. Januar, vormittags 9 Uhr, auf dem Schlachthofbaubüro einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt im Beisein der etwa erschienenen Bieter.

Br. **Kriegerverein Röhlinghausen.** Am Samstag findet im Böhm'schen Saale das seit längerer Zeit als Militärkonzert vorbereitete Winterfest des Kriegervereins Röhlinghausen und der Westwacht statt. Die Musik wird gestellt vom Musikkorps des 1. Bataillon Inf.-Regiments Nrs 18. Ein großes historisches Marschpotpourri wird den Militärmarsch von seinen Uranfängen bis zur heutigen Zeit vorführen. Ferner wird vorgetragen ein großes Schlachten-Potpourri mit Zapfenstreich und als historische Einlagen Fanfarenmärsche mit Kesselpauken. Die Kyffhäuser-Jugendgruppe führt einen Flaggenreigen vor. Der bekannte Dichterkomponist, Hofschauspieler Wilhelm Meves, wird Lieder zur Laute und einige Vorträge aus einem heiteren Programm vortragen. Es ist starker Besuch zu erwarten, da ein großer Teil der Karten bereits verkauft ist.

Ae. **Großboxkampftag im Wanner Stadtgartensaalbau.** Einen ganz starken Gegner hat sich der Boxring „Schmeling" in Borussia-Dortmund für kommenden Sonntag verpflichtet. Die Borussen haben besonders in letzter Zeit durch zahlreiche Siege über führende Mannschaften von sich reden gemacht und es dürfte alle Kraftanstrengung für die Schmelingleute bedeuten, hiergegen siegreich zu bestehen. Gespannt erwartet man das Auftreten des „Schmelingmannes" Szymaniak, der sich augenblicklich in guter Form befindet. Der Kampf beginnt um 6 Uhr im Stadtgartensaalbau Wanne.

A. **Der Turnverein Röhlinghausen 1883 baut vor!** Ohne Vorarbeit im Winter kein voller Erfolg im Sommer! Die Röhlinghauser Turner beherzigen dieses, das beweist die Regsamkeit ihrer Leichtathletenabteilung. Gymnastische Uebungen, zugespitzt auf alle Sparten der Leichtathletik, werden mit Eifer betrieben, die Technik jeder Uebungsart von Grund auf erlernt, dazu die nötige Kraft und Ausdauer gesammelt. Das ist kein steifes, stumpfsinniges Training, sondern ein leicht und lockeres, Leib und Geist belebendes Spiel. Die Leitung der Leichtathletenabteilung liegt in einer erprobten Hand (Oberturnwart Fritz Koch), die für eine richtige Körperausbildung die beste Gewähr bietet. Die strebsame Arbeit des Turnvereins Röhlinghausen auf dem Gebiete der Körperpflege verdient Lob und ist wert, allseitige Unterstützung bei der Röhlinghausener Bürgerschaft zu finden.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

A. Zu der Aufführung des „Neidhardt von Gneisenau" durch das Rheinische Städtebundtheater am Sonntag, den 20. Januar, um 20 Uhr im städtischen Saal am Eickeler Markt. Wolfgang Goetz gibt uns in den siebzehn Bildern seines Neidhardt von Gneisenau nur skizzenhaft umrissen die Geschichte der Befreiungskriege, um vor diesem Hintergrund breit und wuchtig das Schicksal seines Helden zu zeichnen. Das tragische Geschick dieses Großen, Berufenen ist es, immer verkannt im Schatten stehen zu müssen, immer den eigenen genialen Intensionen aus Rücksicht auf die strenge militärische

Der neue Direktor des Reichsentschädigungsamtes.



Zum Nachfolger des bisherigen Direktors im Reichsentschädigungsamt, Geheimrat Bach, der nach dem Langkopp-Attentat um seine Pensionierung eingekommen war, wurde Oberregierungsrat Karl Langlotz (unser Bild) beim Reichsentschädigungsamt ernannt.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Beginn der Vereinswettkämpfe im Schachkreis Herne – Gelsenkirchen.

H. Nachdem in den meisten Kreisen des Westfälischen Schachbundes die Mannschaftsmeisterschaftskämpfe nahezu beendet sind, beschlossen die Vertreter der den hiesigen Kreis bildenden Schachvereine in ihrer Zusammenkunft am Sonntag, den 13. Januar, den Anfangstermin der Kämpfe auf den 17. Februar festzulegen. Die Vereine und ihre Mannschaften sind größtenteils schon aus den vorjährigen Kämpfen bekannt. Es beteiligten sich in diesem Jahre Schachklub Fortuna Herne, Schachklub Herne, Schachklub Turm Herne, Schachverein Sodingen und Schach-Union Gelsenkirchen. Schachverein Regina Wanne-Eickel ist vom Rennen zurückgetreten. Mußte die Schach-Union Gelsenkirchen im vergangenen Jahre nur durch eine unverständliche Entscheidung am grünen Tisch auf die wohlverdiente Kreismeisterschaft verzichten, so dürften jetzt die Aussichten ihrer durch die Neuaufnahme bester Spieler ungemein verstärkten Kampfmannschaft nahezu unerschütterlich sein. Selbst die Westfalenmeisterschaft ist in erreichbare Nähe gerückt, seitdem der bekannte Westfalenmeister E. Skowronek, Wanne-Eickel, der im Turnier der westfälischen Meister im August 1928 in Dortmund ohne Verlustpartie Sieger wurde, die Mitgliedschaft der Schach-Union erworben hat. Am 17. Februar wird sich die Schach-Union ihrem ersten Gegner Fortuna Herne in folgender Aufstellung präsentieren: 1. Skowronek, 2. Ernst, 3. Hymmen, 4. Klein, 5. Schiller, 6. Volkmann, 7. Hummernbrum, 8. Hartkopf. Da die Brettzahl der 1. Klasse von 8 auf 10 erhöht worden ist, kommen für das 9. und 10. Brett in Frage: Homann, Kirschsieper, die Gebrüder Baumann, Jackubzik, Neumann, Weinberger oder Richter. Das Treffen findet in Gelsenkirchen statt.

H. **Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.** Das Zwischenturnier ist bereits bis zur sechsten Runde gediehen und immer noch ist die Lage völlig ungeklärt. Als sichere Teilnehmer der Endkämpfe und Anwärter auf die ersten Preise im Stadtbezirk Gelsenkirchen gelten Hymmen mit 1, Ernst und Klein mit je 1½ und Schiller mit 2 Verlustpunkten. Um den fünften und sechsten Platz schlagen sich Pipping mit 2, Dr. Löwenthal mit 2½, Volkmann und Hummernbrum mit je 3½ Verlustpunkten, jedoch sind Ueberraschungen leicht möglich. In der siebten Runde Samstag abend im Hotel Berliner Hof treffen sich Volkmann — Klein, Schiller — Pipping, Haase — Jackubzik, Dr. Löwenthal — Raimann, Hymmen — Hummernbrum. Ernst ist spielfrei.

*

Die Partie Hummernbrum — Dr. Löwenthal aus der sechsten Runde, die in schwierigster Mittelspielstellung abgebrochen wurde, wurde am Dienstag fortgesetzt und endete überraschend mit einem Siege Hummernbrums. Der Titelverteidiger fand in der zweiten Sitzung nicht die stärkste Fortsetzung und räumte seinem Gegner Angriffschancen ein. Später beging er noch einen groben Fehler, verlor die Dame und damit die Partie. — Die irrtümlich als abgebrochen gemeldete Partie Raimann — Haase aus der sechsten Runde wurde bereits am Sonntag beendet und ergab ein Unentschieden. Es ergibt sich somit nach der sechsten Runde folgender Stand: Ernst 4½, Hymmen 4, Klein, Schiller je 3½, Pipping 3, Dr. Löwenthal, Hummernbrum und Volkmann je 2½, Raimann 1½, Jackubzik, Haase je 1 Punkt.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn-Gelsenkirchen

– Vohwinkelstraße 82 –

Gelsenkirchen, den 18. Jan. 1929.

Französisch.

Regelmäßige Spielweisen.

1.	e2—e4	e7—e6
2.	d2—d4	d7—d5

Die General-Variante.

3.	Sb1—c3	————

Die meist gespielte Fortsetzung.

3.	————	Sg8—f6

Dies ist die übliche und auch wohl beste Spielweise für Schwarz. Andere Fortsetzungen werden wir später behandeln.

4.	Lc1—g5	————

oder A, B und C

a

4.	————	Lf8—b4

Die Untersuchungen dieses Zuges sind noch nicht ganz abgeschlossen, jedoch gilt er allgemein als korrekt.

5.	e4—e5	————

Andere Fortsetzungen sind: 5) Lf1—d3, 5) e4×d5, 5) Sg1—e2.

5.	————	
6.	e5×f6	b7—b6

Der Cordel'sche Zug 6. Lf6 mit der Fortsetzung, 6) ———— g×f, 7) Dd4, f×e, 8) Dg7, Ke7, 9) d×e, Dg8. 10) Df6†, Ke8 bringt Weiß nichts ein.

Zum Ausgleich führt auch 6. Lb4.

6.	————	b6×a5
7.	f6×g7	Tb8—g8
8.	————	a5×b4

Nach 8. Db5, Df6, 9. Sf3, Da7, 10. 0—0—0, Ld6, 11. Se1, a4, ist wohl die schwarze Stellung besser.

8.	a5×b4	————

Auf 8. ———— Ta7 ist 9. b5 sehr stark.

9.	Dd1—b5	Dd8—f6
10.	Sg1—f3	Sb8—c6
11.	0—0—0	Lc8—b7

Mit gleichem Spiel.

*

6.	Ra5—b4	a7—a5
7.	Lb4—a3	Sf6—e4
8.	Sg1—e2	c7—c5
9.	a2—a3	Lb4×c3
10.	Se2×c3	Dd8—a5

Falls 10. Sc3, so 11. b×c, ba5, 12. Dd2 zum Vorteil von Weiß.

*

6.	Ra5—c3	————
7.	Dd1—a4	Sf6—e4

Das Bauernopfer 7. Ld3 ist nicht zu empfehlen, wegen: 7) ———— Sc3, 8) Dd2, Sa2, 9. c3, Le7.

7.	————	
8.	Sg1—e2	c7—c5
9.	0—0—0	Se4×c3
10.	Se2×c3	Sb8—c6
11.	Sc3—b1	————

Gute Chancen für beide Teile.

*

Spielbetrieb der Schach-Union:

Restaurant Bußmann, Adstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Kirschsieper, Wilhelmstraße 137: Donnerstags ab 20 Uhr.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

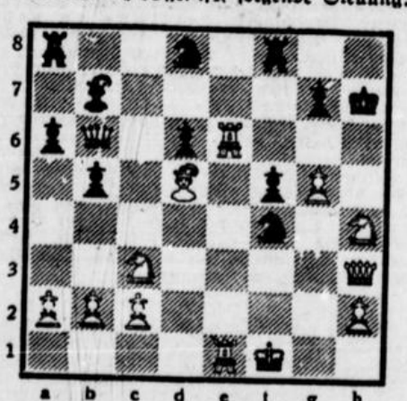
Leiter: L. Ranft-Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr

Gelsenkirchen, den 18. Jan. 1929.

Endspiel Nr. 28.

In dem 2. internationalen Korrespondenzturnier der „Monde illustre" ergab sich in einer Partie zwischen den Herren A. Norlin-Stockholm (Weiß) und Prosoroff-St. Petersburg (Schwarz) nach dem 25. Zuge von Schwarz (Sg6×f4(folgende Stellung:



Die Partie nahm folgenden Verlauf:

26.	Te6—b6†!	a7×b6
27.	Te1—e7†	Tf8—f7

Falls Sd8—f7, so 28. Db3×f5† mit baldigem Matt.

28.	Db3×f5†	Kb7—b8
29.	Tc7×f7	Sd8×f7
30.	Df5—f6†	Kb8—b7
31.	Df6×f7†	Kb7—b8
32.	Df7—f6†	Kb8—b7
33.	Df6—b6#	

*

Partie Nr. 149.

Gespielt am 11. Dezember 1928 im Hamburger Schachklub.

Weiß: Bier. Schwarz: Priwonitz

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	a7—a6
4.	Lb5—a4	Sg8—f6
5.	0—0	Lf8—e7
6.	Tf1—e1	b7—b5
7.	La4—b3	d7—d6
8.	c2—c3	Sc6—a5
9.	d2—d4	Sa5×b3

Es widerstrebt dem Altmeister, der der „Alten Schule" mit ihrem Angriffsspiel bis heute treu geblieben ist, seinen Läufer durch Rückzug nach c2 zur Untätigkeit zu verdammen.

10.	a2×b3	c5×d4

Besser erscheint sofort Lg4

11.	c3×d4	0—0
12.	d4—d5	————

Entwickelt zwar keine Figur, verhindert aber d5, womit Schwarz zum Ausgleich käme.

12.	————	Lc8—g4
13.	b2—b3	La4—b5
14.	a2—a4	Lb5—a6

Es beginnt nun eine Reihe prickelnder Kombinationen.

15.	Sf3—d4!	c7—c5

Der Bauer e4 kann, wie leicht ersichtlich, weder mit dem Läufer (wegen 16. Sc6, Dd7, 17. Sc3) noch mit dem Springer (wegen 16. Sc6, Dd7, 17. Sd2) genommen werden.

16.	Sd4—c6	Dd8—c7
17.	f2—f4	Lg6×e4
18.	Sb1—c3!	Tf8—e8
19.	Sc3×e4	Sf6×e4
20.	Te1×e4	Le7—b4

Vielleicht läßt sich noch die offene e-Linie verwerten. Aber der Altmeister bringt die seinige zur Geltung.

21.	Ta1×a6	————

Entzückend dies Doppelvisavis.

21.	————	f7—f5
22.	Ta6×a8	Te8×a8
23.	g4×f5	Tg8—a1

Dies ist allerdings ein Fehler, der die Partie sofort beendigt. Besser war Df7.

24.	Te4—e8†	Kg8—f7
25.	Dd1—b5†	

Schwarz gab auf.

So spielt der 74jährige Altmeister Bier, der im nächsten Jahre das 50jährige Jubiläum seiner Teilnahme an 1. Meisterturnier des Deutschen Schachbundes in Leipzig feiert, wo er den 3. Preis gewann. Die Jugend nehme sich ihn zum Muster und spiele „Offne Partie", lerne in Kombinationspartien angreifen und sich verteidigen. Wer auf der Unterstufe des Schachs nur Reti und Damenbauer spielt, wird es nie zum wirklichen Meister bringen.

*

Mitteilung:

Unsere Blitzturniere haben bei den Mitgliedern allgemeinen Beifall gefunden. Wir veranstalten deshalb am Samstag, den 26. Januar 1929, abends 8 Uhr im Berliner Hof, ein gleiches Turnier, ausgestaltet mit 12 schönen Preisen (keine Bücher). Jedes Mitglied kann kostenlos teilnehmen. Wir laden alle Mitglieder hierzu herzlichst ein und bitten um allseitige Teilnahme.

Gelsenkirchen-Buer und die Wohnungsbeschaffung 1929/1930.

Das Wohnungsbauprogramm nach den Kommissionsbeschlüssen. – Grundsätzliche Neuordnung der Hauszinssteuer-Hypotheken-Vergebung. – Verträge zwischen Bauherren und Stadtverordneten: Kontrolle der Verwendung der geliehenen Gelder, Bezahlung der Bauausführung. – Keine Erhöhung der festgesetzten Mieten.

Wohnungsbedarf rund 11000 Wohnungen. — 3000 Wohnungen im Programm 1929.

Am Mittwoch trat der erweiterte Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen-Buer-Horst zu seiner ersten großen Tagung im neuen Jahre zusammen. Wie nicht anders zu erwarten waren die Mitglieder fast vollzählig der Einladung gefolgt. Nach kurzer Eröffnung durch den Vorsitzenden der Gesamtpartei, Herrn Rektor Weber, gedachte dieser in tief empfundenen Worten des am 6. Januar zur letzten Ruhe geleiteten Mitgliedes Bergwerksdirektor Wimmelmann. Der Vorsitzende hob die großen Verdienste des Verstorbenen um die Stadt hervor und dankte ihm ferner für die der Volkspartei gehaltene vorbildliche Treue. Nach Besprechung einiger wichtiger organisatorischer Fragen wurde dann der einzige Punkt der Tagesordnung behandelt, wozu der Stadtverordnete Vorberg als Redner gewonnen war. Wie der Vorsitzende dazu bemerkte, sei nichts wichtiger als die Wohnungsfrage, zu welcher Gelegenheit aber auch ein Rückblick auf das Jahr 1928 gewortet werden müsse.

Das Referat des Tages hatte Herr Stadtverordneter Vorberg, der einleitend auf die Artikel anläßlich des Jahreswechsels in der „Allgemeiner Zeitung" hinwies und u. a. dann ausführte: Man fand in den Artikel kommunalpolitische, private, industrielle, kirchliche und Geschäftsereignisse aller Art. Mich sollen heute nur die kommunalpolitischen Ereignisse des Jahres 1928 interessieren. Ich werde aber auf diese nur soweit eingehen wie mir Zeit bleibt, um in der Hauptsache ein Spezialproblem, das Wohnungsbauprogramm für die Stadt Gelsenkirchen-Buer für die nächsten Jahre zu behandeln. Man kann aber, wenn man über die Zukunft sprechen will, nicht an dem vergangenen Jahre vorübergehen, das für die alte Stadt Gelsenkirchen von allerhöchster Bedeutung wurde durch Zusammenlegung der Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst am 1. April 1928. Bei den Verhandlungen über den Zusammenschluß trat besonders hervor, daß die Stadt Gelsenkirchen sich ruhig der Zusammenlegung gegenüber verhielt. Das hatte seine Gründe darin, daß die damaligen Kommunalvertreter der alten Stadt Gelsenkirchen sehr wohl wußten, daß sie aus der Zusammenlegung erst in fernerer Zeit Vorteile für die Entwicklung der gesamten Bevölkerung erzielen würden, daß aber im Augenblick und für die nächsten Jahre die alte Stadt Gelsenkirchen große Opfer tragen müßte. Die Kommunalvertreter der alten Stadt Gelsenkirchen sahen deshalb der Zusammenlegung mit einem Auge lachend und mit dem anderen Auge weinend zu, danach erklärt sich auch das ruhige Verhalten. Nicht so in Buer. Hier herrschte eine oft an Obstruktion grenzende Opposition gegen die Zusammenlegung. Wenn wir auf die damaligen Verhältnisse zurückblicken, so muß es den besonnenen Kommunalvertretern der früheren alten Stadt Gelsenkirchen doch manchmal etwas bange werden und sie müssen sich fragen, ob sie nicht besser getan hätten, auch in eine Opposition gegen den Zusammenschluß einzutreten. Ich fürchte, daß uns die Hauptsache noch viel Lasten auferlegen wird, wenn wir nicht erreichen, daß die neuen verantwortungsvollen Kommunalvertreter gleich den abgegangenen Vertretern vorsichtig und sparsam die Verwaltung der neuen Stadt Gelsenkirchen Buer führen. Das statistische Amt der Stadt Gelsenkirchen hat vor kurzem ein Handbuch herausgegeben, das uns die Verwaltung und Entwicklung der alten Stadt Gelsenkirchen nach dem Zusammenschluß der 8, späteren 9 Gemeinden im Jahre 1903 bis 1927 wiedergibt. Die gute Entwicklung ist nur möglich gewesen dadurch, daß die für die Verwaltung verantwortlichen Führer, wie auch die verantwortlichen Kommunalvertreter, sich ihrer Verantwortung bewußt waren und der Entwicklung von Industrie und Handel die notwendigen Ausdehnungsmöglichkeiten ließen, aber auch gleichzeitig dafür sorgten, daß die Finanzlage der Stadt gut blieb und die von der Stadt zu erhebenden Steuern in einem erträglichen Maße standen. Ich habe das muß ich hier offen aussprechen gegenüber den Führern unserer heutigen neuen Stadt, insbesondere gegen den am 20. September 1928 gewählten Oberbürgermeister Zimmermann sowie seinen Beigeordneten keinerlei Ursache zu Bedenken, daß die Herren nicht gewillt und in der Lage wären, eine vorsichtige Finanzwirtschaft der neuen Stadt, entsprechend der alten Stadt Gelsenkirchen, weiterzuführen. Eine Finanzwirtschaft, die um so vorsichtiger sein muß, da uns voraussichtlich die Aufstellung eines Etats für die neue Stadt Gelsenkirchen-Buer erst ein rechtes Bild geben muß, mit welcher Schuldenlast wir durch und nach dem Zusammenschluß zu rechnen haben. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß ein Hauptzweck des Zusammenschlusses, der von der Staatsregierung gewünscht wurde, der war, daß die Verwaltungskosten der zusammengeschlossenen Gemeinden verbilligt würden nicht etwa durch Verringerung von Gehältern, sondern durch Ersparung in Folge von Zusammenlegung der einzelner Verwaltungsstelle.

Mir will es aber erscheinen, als wenn es bald dringend würde, eine feste Organisation in der Verteilung der Dezernate zu schaffen, da es für die Finanzlage sicherlich nicht von Vorteil sein kann, Unklarheiten in der Verwaltung länger als nötig bestehen zu lassen

und wenn ich dann daran erinnere, daß wir bereits seit dem 1. April 1928 als zusammengeschlossen gelten, dann ist der Wunsch berechtigt, baldigst klare Ordnung in allen Verwaltungszweigen zu schaffen. Nur in einem in allen Dezernaten ordnungsmäßigen Stadtorganismus kann eine geordnete Finanzwirtschaft erzielt werden.

Die DVP. hatte in dem früheren Stadtparlament eine wichtigere Stimme als heute, wo die Zersplitterung in den Bürgerkreisen leider neue Parteien auf den Plan gebracht hat, die die Fraktion der DVP. im Stadtparlament verringerten. Wenn auch, und das kann ich nur mit Freuden begrüßen, die neuen Parteien, die mit der DVP. auf Grund ihrer kommunalpolitischen Einstellung zusammengehen, sich in dem neuen Stadtparlament zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben und dadurch der zersetzenden Wirkung in der kommunalpolitischen Arbeit der sich links einstellenden Kommunalvertreter ein Bollwerk entgegenstellen, so ist es doch andererseits fraglos, daß die aus vier Parteien zusammengesetzte rechtsstehende Arbeitsgemeinschaft nicht die Schlagkraft haben kann, die eine aus einer Partei hervorgehende Fraktion haben würde.

In dem bereits erwähnten Handbuch der Stadt Gelsenkirchen 1903/27 ist eine besonders interessante Aufstellung über das reine Vermögen der

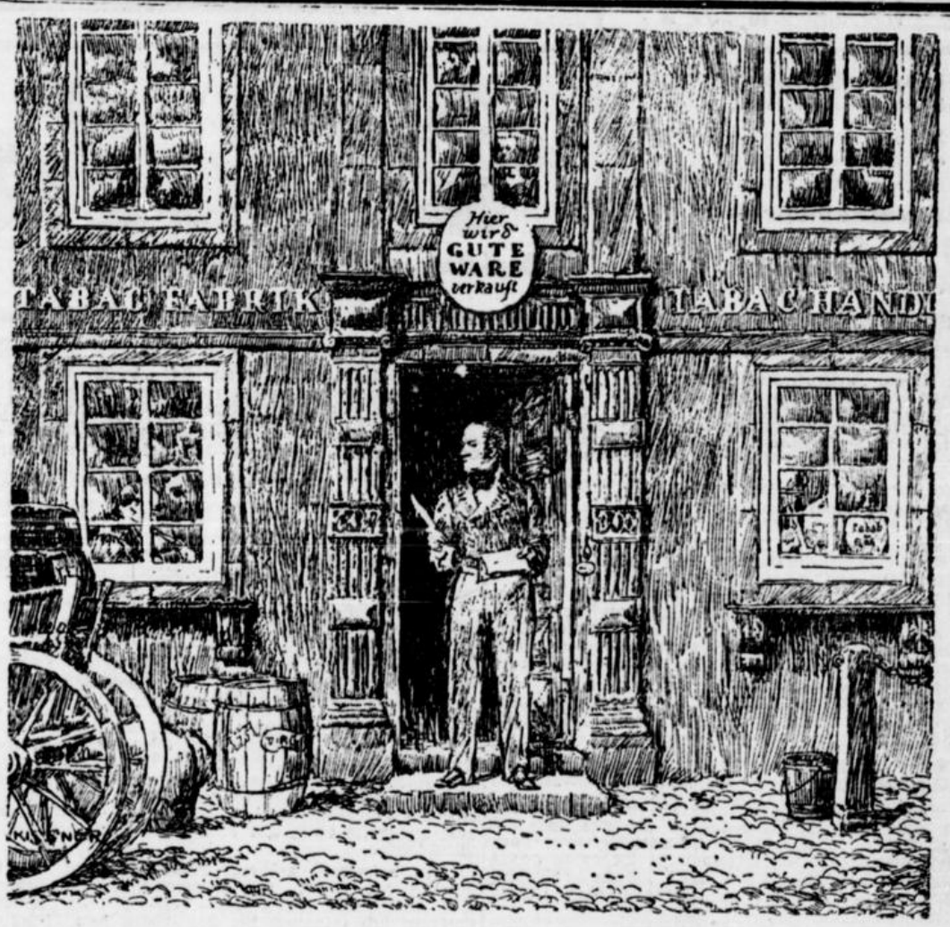
Leise sprechen..

Der ehrbare Kaufmann OVERSTOLZ sagt:

Wenn der Kaufmann sein Licht unter den Scheffel stellt, dann lernt der Kunde seine Ware nicht kennen und geht zur Konkurrenz. So war es schon vor hundert Jahren, und so ist es noch heute. Auch wir priesen unsere Ware an, denn wir verschickten unsere Prospekte und schrieben auf unser Ladenschild: „Hier wird gute Ware verkauft." Das ist dasselbe, was man heute Reklame nennt. Aber der Geist war ein ganz anderer.

Das Fundament unseres Geschäftes war unsere gute Ware. Wenn wir davon sprachen, so bestritten wir unserm Konkurrenten nicht, ebenfalls gute Ware zu führen, und versuchten auch nicht, den Kunden durch lauttönende Worte zum Kauf zu überreden. Er sollte nur daran erinnert werden, unser Angebot zu prüfen, aber den Ausschlag geben sollte allein die gute Ware.

Heute hört man nur selten von „guter" Ware sprechen. Jeder will die „beste" haben. Sagt der eine, er gäbe die Ware zum halben Preis, so sagt der andere, er gäbe sie geschenkt. Die Ware ist zur Nebensache und die Reklame zur Hauptsache geworden. Darüber ist das Vertrauen in die Reklame verloren gegangen.



Deshalb überlasst es den anderen, von „bester" Ware zu sprechen, macht allerbeste Ware, aber nennt sie gut! Wenn Ihr schon Behauptungen aufstellt, die Euch in ein besseres Licht rücken sollen als Euren Konkurrenten, dann nur solche, die Ihr auch beweisen könnt. Das heisst: „Leise sprechen, wenn die anderen schreien".

SO urteilt der ehrbare Kaufmann OVERSTOLZ. Wir glauben, dass es sich lohnt, in seine Schule zu gehen.

OVERSTOLZ

die gute Macedonen-Zigarette zu 5 Pfennig.
Auch fabrizieren wir die Sorten:

RAVENKLAU *zu 6 Pf.* **LÖWENBRÜCK** *zu 8 Pf.* **GÜLDENRING** *zu 10 Pf.*
die sich alle eines guten Rufes auf dem deutschen Markt erfreuen.

ZIGARETTEN-FABRIK HAUS NEUERBURG O.H.G.

Oberhemden
karo ert, gestreift und weiß
Ausverkaufspreise: 6.90 4.90 2.75 **1.95**

Herren-Hüte
alle Farben und Weiten
Ausverkaufspreise: 5.50 3.90 2.45 **1.95**

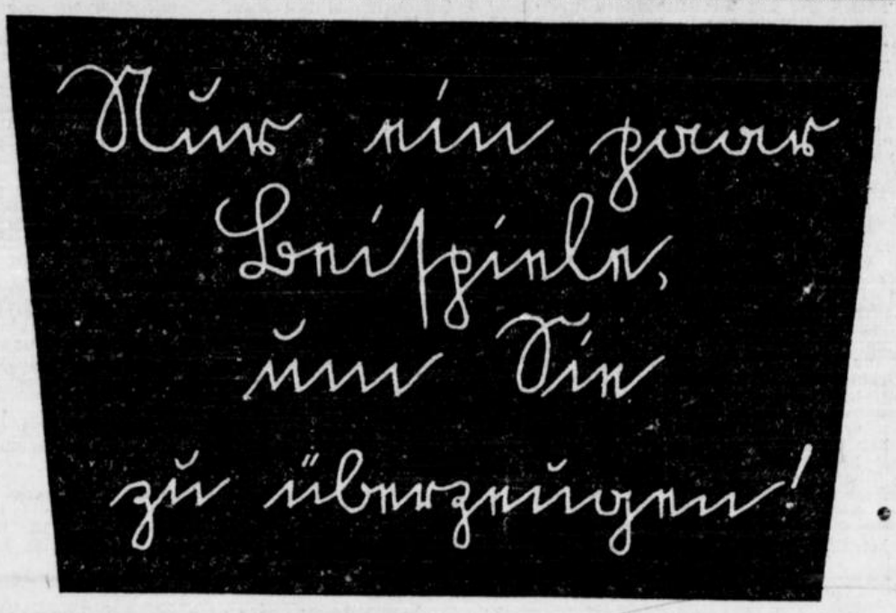
Kinder-Pullover und Sweaters schöne Muster
Serie 1 **3.50** Serie 2 **2.25** Serie 3 **1.45**

Damen- und Herren-Pullover und Westen
Ausverkaufspreise:
Serie 1 **11.50** Serie 2 **7.50** Serie 3 **4.75**

Herren-Hosen
kräftige, tragfähige Qualitäten
Ausverkaufspreise: 6.90 5.75 3.90 2.75 **1.95**

Einsatz-Hemden
farbige Untergarnituren, Normal- und Makohemden u. Hosen, Futterhosen und Hautjacken
Ausverkaufspreise:
2.25 1.75 1.48 98 Pfg.

Alles
rücksichtslos billig
in
Goldblums Inventur-Ausverkauf



GGG **Goldblum** Gebrüder
Bahnhofstraße 62 * Gelsenkirchen * Schalkerstr. 158-160

Herren-Mäntel u. Paletots nur gute tragfähige Qualitäten
Ausverkaufspreise:
Serie 1 **24.50** Serie 2 **36.-**

Herren-Mäntel u. Paletots größtenteils eigene Herstellung
Ausverkaufspreise:
Serie 3 **48.-** Serie 4 **54.-**

Herren-Mäntel u. Paletots elegante Modelle, hervorragende Qual
Ausverkaufspreise:
Serie 5 **75.-** Serie 6 **98.-**

Jünglingsmäntel
flotte Formen, solide Stoffe
Ausverkaufspreise: 48.- 28.- **18.50**

Herren-Anzüge
aus sol. Stoffen, teils feine Kammgarne
Ausverkaufspreise: 65.- 48.- 36.- **24.-**

Herr.- u. Jüngl.-Anzüge
Sport und glatte Formen
Ausverkaufspreise: 48.- 36.- 24.50 **15.-**

alten Stadt Gelsenkirchen vor der Zusammenlegung mit Buer und Horst vorhanden. Daraus geht hervor, daß die Stadt Gelsenkirchen

a) an Grundvermögen rd. 62 Millionen
b) an Kapitalvermögen rd. 25.5 Millionen

zusammen 87.5 Millionen

in die Vereinigung mit hineingetragen hat.

Auf diesem Brutto-Vermögen ruhte eine Gesamtschuldenlast von rund 12.8 Millionen Mark, so daß ein Reinvermögen vorhanden war von 74,7 Millionen Mark.

In der hier angegebenen Schuldenlast waren nicht nur die tatsächlich aufgenommenen und begebenen Anleihen, sondern auch alle schwebenden Lasten für die in Aussicht genommenen Anleihen enthalten; sie stellen deshalb eine Totalsumme vor.

Es wird interessant, aber wenig erfreulich sein, wenn bei dem ersten Abschluß der Stadt Gelsenkirchen-Buer die neuen Verhältnisse gegenübergestellt werden.

Man spricht in der Bürgerschaft von einer Schuldensumme von 52 Millionen Mark.

Ich hoffe, sie wird eher geringer als höher erscheinen, denn man muß bei einer solchen Summe doch die Frage stellen, haben die Kommunal-Vertreter der alten Stadt Gelsenkirchen, soweit sie Bedenken gegen den Zusammenschluß hatten, nicht Recht behalten, wenn sie Angst vor der zu übernehmenden Ueberlast hatten?

Zusammenlegungs- und Eingemeindungsfragen.

Sie haben gelesen, daß vor kurzem eine Ministerfahrt durch die in Frage kommenden Gebiete stattgefunden hat. In den Tagen vom 17. bis 19. wird nun der Provinzialausschuß die Eingemeindungsgebiete befahren und auftragsgemäß ein Gutachten ausarbeiten, das dem Minister vorgelegt werden soll. Wie bekannt, ist die Stadt Gelsenkirchen-Buer nicht so wie 1928 an den Fragen der Zusammenlegung und Eingemeindung interessiert. Immerhin aber haben wir doch eine Reihe Fragen zu beachten. Ich will Ihnen kurz ein Bild über die uns interessierenden Teile geben. Zuerst:

Im Südwesten

wurden bei der Eingemeindung von Rotthausen, ohne daß wir es verhindern konnten, von der Gemeinde Rotthausen zwei Teile nach Kray und Katernberg abgetrennt, ohne daß man hierbei berücksichtigt hat, wie unzerreißbar diese Teile mit der Gemeinde Rotthausen, also mit Gelsenkirchen, verknüpft sind. Als erster Teil wurde abgetrennt die Kolonie der Bergwerksgesellschaft Phoenix-Zollverein, die nach Katernberg gegeben wurde, da man glaubte, Rücksicht auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen dem Werk Zollverein und ihrer Kolonie nehmen zu müssen. Weiter trennte man die südliche Spitze von Rotthausen ab, und zwar die mit Siedlungen und einer Ziegelei der Zeche Bonifacius bebauten Teile, da man hier die wirtschaftliche Verbindung mit der Zeche Bonifacius herstellen wollte.

Man hat hierbei nicht beachtet, daß sich aus dieser Abtrennung und Zuteilung zu Kray und Katernberg Verhältnisse entwickelt haben, die für die Stadt Gelsenkirchen untragbar sind.

Meist liegen diese auf kommunalem Gebiet und zwar so, daß beispielsweise die Gemeinde Rotthausen-Gelsenkirchen kommunale Friedhöfe besitzt, dagegen aber diejenigen Gemeinden, die in den Besitz der abgetrennten Gebietsteile kamen, Kray und Katernberg, konfessionelle Friedhöfe haben. Nun bildet sich der Gegensatz, daß die Konfessionen die Aufnahme der Toten aus den abgetrennten Gebietsteilen verweigern und diese daher nach Gelsenkirchen bestattet werden müssen, ebenso ist es mit den sonstigen religiösen Einrichtungen dieser abgetrennten Gebiete. Für den nach Kray abgetrennten Teil der Siedlung von Bonifacius liegt nun weiter der Mißstand vor, daß die Kinder aus diesem abgetrennten Teil, und zwar fünf Klassen mit fünf Lehrern nach Gelsenkirchen zur Schule gehen, die Schullasten also Gelsenkirchen zu tragen hat und sich die Gemeindeglieder mit Erfolg weigern, eine Entschädigung an Gelsenkirchen zu zahlen.

Die Stadt Gelsenkirchen hat durch ihren Oberbürgermeister jetzt natürlich den Antrag auf Zurückführung dieser Gemeindeteile gestellt

und hervorgehoben, wenn diese Gebiete nicht von den Industriegesellschaften getrennt sein sollten, daß dann die zu den Kolonien gehörenden Zechen auch nach Gelsenkirchen eingemeindet werden sollen. Die weiteren Ansprüche im Süden, die Herr Bürgermeister von Wedelstaedt in seiner Denkschrift über die noch kommenden Eingemeindungsfragen von Steele und Kray behandelt, werden zur Zeit für nicht durchführbar gehalten.

Im Süden hat sich ein Streit darüber entwickelt, daß die Stadt Bochum die Mittelstädte Wattenscheid und Wanne-Eickel schon jetzt für sich verlangt. Wanne-Eickel und Wattenscheid wehren sich dagegen energisch und betonen ihre Lebensfähigkeit. Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer bestreitet den Standpunkt der Mittelstädte nicht und überläßt es der Stadt Bochum, deren Leistungsunfähigkeit nachzuweisen, anderseits meldet sich aber die Stadt Gelsenkirchen-Buer energischer als Mitinteressent für den Fall, daß Regierung und Parlament für die Anschmiegung an eine andere Stadt, das heißt an eine der Interessenscheiben, sein sollte. Gelsenkirchen geht vorläufig einig mit dem Standpunkt der beiden Mittelstädte.

Ein besonders größerer Interessenkampf ist im Norden der Stadt Gelsenkirchen-Buer entstanden. Sie haben alle gehört und gelesen, mit welcher Energie sich Gladbeck für den Besitz von Scholven eingesetzt hat. Mit der gleichen Energie wehrt sich unser Herr Oberbürgermeister dagegen. Es ist unverständlich, wie man in einem Jahre zwei wirtschaftlich schwache Gemeinden wie Buer und Horst an ein gesundes Gemeindewesen wie Gelsenkirchen angliedert und damit der neuen Stadt schwere wirtschaftliche Sorgen auferlegt. Nun will man — kurz nach dem Zusammenschluß — einen wesentlichen und wichtigen Wirtschaftsteil aus den eben zusammengeschlossenen Stadtgebiete schneiden.

Hier hilft es nichts, man darf es ruhig aussprechen, daß keine wirtschaftliche Notwendigkeit die Veranlassung zu dieser Forderung gewesen ist, sondern der Ausdehnungshunger der Gemeinde Gladbeck mit ihrem Stadtoberhaupt und die starken familiären Bande, die eine Reihe kommunalpolitischer Führer in der Provinz und im Lande mit Gladbeck verknüpfen. Sie wissen es alle, daß eine Reihe der politischen Führer zufällig Gladbeck als Geburtsort haben. Manches ist daher menschlich verständlich, aber es ist nicht einwandfrei, wenn sich solche mit der Stadt Gladbeck eng verbundenen Menschen nunmehr für ihre Heimatstadt einsetzen. Nach der Auffassung des Ministers ist anzunehmen, daß aus der Abtrennung nichts wird. Allerdings muß von der hiesigen Verwaltung und auch von den Parteiführern von Gelsenkirchen-Buer die Sache energisch verfolgt werden, besonders trifft dieses zu für die Zentrumspartei, die auch bei früheren Eingemeindungsfragen Gelsenkirchen-Buer-Horst gegenüber nicht gerade einen freundlichen Standpunkt eingenommen hat. Im Nordosten kommen dann noch die Gemeinden Altendorf-Ulfkotte, Polsum und Westerholt in Frage, deren Eingemeindung nach Gelsenkirchen-Buer von dem Herrn Oberbürgermeister mit Energie vertreten wird. Ich habe mich persönlich davon überzeugen können, daß in dem jetzt schwebenden Eingemeindungsplan unsere Stadtverwaltung alles tut, was die Stadt vor Ueberraschungen schützen kann. Wir müssen das Ergebnis abwarten.

Wohnungsfragen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Nicht Gelsenkirchen-Buer allein, auch alle anderen Städte des Industrie-Bezirks und darüber hinaus, viele Groß- und Kleinstädte leiden unter der Wohnungsnot. Nur einige finanziell gutgestellte Städte wie Frankfurt, Berlin, konnten an eine endgültige Beseitigung der Wohnungsnot durch eine großzügige Kapitalbeschaffung herangehen. Die Wohnungsnot im Reiche wird von dem Wohnungsausschuß des Reichstages beachtet und verfolgt. Dieser Wohnungsausschuß arbeitet auch Richtlinien aus; zuletzt hat er noch in einer Sitzung vom 7. und 8 November 1928 neue Richtlinien beraten, die er zur Weiterbehandlung an den Reichstag weiterleiten wird. Mit diesen Richtlinien will er für die Schaffung eines jährlichen Durchschnittes von 300 000 neuen Wohnungen sorgen, insbesondere für die Kapital-Beschaffung zur Erstellung dieser Wohnungen.

Bei der Beratung dieser Richtlinien hat der Reichs-Wohnungsausschuß festgestellt, daß das Privat-Kapital, mit dem in den Zeiten vor der Zwangswirtschaft der Wohnungsbedarf gedeckt wurde, sich noch immer von der Beleihung fernhalte. Ich bin erstaunt, daß der Wohnungsausschuß endlich einmal diese Tatsache erkannt hat und offen bekennt, daß auch für die Zukunft auf die Mitwirkung von Mitteln des Privatkapitals nicht zu rechnen ist. Ich bin nur neugierig, welche Vorschläge der Wohnungsausschuß machen wird, um das Ziel zu erreichen, eine stärkere Heranziehung des Privatkapitals herbeizuführen. Die Lösung dieses Problems kann ich dem Reichswohnungsausschuß mit einem kurzen Wort sagen und das heißt: „Aufhebung der Zwangswirtschaft." Da es aber fraglos ist, daß ich mit diesem Wort nicht nur bei dem Reichswohnungsausschuß, sondern bei dem ganzen Regiungs-Apparat Schrecken erregen wird es wohl dabei bleiben müssen, daß uns der Ministerialrat Dr. Wölz, der Wohnungsreferent im Reichsarbeitsministerium sagen wird: die Mittel für die Beseitigung der Wohnungsnot sind nicht da, also ist auch ein wirtschaftliches Auskommen ohne Doppelbelegung der Wohnungen bis in die nähere Zukunft nicht möglich.

Damit wird dann im Reiche die Wohnungsnot, und alle damit verknüpften sozialen Schäden bestehen bleiben.

Das Reich wird es nicht möglich machen können, für die sich neubildenden zahlreichen Familien zu sorgen und dabei Ersatz zu schaffen für die jährlich immer größer werdende Zahl der unbewohnbar werdenden Altwohnungen. Wie der Landtag sich der Lösung der Wohnungsfrage gegenüber verhält, konnten wir in den letzten Tagen in der Presse lesen. Er hat die Hauszinssteuer weiter auf ein Jahr verlängert, da er nicht wagt, an die Lösung heranzutreten; also auch da nur eine Vertröstung der Wohnungsnotleidenden auf spätere Zeit.

Reich und Staat versagen, da kommt die Frage was tuen die Städte!

Die Stadt Frankfurt hat festgestellt, daß dort bereits von 100 000 Wohnungen 5000 Altwohnungen unbewohnbar geworden sind. In allen anderen Städten, besonders hier im Industriegebiet, ist das Verhältnis der verfallenen Wohnungen zu dem Bestande ein größeres. Es ist für die Zukunft zu erwarten, daß immer mehr Altwohnungen verfallen werden, da auch die solidesten Hauseigentümer durch dauernde Unrentabilität ihrer Besitzungen nicht mehr in der Lage bleiben, ihre Häuser vor dem Verfall durch Instandhaltung zu schützen. Dazu kommt Zuwachs und Bestand der Fehlwohnungen.

Wie liegt nun die Wohnungsfrage in der neuen Stadt Gelsenkirchen-Buer?

In einer der ersten Sitzungen der neuen Stadtvertreter nach Zusammenschluß der Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst, wurde der Verwaltung aufgegeben, bis spätestens in der Dezember-Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums ein Wohnungsbauprogramm für 1929 aufzustellen und vorzulegen und die Hochbauverwaltung, sowie der neugewählte Hauszinssteuer-Hypotheken-Vergebungs-Ausschuß hatten den Auftrag, dieses Wohnungsbauprogramm auszubauen.

Die Hochbauverwaltung hat ihre Aufgabe prompt erledigt und dem Hauszinssteuer-Ausschuß eine sorgfältig vorgearbeitete Vorlage gemacht. Dieser hat in einer Reihe von Sitzungen die Vorlagen geprüft und nach reiflicher Ueberlegung diese an den Hauptausschuß und das Stadtverordnetenkollegium weitergegeben, daß letzteres nunmehr über den Entwurf zu entscheiden hatte.

Bedauerlicherweise ist nun dieser Entwurf in dem Hauptausschuß garnicht zur Beratung gekommen und von der Verwaltung zurückgezogen worden, in der Dezembersitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurden zwei Beschlüsse gefaßt:

1. Die noch aus Hauszinssteuer-Mitteln aus dem Jahre 1929 zur Verfügung stehende Summe von etwa 1 Million Mark baldigst im Januar zu verteilen und
2. die vom Hauszinssteuer-Ausschuß beratene Vorlage für die Aufstellung des Wohnungsbauprogramms 1929/30 baldmöglichst dem Stadtverordneten-Kollegium zur Beratung vorzulegen.

Beide Beschlüsse sind gleich wichtig und zusammenhängend. Es kommt nicht so sehr darauf an, die zur Verfügung stehenden Rechtsmittel aus dem Jahre 1929 zu verteilen sondern auch gleichzeitig darauf, eine einheitliche Grundlage für die Vegebung von

Das genialste Bauwerk Europas



reift in aller Stille im österreichischen Hochgebirge seiner Vollendung entgegen. Im Glocknergebiet, in 2000 Meter Seehöhe wird der großartige Gebirgskessel des Tauernmooses, in welchem der kleine Tauernmoos-See liegt, zu einem Staubecken von gigantischen Ausmaßen aufgestaut. Nach Fertigstellung der gewaltigen Anlage, die alle ähnlichen weit in den Schatten stellt, wird das zu erbauende Kraftwerk in der Lage sein, einen sehr großen Teil Deutschlands und Oesterreichs mit elektrischer Kraft zu versorgen. Mit dem Bau des Wasserstollens, der in diesem Jahre begonnen wird, soll zugleich das viele Jahre alte Problem der Glockner-Autostraße verwirklicht werden. Unser Bild: Der Hochgebirgskessel von Tauernmoos am Großglockner, der jetzt gänzlich unter Wasser gesetzt wird. Die Sperrmauer, welche diesen gewaltigen Felskessel abriegelt, erscheint in seinem Hintergrund wie ein kleiner Punkt. (+)

irgendwelchen städtischen Mitteln, aus der Hauszinssteuer oder aus Anleihen, für die Gesamtstadt Gelsenkirchen-Buer zu schaffen. Der Rest der Hauszinssteuer darf nicht ausgegeben werden, bis einheitliche Vorschriften für die Vergebung von städtischen Mitteln geschaffen sind.

Augenblicklich besteht eine solche gleichmäßige Bestimmung noch nicht, da die Verfahren wegen der Hergabe von städtischen Mitteln in den drei Gemeindeteilen grundverschieden waren, sodaß es auch als dringende Notwendigkeit erscheint, eine gemeinsame, die Erfahrung der einzelnen Gemeinden enthaltende Grundbedingung für die Hergabe von städtischen Mitteln zu schaffen. Die Hochbauverwaltung, wie auch der Hauszinssteuer-Vergebungsausschuß, haben sich dieser Notwendigkeit nicht verschlossen, und eine Vorlage gebracht, die beide Notwendigkeiten erledigen soll, und zwar:

1. Die Festsetzung eines Bauprogramms für 1929/30.
2. Die Festlegung der Bedingung für die Hergabe von städtischen Mitteln.

Wenn die Stadtverwaltung und die verantwortlich berufene Vertretung, das Stadtverordneten-Kollegium, tatsächlich die Absicht haben, der Wohnungsnot in einem an sich abgeschlossenen Zeitraum d. h. in einer festzubestimmenden Anzahl von Jahren ein Ende zu machen, dann müßte die Vorlage des Hauszinssteuer-Ausschusses weitergehen und müßten Hauptausschuß und Stadtvertreter aus dem an sich einwandfreien Material, das dem Ausschuß von der Hochbauverwaltung über die Wohnungsverhältnisse in Gelsenkirchen-Buer vorgelegt wurde, die Schlußfolgerung ziehen über die Vorlage, so wie sie jetzt vorliegt weit hinweg zu gehen.

Nach einer der Vorlage angehefteten Anlage I wird nachgewiesen, daß die Wohnungsbautätigkeit in den zusammengeschlossenen Orten Gelsenkirchen, Buer, Horst in den Baujahren 1920/1928, also in 9 Jahren, 8500 Wohnungen schaffte, also nicht ganz 1000 Wohnungen pro Jahr. Im Jahre 1928 sind erfreulicherweise rund 2300 Wohnungen hergestellt worden.

Diese Wohnungsbautätigkeit hat, wie wir alle wissen, bei weitem aber nicht genügt, um die Wohnungsnot zu beseitigen, sondern im Gegenteil ist diese bis zu der abgeschlossenen Zusammenstellung, also bis zum 1. September 1928 auf 8260 Wohnungen gestiegen. Die hier uns zur Verfügung stehenden Zahlen sind nach meinem Dafürhalten und meinen Prüfungen als zuverlässig anzusehen.

Wenn die Wohnungsnot endgültig beseitigt werden soll, so muß zuerst dafür Sorge getragen werden, daß diese 8300 Wohnungen für die Wohnungssuchenden beschafft werden.

Keine Gemeinde kann eine solch große Zahl von Wohnungen auf einmal erstellen, aber es muß mindestens ein Plan gemacht werden, die Wohnungsnot in einer bestimmten Reihe von Jahren, ich nehme an vier Jahre, zu beseitigen. Mit dieser Wohnungsbautätigkeit wird aber auch noch nicht die notwendige Wohnungsbeschaffung beendet sein. Es wurde dem Hauszinssteuer-Ausschuß nachgewiesen, daß wir in der gesamten Stadt Gelsenkirchen-Buer mit einem Zuwachs in einem Jahre von 3100 Familien zu rechnen haben. Während die erste Zahl der fehlenden Wohnungen bestimmt feststeht, kann man die zweite Zahl, nämlich die Zahl der sich in den nächsten Jahren bildenden Familien nicht mit der gleichen Bestimmtheit einsetzen. Wenn man die Absicht trüge, die Wohnungsnot in den vier Baujahren, bis 1932 zu beseitigen, dann müßte man immerhin einen jährlichen Zuwachs an Verheiratungen und zuziehenden Familien in einem bestimmten Prozentsatz, der sich um die Zahl 3000 Wohnungen bewegt, hinzurechnen.

Es würden demnach jährlich 5000 Wohnungen bis 1932 zu schaffen sein.

Es ist klar, daß die Mindestzahl der zu beschaffenden Wohnungen für die nächsten zwei Jahre, so wie der Antrag des Hauszinssteuerausschusses es vorsieht, 3000 Wohnungen für das Jahr 1929/30 zu fördern, niemals erheblich mehr als den Zuwachs deckt und die 8000 Familien, die bisher noch ohne eine selbstständige Wohnung sind, bleiben vertröstet und müssen sich damit begnügen, daß nach Wölz, „nach den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Doppelbelegung nicht zu vermeiden ist."

Der Grund, warum sich die Verwaltung bisher nicht mit der Vorlage des Wohnungsbauprogramms nach dem Vorschlage des Hauszinssteuer-Ausschusses an den Hauptausschuß und das Stadtverordneten-Kollegium gewendet hat, ist die Tatsache, daß die Stadtverwaltung zurückschreckt vor der Beschaffung der Mittel zur Durchführung dieses Wohnungsbauprogramms. Ich stehe aber auf dem Standpunkt, daß es neben der sehr bewilligungsfreudigen Tätigkeit der Stadtvertreter, Mittel für den Ankauf von Grundstücken, Herstellung von Monumentalbauten, wie beispielsweise Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen und die großen öffentlichen Gebäude in Buer, eine der vornehmsten Aufgabe sein müßte, Mittel für die Beseitigung der Wohnungsnot und Schaffung neuer Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Die Beschaffung von Privatkapitalien in erheblicher Höhe ist heute noch nicht möglich, nach wie vor muß die öffentliche Hand hier eingreifen.

Der Hauszinssteuervergebungsausschuß hat noch einmal den Entwurf beraten und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß er auch für die nächste Beratung des Hauptausschusses und des Stadtverordnetenkollegiums den Entwurf vorlegen wird, nach welchem er nochmals empfiehlt, im Jahre 1929 und 1930 je 3000 Wohnungen zu schaffen, unter einer besonderen Begründung, nach welcher für ihn feststeht, daß eine geringere Zahl von dem Stadtverordneten-Kollegium nicht beschlossen werden darf, wenn nicht ein erheblicher Schaden für die Volksgesundheit an Leib und Seele der Wohnungssuchenden in der Stadt Gelsenkirchen-Buer entstehen soll.

Nachdem ich mich nun mit der Wohnungsbeschaffungsfrage selbst beschäftigt habe, will ich noch kurz auf die interessantesten Punkte des Entwurfes des Bauprogrammes eingehen, soweit diese die neuen Bestimmungen für die Hergabe von städt. Mitteln betreffen. In diesen Bestimmungen sind, wie ich es schon erwähnte, die Erfahrungen in Gelsenkirchen-Buer-Horst aus den bisherigen Verfahren verarbeitet worden, insbesondere sind grundlegende Aenderungen eingebaut, die uns hier in Gelsenkirchen bisher unbekannt waren. Allgemein werden die Bedingungen, unter welchen Baulustige von der Stadtverwaltung Kapitalien erhalten können verschärft. Insbesondere wird von der Verwaltung mit Recht darauf hingearbeitet, daß nicht, wie es bisher in vielen Fällen nachweisbar ist,

Unfug mit den städtischen Geldern

von den Baulustigen getrieben wird, indem vorher eine Beschränkung in der Mietsfestsetzung eingegangen wurde und nachher doch ungeheure Ueberforderungen an Mieten hervortraten, die nur wenige besonders glückliche Wohnungssuchende erfüllen konnten. Mit diesem System soll endgültig dadurch gebrochen werden, daß zwischen Baulustigen und der Stadt ein bis ins Kleinste gehender Rentabilitätsvertrag über die Festsetzung der Mieten, also über die Rente aus dem Haus, ausgearbeitet und vereinbart wird, die dem Baulustiger die Möglichkeit gibt, eine bescheidene Rente zu finden, aber andererseits ausschließt, daß er die Miete bis zur untragbaren Höhe steigert. Es ist hierbei noch vorgesehen und von großer Wichtigkeit, daß die Vorlage des Ausschusses auch eine Verbilligung der Mieten durch eine Heruntersetzung der Zinsenlast, also durch Zinszuschüsse vorsieht und zwar in erheblicher Weise, so daß dann sich eine tragbare Miete, die nunmehr auch auf eine gleichmäßige Basis aufgebaut werden soll, ergibt.

Ob sich dieser ideale Gedanke, der in dem Vorschlag des Ausschusses ausgearbeitet ist, durchführen läßt, ist mir bedenklich, da die Mittel hierzu nicht anders als aus dem allgemeinen laufenden Etat beschafft werden müssen. Die mit dem Baulustigen abgeschlossenen Rentabilitätsverträge über die Errichtung von Wohnhäusern, die mit städtischen Mitteln gefördert werden, sollen nun — und das ist sehr wichtig — durch die Verwaltung kontrolliert werden. Es soll hierbei festgestellt werden, ob der Baulustige den eingegangenen Bedingungen entsprechend seine Miete festgesetzt hat, oder ob er sie unberechtigt erhöht hat. In letzterem Falle setzt er sich der Gefahr aus, daß ihm die städtischen Mittel gekündigt werden.

Weiter sieht der Entwurf eine wesentlich genauere Kontrolle über die Durchführung des Bauvorhabens vor. Hierbei ist von Wichtigkeit, daß ein Bauvorhaben nur dann mit städtischen Mitteln gefördert werden darf, wenn das von dem Baulustigen verlangte Eigenkapital mindestens 10 Prozent des veranschlagten Bau- und Bodenwertes einwandfrei nachgewiesen wird. Es ist weiter Vorschrift, daß dieses Eigenkapital sowie auch alle von der Stadt, Sparkasse oder sonstigen Darlehnsgebern für das Bauwerk gegebenen Baumittel an ein Bank- und Sparkassenkonto des Bauherrn zu leiten ist und daß die Bauherren über diese Mittel nur mit Zustimmung des bauleitenden Architekten verfügen dürfen. Dagegen ist wieder der bauleitende Architekt verpflichtet, Vorkehrungen zu treffen, daß aus den öffentlichen Geldern die Forderungen der Bauhandwerker und die Löhne der Bauarbeiter ordnungsmäßig beglichen werden. Eine einschneidende Bestimmung besteht hierbei für den Bauleiter, daß er die zweckmäßige Verwendung der Baugelder zu überwachen hat, eine Ueberschreitung des Kostenanschlages und eine Vergrößerung einer reicheren Ausstattung des Bauvorhabens verhindern muß. Hierbei hat der Architekt den durch das Verschulden bei Betreuung des Baues entstehenden Schaden zu tragen. Auf diese Weise wird eine wesentliche Beschränkung gegen die bisherigen Bestimmungen für den Baulustigen eingeführt. Es ist aber auch anderseits dafür Sorge getragen, daß das Bauwerk nach den Richtlinien durchgeführt wird und das Baugeld auch den an den Bauten tätigen Handwerksmeistern zugeführt wird.

Von besonderer Bedeutung ist noch eine Bestimmung, nach der die Einweisung der Mieter in die von der Stadt geförderten Neuwohnungen im Einvernehmen mit dem Wohnungsamt zu erfolgen hat.

Eine Bestimmung die bei mir etwas Bedenken auslöst, die dann allerdings behoben sind, wenn mit einer rechtlichen Behandlung dieser Bestimmungen beim Wohnungsamt zu rechnen ist. Sonst würden fraglos alle mit städtischen Mitteln geförderten Neuwohnungen für die Zukunft unter eine Zwangswirtschaft gestellt werden. Von Bedeutung für die Errichtung neuer Pläne ist dann noch die Bestimmung,

daß selbständige Wohnungen im Dachgeschoß unter keinen Umständen mit Hauszinssteuermitteln gefördert werden sollen.

Im ganzen kann ich mein Urteil dahin abgeben, daß die neuen Bestimmungen, wenn sie auch hier und da gegenüber den bisherigen verschärft erscheinen, so doch nichts unerfüllbares vorsehen, sondern daß sie eine wesentliche Verbesserung der bisherigen Verhältnisse darstellen.

Ich will schließen mit der Hoffnung, daß die städtische Vertretung sich der Notlage nicht verschließt, möglichst viele Neuwohnungen zu schaffen und daß dann die Bestimmungen zum Segen der Bevölkerung der Stadt Gelsenkirchen-Buer in rechtlicher aber auch in korrekter Weise zur Durchführung kommen.

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamts Gelsenkirchen-Buer in der Zeit vom 7. bis 12. Januar 1929.

1. Arbeitsvermittlung.

Bei Beginn der Berichtszeit waren beim Arbeitsamt insgesamt 11 939 (11 911) männliche und 1 220 (1 323) weibliche Arbeitsuchende gemeldet.

Im Zugang kamen 1180 (647) männliche und 228 (216) weibliche Personen.

Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 611 (619) und in der weiblichen Abteilung 64 (319) Arbeitsgesuche.

Die Bewegung während der Berichtszeit verlief in den einzelnen Berufen wie folgt:

Berufsgruppen:	Zugang männl.	Zugang weibl.	Abgang männl.	Abgang weibl.	Am Berichtstage noch vorhandene Arbeitsuchende männl.	Am Berichtstage noch vorhandene Arbeitsuchende weibl.
Landwirtschaft	34 (69)	47 (15)	16 (54)	20 (7)	252 (234)	96 (69)
Bergbau	78 (63)	— (—)	240 (141)	— (—)	1889 (2051)	— (—)
Metallindustrie	135 (61)	— (—)	150 (101)	— (—)	2098 (2113)	60 (60)
Baugewerbe	528 (250)	— (—)	86 (176)	— (—)	3744 (3302)	— (—)
Hauswirtschaft	— (—)	84 (99)	— (—)	29 (285)	1 (1)	548 (493)
Angestellte	59 (12)	38 (63)	32 (6)	— (2)	443 (416)	240 (202)
Sonstige	346 (198)	59 (39)	87 (143)	15 (25)	4081 (3822)	440 (396)
Insgesamt	1180 (647)	228 (216)	611 (619)	64 (319)	12508 (11939)	1384 (1220)

Der verhältnismäßig starke Zugang von Arbeitsuchenden ist im wesentlichen auf die in der Berichtswoche vorgenommenen Entlassungen im Baugewerbe zurückzuführen. Eine Verringerung der Arbeitsuchendenziffer trat nur bei den Berufsgruppen Bergbau und Metallindustrie ein. Jedoch kann dieser Rückgang in den Ziffern nicht als eine Besserung der Lage angesehen werden, da sich unter den Anmeldungen zum größten Teil Personen befanden, die die gesetzliche Höchstunterstützungsdauer erreicht hatten und daher aus der Kontrolle des Arbeitsamts ausscheiden.

Die Zahl der für die Metallindustrie vorgemerkten Arbeiter setzt sich zusammen aus:

429 Hüttenarbeitern,
5 Gold- und Silberarbeitern,
49 Arbeitern für die Bearbeitung von Geld- und Weißmetall,
154 Grob-, Huf-, Beschlag- und Wagenschmieden,
72 Schmieden für die übrige Metallverarbeitung,
103 Bau- und Konstruktionsschlossern,
617 Schlossern für die übrige Metallindustrie,
346 Arbeitern für die Bearbeitung von Eisen und Stahl (Dreher, Former, Hobler, Eisetzer und Bohrer),
103 Klempnern,
44 Elektrikern,
23 Mechanikern,
89 Heizern und Maschinisten,
64 sonstigen Metallarbeitern

zus.: 2098.

2. Arbeitslosenversicherung.

Von den vorgemerkten Arbeitsuchenden werden unterstützt:

Aus Mitteln der	Gelsenkirchen männl.	Gelsenkirchen weibl.	Im Stadtteil Buer männl.	Buer weibl.	Horst männl.	Horst weibl.
Arbeitslosen-Versicherung	6742 (6556)	372 (356)	3926 (3752)	43 (21)	714 (613)	28 (24)
Krisen-Fürsorge	552 (541)	31 (30)	45 (39)	— (—)	51 (45)	— (—)
Insgesamt	7294 (7097)	403 (386)	3971 (3791)	43 (21)	765 (658)	28 (24)

Im Bezirk des Arbeitsamts Gelsenkirchen-Buer werden insgesamt unterstützt:

12 504 (11 979) Hauptunterstützungsempfänger und
17 321 (16 921) Familienzuschlagsempfänger.
97 (128) Notstandsarbeiter.

Auf 1000 Einwohner entfallen 35,2 (33,7) Hauptunterstützungsempfänger.

Einwohnerzahl im Bezirk des Arbeitsamts 355 000.

Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand der Vorwoche an.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Obwohl die Börse gegen gestern eine freundlichere Tendenz zeigte, enttäuschte der offizielle Beginn doch im Vergleich zu der gestrigen Haltung des vorbörslichen Freiverkehrs. Ein völliger Ordermangel war auch heute wieder das Hauptkennzeichen. Das neuerliche Anziehen der Newyorker Geldsätze und die etwas gesteigerte Nachfrage am hiesigen Geldmarkt, die mit der üblichen Mehrbeanspruchung des Industriegebietes gegen den 20. des Monats zusammenhängt, verstärkten die Zurückhaltung. Hinzu kam, daß verschiedentlich dem Vernehmen nach für tschechische Rechnung umfangreiche Positionslösungen vorgenommen wurden. Dank der etwas regeren Teilnahme der Großbanken am Börsengeschäft blieben diese Realisationen ohne wesentlichen Eindruck. Es schien hingegen vielmehr, daß sich die Spekulation angesichts des herannahenden Ultimos einzudecken beginnt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Farben- und Montanmarkt. Für Farben-Aktien regte die neue Auslandstransaktion an. Auch Schade waren auf Schweizer Interessennahme lebhafter und fest. Kunstseidewerte lagen ruhig und knapp behauptet, aber eher zur Schwäche neigend. Im übrigen gingen die Kursveränderungen kaum über 1½ hinaus. Am Geldmarkt machte sich eine leichte Nachfrage geltend, doch blieben die Sätze unverändert. Tagesgeld war mit 4 bis 6¼ und Monatsgeld mit 7 bis 8 Prozent zu haben. Warenwechsel wurden vereinzelt zu 6¾ Prozent ca. umgesetzt. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert. Kabel — Mark war mit 4,20,74½, London — Kabel mit 4,84,95 und London — Mark mit 20,40¾ zu hören.

Kunstseide-Krieg.

Deutscher und internationaler Preiskampf.

Die sinkenden Kurse der Kunstseide-Aktien und die unbestimmt gehaltenen Communiques der Kunstseidekonvention, die scharfen Erklärungen der Verwaltungen der J. G. Farbenindustrie und der Vereinigten Glanzstoff-Werke, dies alles zeigt mit Deutlichkeit, daß der Kunstseidemarkt in Unordnung geraten ist. Seit dem plötzlichen Tode des belgischen Finanziers Löwenstein zeigten sich Spannungen, die sich nun außerordentlich verschärft haben. Mit Verwunderung muß der Wirtschaftsbeobachter feststellen, daß auf einem Gebiete, wo die internationale Vertrustung und Verständigung ungeheuer weit vorgeschritten ist, nun plötzlich ein Preischaos entstanden ist. Es fing an mit den Preisherabsetzungen der British Celanese, der größten Außenseiterfabrik und bedeutendsten Herstellerin von Aretatseide. Dieses Unternehmen, das von Dreyfuß, dem größten Feinde Löwensteins, geleitet wird, und das immer wieder verstanden hat, große Kapitalien aufzunehmen, war schon immer eine Gefahr für die internationale Kunstseide-Industrie. Die englische Preisunterbietung blieb nicht ohne Einfluß auf Belgien, Frankreich und Italien, den außer Deutschland größten Kunstseide-Produzenten. Zu diesen Momenten ausländischer Konkurrenz tritt die Ueberproduktion auf dem Kunstseidemarkt. Die Weltproduktion an Kunstseide hat sich zweimal im Laufe von sechs Jahren verdoppelt. Die deutsche Kunstseide-Industrie sieht sich nun durch die veränderte internationale Lage vor einer neuen Situation. Sie kann sich angesichts der Preisunterbietungen nicht an die alten Preisabreden halten, und die Kunstseide-Konvention hat sich deshalb alle Schritte vorbehalten. Ein schwerer Schlag für die deutsche Kunstseiden-Industrie wäre es, wenn die beiden Großproduzenten, die J. G. Farbenindustrie und die Vereinigten Glanzstoffwerke, zu einem Kampf gegeneinander rüsten würden. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die J. G. Farbenindustrie in den letzten Monaten regere Tätigkeit auf dem Gebiet der Kunstseide entfaltet hat. Aber auch der Glanzstoffkonzern hat durch die Erhöhung des Bemberg-Kapitals um 14 Millionen gezeigt, daß er mit Optimismus in die Zukunft blickt. Noch ist zu hoffen, daß zwischen den beiden deutschen Großproduzenten eine Einigung, d. h. ein gemeinsames Vorgehen in der Preisfrage erzielt wird. Die internationale Lage auf dem Kunstseidemarkt ist aber sehr zugespitzt, von verschiedenen Seiten drohen der deutschen Kunstseide-Industrie viele Gefahren, daß ein Kampf innerhalb Deutschlands von unheilvollen Folgen begleitet sein müßte.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		17. Januar Geld	17. Januar Brief	18. Januar Geld	18. Januar Brief
Holland	100 Gulden	169,460	169,800	169,42	169,760
Dänemark	100 Kronen	112,110	112,330	112,12	112,340
Schweden	100 Kronen	111,310	112,580	112,310	112,820
Norwegen	100 Kronen	112,020	112,240	112,130	112,250
Schweiz	100 Franken	80,830	80,990	80,840	81,000
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,350	20,420
Frankreich	100 Franken	16,425	16,465	16,420	16,460
Amerika	1 Dollar	4,2133	4,2210	4,2135	4,2215
Italien	100 Lire	21,994	22,034	21,985	22,025
Belgien	100 Franken	58,393	58,513	58,345	58,515
Oesterreich	100 Schilling	59,55	59,675	59,601	59,725
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,774	1,774	1,770	1,774

Tendenz der Essener Börse.

Die Tendenz auf dem Kohlen-Kuxenmarkt war heute unverändert. Auf dem Kali-Kuxenmarkt hielt das lebhafte Treiben der Spekulation weiter an. Auf dem Terminmarkt bleibt das Interesse für Montanwerte weiter bestehen; die Umsätze bleiben aber vorläufig in engen Grenzen.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 17. Januar 1928

Schiffahrts-Aktien	vorige in RM.	heute in RM
Hapag	135,87	136,00
Hamburg Süd	176,50	176,00
Nordd. Lloyd	140,62	141,12

Bank-Aktien		
Bank el. Werte	157,50	157,50
Bank für Brauindustr.	174,75	175,50
Barmer Bank	143,00	143,50
Barmer Kreditbank	57,75	58,00
Berliner Handelsges.	234,25	243,00
Boch. Ges. Straßenb.	—	—
Commerz. Privatbank	187,37	194,50
Darmstädter Bank	283,50	285,50
Deutsche Bank	171,00	171,00
Diskonto Komm.	166,00	165,50
Dresdner Bank	171,87	170,50
Hamb. Hypoth.-Bank	1 5,00	—
Reichsbank Mk.	316,00	317,00

Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	257,00	258,00
Dortmund. Ritterbräu	314,00	314,00
Dortmunder Union	278,00	278,50
Glückauf Gelsenk.	134,50	135,50
Schlegel Sonnenbr.	231,00	231,50
Schultheiß Patzenh.	300,50	3 0,00
Wicküler Küp	255,00	257,00

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	157,00	157,50
Adlerwerke	80,00	80,50
Alexanderwerke	53,00	53,50
A. E. G.	174,25	176,00
Augsburg Nürnberg	92,00	92,25
Baltcke Masch.	130,00	131,00
Bamag. Meguin.	—	—
Beroper Walz.	101,25	101,50

Basalt	89,00	89,12	Gaggenauer Eisen	7,5	7,62
Bemberg	434,50	432,75	Gelsenkirch. Berg	127,50	127,50
Bergmann	223,50	230,00	Germania P. C.	182,00	183,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	61,50	60,50	Gerresheim Gl.	137,50	138,00
Bielefeld Mec.	94,25	95,5	Ges. f. elektr. Unters.	257,50	260,00
Gebr. Böhler	—	—	Glasmanuf. Schalke	211,00	211,50
Bösperde Walz	82,50	83,00	Goldschmidt	94,12	94,00
Braunkohlen Brikett	185,25	185,25	Gritzner Masch.	116,00	113,00
Braunschw. Kohlen	231,50	230,00	Hamburg. Elektr.	153,75	151,50
Braunschw. Jute	139,00	131,00	Hammersen	147,5	137,87
Braunschw. Masch	92,25	92,00	Hans Masch.	49,12	49,12
Bremer Vulkan	127,00	127,00	Hansa Dampfsch.	167,25	161,00
Buderus	87,00	85,5	Harkort Berg	—	—
Busch Lüdenscheid	87,50	87,50	Harpener Berg	135,00	135,00
Busch Waggon	—	—	Hartmann Sächs.	16,25	15,87
Böttcherwerke	80,00	80,00	Heckmann C.	—	—
Chem. Buckau	95,00	95,00	Hein, Lehmann	78,00	79,00
Chem. Heydeu	125,25	126,50	Hilgers Verein	78,50	80,00
Chem. vd. Gelsenk.	75,00	75,50	Hirsch Kupfer	141,00	141,00
Conti Caoutch	141,50	142,50	Hösch Eisen	124,25	122,50
Daimler Motor	91,00	93,00	Hoffmann Stärke	78,75	78,75
Deutsche Conti-Gas	223,25	223,12	Hohenlohe	73,50	72,50
Deutsch Babcock	131,00	131,00	Holzmann Ph.	134,00	133,50
Deutsch Erdöl	136,75	135,75	Horch & Co.	113,00	113,5
Disch. Kabelwerke	83,87	83,00	Hotel Disch	86,00	86,00
Disch. Maschinen	43,50	44,00	Humboldt Masch.	—	—
Disch. Reichsbahn	91,00	91,00	Hüttenw. Keyser	—	107,00
Disch. Schachtbau	94,75	95,25	Ilse Berg	222,50	222,00
Dürkoppwerke	46,00	48,00	Kallw. Aschers	287,00	290,00
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50	Klöckner-Werke	104,00	107,00
Düsseld. Kammgarn	87,00	89,00	König Wilh.	221,00	221,00
Düsseld. Maschinen	10,00	13,00	Köng St. Pr.	310,00	310,00
Dynamit Nobel	170,00	170,00	Köln-Neuessen	120,25	121,00
Eintr. Braunkohlen	165,00	165,00	Kraft W	118,00	114,25
Elektr. Lieferungen	172,75	173,75	Kroppenz Metall	88,00	88,00
Elektr. Licht u. Kraft	238,5	236,—	Köppersmasch	186,00	186,50
Eschw. Bergw.	41,00	2 2,00	Kyffhäuserhütte	82,00	82,00
Essener Steinkohlen	125,00	120,00	Lahmeyer & Co.	170,00	170,00
Faber Bleistift	—	—	Laurahütte	50,12	50,75
Fahlberg-List	113,00	113,00	Lindes Eism.	165,00	164,12
Farbenindustrie	288,00	287,50	L. Loewe	234,00	234,00
Felten u. Guille	140,00	141,00	Lüdenscheid Metall	1 0,3	1 0,3
Friedrichsh. Kalk	198,00	196,00	Mard. Berg P. M.	86,00	86,00
			Masch. Baum	—	—
			Masch. Buckau	133,50	131,00
			Mannesmann-Röhren	130,12	130,00
			Motoren Deutz	83,00	83,25
			Nordd. Eisenw.	121,75	—
			Nordd. Wolle	180,00	180,00
			Nordd. Kabel P. M.	142,00	142,50
			Oberschl. Eisen-Ges.	—	—
			Oberschl. Kokswerk	112,00	112,00
			Ostwerke	757,75	78 ,00
			Oocking Stahl	35,00	35,00
			Orenstein & Koppel	96,50	96,00
			Pelzers & Cie.	91,00	91,00
			Pinsch Julius	177,00	177,00
			Phönix Braunkohlen	—	85,25
			Phönix Berg	93,87	93,87
			Rhein. Chamotte	88,00	88,00
			Rhein. Elektrizi.	186,00	183,50
			Rhein. Elektrizi. Vorz.	—	—
			Riebeck Montan	148,00	148,00
			Roddergrube	883,00	887,00
			Reichelt Papierfabr.	241,00	231,00
			Rhein. Braunkohlen	254,00	261,25
			R. W. E.	244,00	242,50
			Rheinstahl	138,00	135 2
			Rhein. Westf. Kalk	113,25	112,75
			Rütgerswerke	181,50	181,00
			Sachsenwerk	127,00	125,5
			Saladetfurta	880,00	871,50
			Stollwerck	181,50	181,50
			Stolberger Zink	171,75	173,00
			Schuckert El.	241,00	242,50
			Schweimer Eisen	146,50	146,0
			Siegen-Solinger Guß	14,00	18,50
			Siemens Glas	142,00	141,00
			Siemens Halske	404,50	404,00
			Ver. Gothania	122,00	—
			Ver. Portl. Zement	230,00	230,00
			Ver. Stahlwerke	56,00	57,50
			Ver Stahl v. d. Z.	—	—
			Ver. Disch. Nickel	186,00	188,50
			Ver Glanzstoff	488,00	493,50
			Wanderer-Werke	145,50	1 ,00
			Wargtsner Gr.	144,5	142,00
			Wasserwerk Gelsenk.	136,2	136,0
			Westd. Hand G.	14,0	16,00
			Westeregeln Alkali	284,50	284,00
			Westfalia Dinnendahl	84,12	86,5
			Westf. Drahtind.	88,00	88,00
			Westf. Kupfer	78,00	78,00
			Wicking Portl.	184,00	18 ,5
			Wittener Guß	47,00	47,00
			Zellstoff Waldhof	231,00	232,0

Essener Wertpapierbörse 17. Januar 1928

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe.		
a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	32,00	—
Carolus Magnus	7000	7030
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	225	240
Ewald	19200	19500
Gottessegen	2800	—
Graf Schwerin	3800	4200
Heinrich	2700	2800
Joh. Deime'sberg	1050	—
König Ludwig	14300	—
Langenbrahm	1550	1650
b) Braunkohle		
Brucadori Nietleben	430	470
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3250	3350
Leonhardt	9100	9500
Michel	1400	—
Vesta	6200	—
c) versch. Werte		
Bernhardshall	1675	—
d) Kali		
Bismarode	2050	2150
Burbach	6000	6400
Carlshall	1800	—
Desdemona	75,00	—
Quintenshall	3450	3550
Riedeagisch	1475	—
Riesenbeck	1210	1250
Neustadt-Gt	—	135,00
Salzmünden	—	—
Siegfried I u.	8500	870
Volkenroda	485,00	500
Walbeck	—	91
Wilhelmshall-Oelsb.	3230	3325
Wintershall	—	13000

Name	Nachfrage	Angebot
II. Aktien.		
a) Kohle		
Adler	—	—
Aplerb. Akt.-Verein	—	—
Dahlbusch	122,00	125,00
Ess. Bergw.-Verein	—	—
Köln-Neuessen	—	—
Lothringen	91,00	94,00
Magdeb. Bergw.-Ver.	100,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	42,00	42,50
Roddergrube	843,00	—
Zukunft	138,00	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	185,00
Hallesche Kali	241,00	244,00
Krügersnall	—	—
Lederascheben	141,50	151,00
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	122,50	128,00
c) versch. Gesellschaften		
Beicke-Maschinen	—	132,00
Dortmund. Eisengieß.	—	—
Düsseld. Maschab.	—	—
Essenhausen	—	—
Disch. Bauverein	138,00	—
Eisenwerk Heardt	—	15,00
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Jute- u. Spinnerei	—	—
Konstin	112,00	114,00
Kruppen-Werke	94,00	—
Lenze Rheydt	125,00	127,00
Köln. Rheinbau A.-G.	85,5	—
Papierfabrik Reichshof	243,00	—
Ver.-W. Boden-Credit-	—	—
bank Köln alte Akt.	145,00	—
neue Akt.	118,50	112,00
V.-W. Elektrizi.-W.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Nordlinger Waggon	158,00	1 0,00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsl. Werte u. Sachwert-Anleihen		
Buderus'sche Eisenw. A.-G. 4 Pzt.	—	—
Deutsch. Anl. Auslosungsscheine einschl. 1. Ablösungsschuld Nr. 1-6/000	88,00	—
des

UHU Lichtspiele

Fachstr. 1, Nähe Alter Markt

Ganz Gelsenkirchen erwartet mit Spannung unser hervorragendes 3-Schlager-Programm, das ab Freitag zur Vorführung gelangt.

1.) Die beiden bei ebtesten Komiker:

Pat und Patachon

in ihrem neuesten Lach-Schlager:



7 tolle Akte, die die beiden unzertrennlichen in tausend Nöten zeigen. Pat und Patachon — das ist gleichbedeutend mit Laune, Schwung, Humor.

2.) Der letzte gemeinsame Film des schönsten Paares des Films Vilma Banky und Ronald Colman:



„Die Verschwörer"

Ein Film voll Spannung und Abenteuer, voll Romantik und Schönheit in 10 Riesenakten.

3.) Das Schicksal des berühmten russischen Mönches **Rasputin** und der Frauen, die ihn am Zarenhofe umgaben, in dem Großfilm:



Der Dornenweg der Fürstin Woronzo

7 Akte aus der Zeit der großen russischen Revolution mit Originalaufnahmen aus der Zaren- und Umsturzzeit.

Der Film schildert in packenden Bildern das Leben des ehemaligen Teufels, wie Rasputin genannt wurde, seinen Aufstieg, die Zeit seiner höchsten Macht und seinen Tod.

4.) **Das hervorragende, besonders reichhaltige Beiprogramm.**

Trotz enormer Unkosten Niedrige Eintrittspreise 40, 60, 90 Pfg. usw.

TIERGARTEN

Telephon 2971 Marktstraße 11

Samstag • Sonntag • Montag

Großes Schlacht- und Kappen-Fest

Für Fidelitas sorgt die beliebte Hauskapelle Peter, Paul u. Seppl

Die altbekannten Schlachtspezialitäten liefert die Köchin

Empfehle meine neuerbauten Räume für Vereine und Gesellschaften zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten.

Ignatz Rüdel

Schauburg -Theater

Bahnhofstr 14, a. Neumarkt Fernsprecher 3669

Heute Freitag 3 Uhr

bringen wir erstmalig in unserem neuen Spielplan den neuen, noch weit über die vorangegangenen 2 Riesenerfolge „Ewige" und „Anna Karenina" hinausragenden

Greta Garbo

-Film, von dem Tausende begeisterte Urteile sagen, daß er

die Krone ihrer Schöpfungen

ist:



Die „göttliche Greta Garbo" in ihrer schönsten Rolle als „göttliches Weib"

Regie: Victor Sjöström

Neben dem berühmten Namen der gefeierten Schwedin verzeichnet die Liste der Darsteller

Lars Hanson

den eben so berühmten Landsmann der Künstlerin, so daß hier zwei der größten unter den Großen von Hollywood die Hauptrollen tragen!

Als zweite Erstaufführung:



Ein eminent spannender Großfilm, der

Lionel Barrymore

dem bekannten Metro-Darsteller Gelegenheit gibt, seine vielseitige Verwandlungskunst zu zeigen. Als Partnerin steht ihm

Jacqueline Gabsdon

eine neue Größe des Films, ebenbürtig zur Seite.

Besonderes Aufsehen erregen in „Null Uhr" die unbeschreiblichen Leistungen des deutschen Schäferhundes „Rex".

Hierzu:

Das große Beiprogramm

Verein ehem. Jäger und Schützen Gelsenkirchen



Sonntag, den 20. Januar abends 6.11 Uhr im Saale des Berliner Hofs

Große karneval. Gala-Sitzung

nach Original rheinischer Art, unter Leitung Kölner Karnevalisten. Erstklassige Büttenredner, Anschließend Tanz

Karten an der Sammelkasse Gebr. Alsberg und an der Abendkasse.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 3271

Eisu-Betten Mo-tau- Kinder be ten

Stahlmatratzen, Preisliste an Private. Katal. 690 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



Eine neue Sendung Schweine

angekommen, die ich spottbillig abgebe. 6585

Karl Wise, Gelsenkirchen-Bismarck, Rotistr. 20

Wie wirkt Lebertran?

LEBERTRAN belebt das Wachstum, wenn es infolge falscher Ernährung und aus Mangel an Sonnenschein zurückbleibt.

LEBERTRAN verhindert und heilt Rachitis (engl. Krankheit) bei Kindern.

LEBERTRAN erhöht die Widerstandskraft bei Epidemien und aufreibenden Krankheiten, so z. B. bei Grippe, Brust- u. Lungenleiden.

LEBERTRAN stärkt die Kranken, beschleunigt ihre Genesung und bringt Gesundheit, Frische und Stärke zurück.

LEBERTRAN als die natürliche Quelle für die wichtigen Vitamine A und D kann durch nichts ersetzt werden. - Probeflasche 0,75

Jeder nehme die echte Qualitätsware

Lebertran Dorschmarke

von

Hennes & Witkop

nur Bahnhofstraße 77

Haut- und Beinleiden

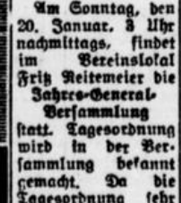
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Achilla, Sarkophlebose usw.

Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinanalyse. Untersuchung. Bei Asthma, akute u. chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhe Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen. Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge

Heilinstitut A. Demke

Inh. E. Löger

Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 7 a. alt. Markt, Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—1



Kavallerie-Verein

Reichsgründungsfeier

Samstag, 19. Jan., ab 7,30 Uhr, Ausstellungshalle. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.



Großväter-Verein Gelsenkirchen I.

Laut Versammlungsbeschluß vom 16. Dez. 1928 findet die

General-Versammlung

am Samstag, den 19. Dez., abends 6 Uhr, im Vereinslokale Nettebeck, Schalkerstraße, statt.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Jahresbericht, 4. Sterbekasse, 5. Vorstandswahl.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ost- u. westpr. evang. Arbeiterverein Hüllen.

Am Sonntag, den 20. Januar, 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal Fritz Reitemeier die Jahres-General-Versammlung statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Da die Tagesordnung sehr reichhaltig und wichtig ist, werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Landsleute, die dem Verein fernstehen, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen und willkommen.

Der Vorstand.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 18. Jan., 19,15 bis gegen 23,30 Uhr: Rienzi.

Samstag, 19. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der rote General.

Sonntag, 20. Jan., 15 b. geg. 18 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten. — 20 bis geg. 22,15 Uhr: 8. Tanzabend.

Montag, 21. Jan., 19,30 bis gegen 22 Uhr: Martha oder: Der Markt zu Richmond.

Dienstag, 22. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Der rote General.

Hohe Preise

zahle ich für getrag. Herrenkl. u. Schuhe. Freitag, Schalkerstraße 36, Ruf 4597.

Städt. Bühnen Essen.

Freitag, 18. Jan., 19,30 bis nach 21,30 Uhr: Die ersten Menschen.

Samstag, 19. Jan., 19,30 bis nach 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.

Sonntag, 20. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.

In Vorbereitung: Armer Columbus.

Schauspielhaus.

Freitag, 18. Jan., 20 bis 23,15 Uhr: Antonius u. Cleopatra.

Samstag, 19. Jan., 20 b. geg. 22 Uhr: Von morgens bis mitternachts.

Sonntag, 20. Jan., 16 bis geg. 18,30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht. — 19,30 b. 21,30 Uhr: Der doppelte Moritz.

In Vorbereitung: Der Kaufmann von Venedig.

Städt. Bühnen Dortmund.

Stadttheater.

Freitag, 18. Jan., 20 b. gegen 22,30 Uhr: Ein Maskenball.

Samstag, 19. Jan., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Dornröschen. — 20 bis 22,45 Uhr: Dantons Tod.

Sonntag, 20. Jan., 11 bis 13 Uhr: Lessingmorgenfeier. 15,30 bis nach 18 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht. — 20 b. gegen 22,30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Burgmanntheater.

Freitag, 18. Jan., 20 bis nach 21,30 Uhr: Musik aus der Luft (Konzert und Vortrag).

Samstag, 19. Jan., 15,30 bis gegen 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 18. Jan., 20 bis 22,15 Uhr: D. 14: „Die Frau, die jeder sucht".

Samstag, 19. Jan., 20 bis 22,45 Uhr: A. 13: „Jenufa".

Sonntag, 20. Jan., 17 b. geg. 23 Uhr: Außer Vormiete und Bühnenvolksbund: „Faust", Der Tragödie I. Teil.

Montag, 21. Jan., 15 b. 18 Uhr: Für die Volksschulen Bochums: „Die Journalisten". — 20 bis 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund: Serie A: „Das Geld auf der Straße".

Ia. Fettschlammkohle

20 Ztr. 10 M, Nußkohlen liefert

J. Gremm, Alleestr. 6

DIE DREI STÜRMISCHEN

haben ganze Arbeit geleistet.

Schonungslos haben wir unsere Preise herabgesetzt, das unmöglich scheinende möglich gemacht.

Billiger um jeden Preis!

Große Posten für die Hälfte des regulären Preises.



Overbeck & Weller

Gelsenkirchen, Bahnhof- und Ahstraßen-Ecke

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer

Montag, den 21. Januar, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: III. Kammermusikkonzert

Liederabend

Kammersänger Heinrich Rehhämper

vom Staats- und Nationaltheater München.

Am Flügel: Willi Jinkertz.

Lieder von Händel, Schumann, Schubert, Zwißler, Schoeck, Hugo Wolf.

Konzertflügel: Ibach aus dem Pianohaus E. Rating, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

Kartenverkauf an Nichtvermieter: Ab heute im städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 604) bei Alsberg (Sammelkasse), Müller (Neumarkt 5), Reddemann (Schalker Straße 186) Dieckhöner (Bochumerstr. 91), Arenhold (Buer, Hochstr. 24), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel. Kassenöffnung im Hans-Sachs-Haus am Montag abend 19 Uhr.

Eintrittspreise: 8.50 2.25, 1.25, 0.75 Mk.

Bekanntmachung

Die Habenzinsen betragen bis auf weiteres:

1. für Geld auf mindestens 15 Tage bis zu einem vollen Zeitmonat fest bezw mit entsprechender Kündigungsfrist:
   a) falls im gleichen Monat oder am 1. des der Hereinnahme folgenden Monats fällig . . . . . 5% p. a.
   b) falls später als am 1. des der Hereinnahme folgenden Monats fällig . . . . . 6% p. a.
2. für täglich verfügbares Guthaben:
   a) in provisionspflichtiger Rechnung . . . . . 4½% p. a.
   b) in provisionsfreier Rechnung . . . . . 3½% p. a.
3. Der Zinssatz für Einlagen auf Sparkonten mit täglicher Verfügungsmöglichkeit ist unverändert

5½%

geblieben.

Die Sätze zu 1. treten mit Wirkung vom 15. Januar 1929, die Sätze zu 2. treten mit Wirkung vom 12. Januar 1929 in Kraft.

Gelsenkirchen, den 17. Januar 1929.

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Gelsenkirchen.

Deutsche Bank Filiale Gelsenkirchen.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Gelsenkirchen.

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Gelsenkirchen

Heinrich Scharpegge, Bankgeschäft Gelsenkirchen.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Pflichterfüllung entsagen zu müssen. Gneisenau, ehrgeizig und sich seiner Ueberlegenheit voll bewußt, kämpft mehr noch gegen Neid und Mißgunst im eigenen Lager, als gegen seinen großen Gegner Napoleon. Nur einmal ist in einem weltgeschichtlichen Augenblick die Entscheidung in seine Hände gelegt: Bei Belle-Alliance schlägt er Napoleon. Sein Schicksal ist erfüllt. Und obgleich ihm von außen nicht Dank noch Begeisterung entgegengebracht wird, er hat vor sich bestanden, alle Kräfte und allen Willen einmal gefühlt und das eigene Ich empfinden dürfen. „Das ist genug. Glaubt mir's. Erst war ich Mensch dann Deutscher, Preuße. Ich. — Still bin ich, trotz. Denn Gott gilt nur das Ich. Das hab' ich nun erobert." In einem schöneren und größeren Sinn hat er gesiegt, als all die Großen um ihn, die uns in diesem Schauspiel begegnen: Blücher, Scharnhorst, York, Möllendorf usw. — und als ein stärkerer Held erscheint uns Gneisenau, der Ehrgeiz und Ruhmsucht überwunden und mit fast frommer, demutvoller Anerkennung seines Schicksals am Ende eines Weges steht, den er voll Bitternis, ohne Hilfe noch Verständnis hatte gehen müssen, während er die Kraft in sich fühlte, dem genialsten aller Gegner, Napoleon, gewachsen zu sein.

Aus der Umgegend.

Kaiserberg.

So. **Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.** Die für Sonntag, 20. Januar anberaumte Jahreshauptversammlung findet aus wichtigen Gründen nicht statt. Nachmittags um 6 Uhr beginnt der Heimabend. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Gladbeck.

W. **Evangelischer Arbeiterverein Gladbeck-Mitte 1.** Sonntag 4 Uhr, in der Baracke neben der Christuskirche: Generalversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung darf kein Mitglied fehlen. — Elternabend der Augustaschule. Der Elternabend der Augustaschule, der im Dezember nicht stattfinden konnte, ist auf Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Aloysiusschule festgesetzt.

Neue Ausstellung im Heimatmuseum. Im Gladbecker Heimatmuseum auf Wittringen ist zur Zeit eine Ausstellung zu sehen, die Arbeiten dreier Künstler, der Lehrer Berghorn und Leyk von hier und Schulte-Dortmund. Es sind ausgestellt: Aquarelle, Zeichnungen in Kohle-, Kreide-, Feder- und Pinseltechnik, sowie einige Holzschnitte. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

W. **Jugendlicher Leichtsinn.** Einem hiesigen Reisenden wurde abends sein Fahrrad, welches er vor einem Geschäftslokal hatte stehen lassen, gestohlen. Als Täter konnte am nächsten Tage in Altenessen der 15jährige E. ermittelt und festgenommen werden. Das Rad, welches er noch in seinem Besitz hatte, konnte dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

W. **Warnung vor einem Schwindler.** In letzter Zeit erschien bei mehreren hiesigen Familien, namentlich Witwen, der angebliche Reisende Wilhelm Brosius aus Sterkrade, um Bestellungen auf Grabdenkmäler aufzunehmen. B. gab sich dabei fälschlich als Vertreter der „Nothilfe" aus. Bei Aufnahme des Antrages ließ er sich sofort Gebühren auszahlen und versuchte auch nach Möglichkeit Abschlagszahlungen auf die zu liefernden Denkmäler zu bekommen. So erbeutete er in einem Falle 70 Mark und in einem anderen Falle 24 Mark. Eine Nachfrage bei der „Nothilfe" ergab, daß diese derartige Geschäfte nicht macht und B. somit auf Betrügereien ausgeht. Personen, die durch B. geschädigt sind, werden gebeten, sich bei der Gladbecker Kriminalpolizei zu melden.

Marl.

Hm. **Steuermahnung.** Die fälligen Abgaben, wie Grundvermögens- und Hauszinssteuern-, Rektorat- und Mittelschulgeld für Januar, sowie Kanalbenutzungsgebühren für das zweite Halbjahr 1928 sind bis zum 19. Januar einzuzahlen. Vom 21. Januar ab erfolgt die zwangsweise Beitreibung.

Schwere Erkrankung des Marschalls Foch.



Der bekannte französische Heerführer aus dem Weltkriege, Marschall Foch, dem die Franzosen bekanntlich große Verdienste um die französische Kriegsführung im Weltkrieg zuschreiben, ist an einem Herzleiden schwer erkrankt. Da Marschall Foch bereits ein hohes Alter erreicht hat, wird sein Ableben als bevorstehend angesehen.

Rheinland-Westfalen.

Bochum, 16. Jan. (Giftiges Kinderspielzeug.) Es wurde beobachtet, wie Kinder mit sogenannten Radauschlägern, die beim Reiben an der Wand und beim Stoß explodieren, spielen. Das chemische Untersuchungsamt der Stadt Bochum stellte fest, daß diese Radauplättchen einen starken Prozentsatz gelben giftigen Phosphors enthielten. Gegen den Hersteller werden strafrechtliche Schritte unternommen.

Dortmund, 17. Jan. (Wahlarbeit städtischer Hilfsangestellten am Wahltage ist Ehrenpflicht.) Das hiesige Arbeitsgericht wie das Landesarbeitsgericht entschieden in einer Feststellungsklage, die Hilfsangestellte der Stadt Dortmund angestrengt hatten, dahin, daß die am Wahltage geleistete Arbeit keine „erhebliche Mehrarbeit" im Sinne des Tarifvertrages sei und deshalb auch nicht bezahlt werden brauche. Diese Arbeit sei eine Ehrenpflicht jeden Staatsbürgers.

Bad Oeynhausen. Ueber 4000 Kurgäste besuchten im vergangenen Jahre Bad Oeynhausen mehr als 1926. Aus diesem Zuwachs ist das steigende Vertrauen in die Heilkraft der Bad Oeynhausener Kurmittel zu erkennen. Mehr als 320 000 Bäder wurden 1928 verabfolgt, und zwar in der Hauptsache Thermalbäder, die mit so großen Erfolgen gegen Rheuma, Herz-, Nerven- und Gelenkleiden angewandt werden. Auch im neuen Jahre hat der Badebetrieb schon recht flott eingesetzt. Bad Oeynhausen ist von Anbeginn auf Winterkuren eingestellt. Die Kurtaxen der Vorsaison sind auf die Hälfte des Preises der Sommersaison herabgesetzt.

Der Mord in Krefeld.

Else Lepper als Mörderin überführt. — Die eigene Mutter verhilft zur Aufklärung.

An anderer Stelle berichten wir über den Mord in Krefeld und darüber, daß sich die Verdachtsmomente gegen Else Lepper verdichtet haben. Inzwischen hat die Untersuchung eine schnelle, furchtbare Klärung gebracht.

Bei der Vernehmung ergab sich eine große Schwierigkeit. Die Beschuldigte Else Lepper gab an, während der Zeit, in der an der Wilhelmine Lepper der Mord begangen wurde, im Elternhaus gewesen zu sein. Sie habe sich an dem Sonntage am Nachmittag nicht recht wohl gefühlt und sich zu Bett gelegt. Diese Angaben wurden von den Familienangehörigen unterstützt und bestätigt. Nunmehr sind diese Angaben zusammengebrochen. Die Kriminalpolizei hat weitere Belastungszeugen ermittelt. Einige dieser Zeugen bekunden, daß sie die Beschuldigte in der Zeit zwischen 16 und 18 Uhr aus der elterlichen Wohnung fortgehen sahen. Andere Zeugen sahen sie wieder zurückkommen, und wiederum andere begegneten ihr in der Wagerhofstraße in Richtung Brockerhofstraße. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben ferner, daß die Kleidung, die von Zeugen in Bezug auf die am 13. Januar aus dem Mordhause Brockerhofstraße 14 kommende weibliche Person bezeugt wurde, mit derjenigen der Else Lepper übereinstimmte. Außerdem wurde von bisherigen Entlastungszeugen nunmehr im Gegensatz zu früheren Aussagen bekundet, daß sie die Beschuldigte mit Blut bespritzt zur Wohnung ihrer Eltern zurückkehren sahen, und daß sie sich unmittelbar darauf zu Bett gelegt habe. — Unter der Wucht dieses Beweismaterials ist nunmehr auch die Hauptentlastungszeugin Frau Lepper, die Mutter der Beschuldigten zusammengebrochen und hat zugegeben, daß ihre Tochter aus war, und mit Blut bespritzt zurückgekehrt sei. Die beschmutzten Kleidungsstücke habe sie vernichtet. Damit hat sich das Beweismaterial so verdichtet daß die Lepper, die die Tat nach wie vor hartnäckig leugnet als überführt angesehen werden kann. Die weitere Behandlung des Falles ist nunmehr Sache des Gerichts.

Turnen — Spiel — Sport.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Die Mitglieder werden daran erinnert, daß am Samstag, den 19. Januar, um 20 Uhr, in der Bismarckhalle die diesjährige Jahres-Hauptversammlung stattfindet. Es wird gebeten, zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Spielverein Rotthausen. Auf dem Sportplatz Düppel findet am Sonntag nachmittag 2.30 Uhr das Meisterschaftsspiel Rasensport 08 Gelsenkirchen gegen Spielverein Rotthausen statt.

Verbandsfußläufe in Willingen.

Sondermaßnahmen der Reichsbahn.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß sie den aus Anlaß der Verbandswettläufe am 19. und 20. Januar zu erwartenden stärkeren Verkehr nach Willingen mit den Sonderzügen ausreichend bedienen wird. Bei ganz großem Verkehr ist auch vorgesehen, einen Vor- oder Nachzug zu dem 18,30 Uhr von Usseln, 18,46 Uhr von Willingen fahrenden Rücksonderzug abzulassen. Es ist zu empfehlen, sich am Sonntag rechtzeitig über die Verkehrsregelung beim Abfahrtsbahnhof zu erkundigen. Für die Teilnehmer, die im Laufe dieser Woche mit den regelmäßigen Zügen in das Sportgebiet fahren und daher auch mit den regelmäßigen Zügen zurückkehren müssen, ist eine Sonderverbindung Brilon Wald ab: 20,25, Bestwig an 20,41 vorgesehen. Diese Verbindung ermöglicht eine zuschlagfreie Rückfahrt von Usseln und Willingen bis Duisburg, und zwar:

Usseln	ab	19.47 Uhr
Willingen	ab	20,00 "
Brilon Wald	ab	20.25 "
Bestwig	ab	20.45 "
Hagen	an	22.58 "
Dortmund-Hbf.	an	23,16 " (von Schwerte)
Witten West	an	23.47 "
Langendreer	an	0.03 Uhr
Bochum-Hbf.	an	0,55 "
Essen-Hbf.	an	1,20 "
Mülheim-Ruhr	an	1,44 "
Duisburg-Hbf.	an	2,00 "

Radsport.

Radsportverein Heßler 1925. Die am Sonntag in der Schlachthofschenke stattgefundene Generalversammlung mit Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender: Josef Veltum (Wiederwahl), 1. Schriftführer: Heinrich Frentkowski (Wiederwahl), 1. Kassierer: Willi Engel (Wiederwahl), 2. Kassierer: Alfons Frentkowski (Wiederwahl), 1. Fahrwart: Edi Nowotka (Wiederwahl), 2. Fahrwart: Willi Prigadda. Beisitzerin für die Damenabteilung: Frau Veltum. Anschriften: Herrn Josef Veltum, Gelsenkirchen, Küppersbuschstraße 70. Vereinsheim: Schlachthofschenke.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Elternabend von Preußen 04.** Die Jugendtennisabteilung des Sportvereins Preußen 04 hatte bei Bönnebruch einen Elternabend, der einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Die Begrüßungsrede des Jugendleiters Dr. Koenen eröffnete den Abend, der durch zwei Singspiele der Jugendlichen ausgefüllt wurde. Es folgten gut gelungene Vorträge zur Laute.

Witterungsbericht.

Ausläufer des unverändert über der südlichen Ostsee liegenden Teiltiefs erstrecken sich heute nach der Nordsee und Nordwestdeutschland, während über Westeuropa hoher Luftdruck fortbesteht. Nordwestlich von Großbritannien und über dem Nordmeer dringen neue Tiefdruckgebiete vor. In Deutschland war es heute früh im Osten teilweise heiter, sonst meist trübe, im Westen mit ausgedehnten Schneefällen. Im allgemeinen herrschte 5 bis 14 Grad Frost, nur im äußersten Westen hat der Frost vorübergehend abgenommen. Der Kahle Asten meldet mäßigen Westwind, bedeckten Himmel, 10 Grad Frost und 55 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Samstag: Veränderlich, zeitweise Schneefälle bei an Stärke wechselndem Frost.

Kriechen als Heilmittel gegen Rückgratverkrümmung.



In dem Johannisstift in Spandau bei Berlin „Der Birkenhof", das als Heim für Kinder mit Rückgratverkrümmung dient, verwendet man die sogenannte Kriechmethode, bei der die Rückenmuskulatur der Kinder auf natürliche Weise ohne Apparat gestärkt und gerichtet wird. Unser Bild veranschaulicht Kriechübungen der Kinder auf der Treppe des Heims.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die neue 54. Ausgabe des Zeitungs-Kataloges der Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft für das Jahr 1929 ist erschienen. Sie gibt in der bekannten sorgfältigen Bearbeitung Kenntnis von den auch im verflossenen Jahre zahlreich erfolgten Neuerscheinungen, Abgängen und Verschiebungen auf dem Gebiete des Zeitungswesens des In- und Auslandes. Gerade diese Angaben erfordern in jedem Jahre eine vollständige Neubearbeitung, da die Zuverlässigkeit des Materials nicht in Frage gestellt werden darf. Der gediegen ausgestattete, sachkundig bearbeitete und trotz des reichen Inhalts handliche Band ist, wie die früheren Ausgaben, ein zuverlässiger Ratgeber für jeden Interessenten. Im Vorwort ihres Kataloges sagt die Ala: „Die Zeitungsanzeige ist Lebensnotwendigkeit für jeden Geschäftsbetrieb". Treffender kann der hohe Wert der Zeitungsanzeige nicht umschrieben werden. Dieses Wort von berufener Seite verdient daher besonders hervorgehoben zu werden.

Kuxirolen Sie mit Garantie! Wenn man jetzt 1 Packung Kuxirol-Hühneraugen-Pflaster kauft, erhält man 1 Garantieschein mit, welchen der Apotheker oder Drogist persönlich unterschreibt. Hat man nach Gebrauch von 2 Packungen Kuxirol keinen Erfolg erzielt, dann trägt man dem Kuxirol-Verkäufer die leeren Packungen und die beiden Garantiescheine hin und bekommt dafür den vollen Kaufpreis für beide Packungen zurück. Bei einem so vorteilhaften Angebot, wo man bei Nichterfolg sein Geld zurück bekommt, wird wohl jeder an Hühneraugen Leidende, der Kuxirol noch nicht probiert hat, einen Versuch machen.

Großer Opel-Erfolg in Amsterdam. Wie von der Amsterdamer Automobil-Ausstellung berichtet wird, bilden auch diesmal wie im Vorjahre die Stände der Opelwerke die Hauptattraktion der Ausstellung. Schon vier Stunden nach Eröffnung der Ausstellung waren sechs Wagen, also über die Hälfte eines Standes ausverkauft, und das Publikum drängte sich in immer dichteren Massen um die Stände. Dieser ermutigende Auftakt der Ausstellung reiht sich würdig den Erfolgen an, welche die Opelwerke auf dem Pariser Salon 1928 und der IAMA. in Berlin davontrugen. Opel hat sämtliche Typen, den schnittigen 4/20 PS.-Wagen, der in Holland beinahe schon so volkstümlich ist, wie in Deutschland, den 8/40 PS., den 10, 14 und 16 PS. als Sportwagen, Tourenwagen und elegante Innensteuer-Limousine, die mondäne Pullmann-Salon-Limousine, sowie mehrere Last- und Lieferwagen-Typen ausgestellt.



So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

NIVEA KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1,20 — Tuben aus reinem Zinn RM. 0.60 u. 1.00

Ankündigungen.

Die große Essener Bürger-Karnevals-Gesellschaft e. V. veranstaltet morgen Samstag, abends 8,11 Uhr, im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen eine große Galasitzung mit Damen. Diese als erstklassig bekannte Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Karneval in idealster Weise zu pflegen und durch Verpflichtung nur erstklassiger Kölner und Essener Karnevalskanonen für eine echt karnevalistische Stimmung zu sorgen. Auch am Samstag wirken ganz hervorragende Büttenredner mit, u. a. Schmitzler und Everhard aus Köln, Passenholz, Köln und Ernst van Senden, Essen. Der Aufzug des Elferrats mit der Prinzengarde und Prinzen-Mariechen erfolgt 8,11 Uhr. Nach der Sitzung findet Tanzunterhaltung statt. (Siehe Anzeige.)

Genesius Lustspielhaus. Eine große Freude für unsere Kinder! Sonntag nachmittag 4 Uhr wieder eine der so beliebt gewordenen Jugendvorstellungen und zwar das entzückende Märchen „Frau Holle" oder „Goldmarie und Pechmarie". Die Märchenaufführungen im Lustspielhaus sind nicht nur ein Ereignis, sondern schon ein rechtes Bedürfnis für unsere Kinderwelt geworden. Sie werden so gut aufgeführt, sind so reizend ausgestattet und werden bei so kleinen Eintrittspreisen gegeben, daß sie allgemein den größten Anklang finden. Also Sonntag nachmittag wieder alle Kinder zu „Frau Holle"!

d. **Evangl. M.-A.-V. Bulmke.** Die festgesetzte Generalversammlung findet nicht am Samstag, den 19. Januar, statt, sondern erst am Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Evangl. Arbeiterverein Hüllen. Hiermit machen wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner auf die Vortragsabende im Lokale Friedrich Reitemeier, Wannerstraße, aufmerksam. — Heute, Freitag, abends 8,15 Uhr, wird Herr Weber aus Bochum einen Vortrag halten über: „Staat und Wirtschaft". Die Vorträge sind sehr lehrreich, sodaß der Besuch nur empfohlen werden kann.

Männerchor des evangl. Arbeitervereins Bismarck. Samstag, den 19. Januar, abends 7 Uhr, im Vereinsheim Mehring Jahreshauptversammlung. Um zahlreichen und pünktlichen Besuch wird gebeten. Nach der Versammlung gemütlicher Abend, wozu auch die Damen der Sänger herzlich eingeladen sind.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Kammersänger Heinrich Rehkemper vom Staats- und Nationaltheater München, der Meistersänger, ist für das dritte Kammermusikkonzert dieses Winters, stattfindend am Montag, den 21. Januar, im Hans-Sachs-Haus, verpflichtet worden. Dieser junge Künstler verfügt über einen Baßbariton von ganz gewaltigem Ausmaß in Höhe und Tiefe und von großem, warmem Glanz, dazu über eine Vortragskunst, die packend zu gestalten versteht. Auch das Programm des Abends darf besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Es enthält Gesänge von Händel, Schumann, Schubert, C. M. Zwintzler, Otdmar Schoeck, Hugo Wolf. Begleiter am Flügel ist der Klaviervirtuose Willy Jinkertz. Es sei auf dieses Konzert ganz besonders empfehlend hingewiesen; die Darbietungen werden mit zu den schönsten dieses Winters zählen. Eintrittspreise für Nichtvormieter 0,75, 1,25, 2,25 und 3,50 Mark. Kartenverkauf im städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202) und in den Verkaufsnebenstellen, die aus der heutigen Anzeige im Inseratenteil zu ersehen sind. Konzertbeginn 20 Uhr.

*

Städt. Opernhaus, Essen. „Die ersten Menschen", Oper von Rudi Stephan, gelangt Freitag, den 18. Januar, 19,30 Uhr (Premieren-Vormiete, 8. Vorstellung), unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg und der Spielleitung von Erich Mezei zur Erstaufführung. Das Bühnenbild der Urlandschaft ist von Caspar Neher. Die Partien sind mit Dodie van Rhyn-Stellwagen, Bruno Bergmann, Leo Husler und Lothar Lessig besetzt. Dr. Karl Holl, Frankfurt a. M., der Biograph Stephans und Bearbeiter der Oper, wird dem Gedächtnis des zu früh gefallenen genialen Künstlers Gedenkworte widmen, denen die Musik für Orchester vorausgeht, die thematisch und in ihrer Idee in starkem Zusammenhang mit der Oper steht.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Rotthausen der DVP. Unsere Mitglieder werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß am 22. Januar die erste diesjährige Versammlung stattfindet. Da wir eine Handarbeitslehrerin verpflichtet haben, bitten wir jetzt schon, recht zahlreich zu erscheinen. Herr Sozialsekretär Jacobi wird uns einen Vortrag halten.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Sonntag, den 20. Januar: Halbtagswanderung der Jungmannen. Treffpunkt 8,30 Uhr Hauptverwaltung 4 Rhein-Elbe. Ziel: Ruhrtal.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Samstag abend 8 Uhr findet im Bahnhofshotel die Reichsgründungsfeier des Gaues statt, verbunden mit Verpflichtung und Filmvorführungen. Diese Veranstaltung ist für sämtliche Kameraden Dienst. Eintrittspreis M 0,50. Einlaßkarten sind bei den Führern zu haben. Anzug, Dienstanzug, lange Hose. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Antretezeiten der einzelnen Einheiten wie folgt: Ortsgruppe Altstadt 7,15 Uhr bei Oehler, Ueckendorf-Neustadt 7,15 Uhr bei Platte, Schalke-Hesler Sammelpunkt sämtlicher Kameradschaften 7,15 Uhr Ecke Essener- und Rheinischestraße, Bismarck-Ost 6,45 Uhr bei Linden, Bismarck-West 7 Uhr Ecke König-Wilhelm- und Luisenstraße, Bulmke-Hüllen 7,15 Uhr am Heinrichsplatz, Rotthausen 7 Uhr am Bahnhof Rotthausen.

Spielmannszug. Zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier steht der gesamte Spielmannszug mit Instrumenten am Samstag abmarschbereit um 7 Uhr bei Oehler. Anzug, lange Hose.

Sportfahrabteilung. Samstag abend 6,45 Uhr Antreten bei Pieper. Restloses Erscheinen ist Pflicht. Dienstanzug, lange Hose.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Der gesamte Jungstahlhelm steht am Samstag abend 7,15 Uhr abmarschbereit auf der Wiese, Ecke Norden. Der Spielmannszug und die Kapelle des Jungstahlhelms nehmen teil. Restlose Beteiligung ist Ehrenpflicht. Die einzelnen Blocks treten wie folgt an: Block Mitte 6,45 Uhr bei Oehler, Ost 6,45 Uhr in der Helenenstraße, West 6,30 Uhr am evangelischen Vereinshaus, Grillostraße, Süd einschl. Musikabteilung 6,45 Uhr am Lokal Platte, Nord 6,30 Uhr bei Mehring, Rotthausen 6,15 Uhr beim Blockführer.

APOLLO-THEATER

Das Ereignis dieser Woche

ist der mit ganz aussergewöhnlicher Spannung in Gelsenkirchen erwartete

größte Fremdenlegionärsfilm aller Zeiten!

Ab heute Freitag 2 Uhr

zum ersten Male in Gelsenkirchen



Die Hölle der Heimatlosen

EIN UNIVERSAL-FILM mit Imogene Robertson, Norman Kerry, Lewis Stone

Die Wahrheit über die Fremdenlegion, die Kulturschande unseres 20. Jahrhunderts

Ein Drama aus der Hölle von Sidi bel Abbes in 10 packenden Akten, die ein erschütterndes Erleben für tausende Gelsenkirchener sein werden.

Imogene Robertson

spielt die weibliche Hauptrolle der schönen Verführerin

Norman Kerry

den Legionär Richard oder »Nr. 4005«.

Noch nie sah man solche Szenen, noch nie derartige Bilder, die so klar und überzeugend Leben atmen. Niemals ist die Tragik der verlorenen Söhne, die in der Fremdenlegion Zuflucht vor den Wirrungen des Lebens suchen, ergreifender dargestellt worden.

70% aller Legionäre des Heeres der Heimatlosen stellt Deutschland! Eine Entsetzen erregende Zahl! . . . Deutsches Blondhaar flimmert in der afrikanischen Hölle! — — — Deutsche Jungen verröcheln in der grenzenlosen Einsamkeit des Wüstensandes, denen die Heimat nichts zu bieten hatte! — — — Die Gewissen gilt es wachzurütteln!

Jeder, der „Die Hölle der Heimatlosen" im Bilde gesehen hat, hat für alle Zeiten genug davon!

Aufführungszeiten: 3.00, 6.05, 9.20 Uhr

Im 2. Teil unseres Spielplanes:



Marcella Albani in

Die Dame in Schwarz

MIT LIANE HAID

Ein Erlebnis aus der Welt, in der man sich nicht langweilt nach dem weltgelesenen gleichnamigen Roman von Garai-Arvay, 6 hervorragende Akte mit

Liane Haid, Marcella Albani, Curt Vesperm nn, Erich Kaiser-Tietz, Albert Paulig, J. v. Szöreghy, Hermann Picha, Jack Mylong-Münz.

Die große Darstellerliste mit Namen von Klang bürgt für ein vollendetes Filmwerk, in dessem Mittelpunkt das Schicksal einer russischen Prinzessin steht.

Aufführungszeiten 4.35, 8.00 Uhr.

Der bunte Teil — Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise!

Morgen

Große Essener Bürger-Carnevals-Gesellschaft e. V.

Präsident: Jean Offermann

mit **Prinzengarde** Kommandant: Willi von Tausendschön

Samstag, den 19. Januar, im Hans-Sachs-Haus:

Große Gala-Sitzung mit **Damen**

unter Mitwirkung erster Kölner und Essener Karnevals-Kanonen

Einlaß 1900 Uhr Nach der Sitzung Tanz Anfang 2011 Uhr

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 2.50 im Vorverkauf bei Overbeck & Weller und im Hans-Sachs-Haus sowie an der Abendkasse

---



Tanzschule Fischbach

Telefon 1533 Großer Parkettsaal Kampstr. 35

Geschlossene Zirkel, Aufführungstänze, Einzelunterricht.

Bis Fastnacht ballfähig.

RM. 20-30 000.-

kurze Zeit wegen Betr.-Erweit. und Erledig. aller vorl. Aufträge gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen gesucht.

Off. u. B. U. 637 an die Allg. Ztg.

Industrie-Kino

Alle Augen richten sich

ab heute Freitag

auf unseren Groß-Spielplan,

der an erster Stelle den ungemein fesselnden Abenteurer-Film von schönen Frauen und chinesischen Piraten bringt:



Moderne Piraten

Eine Seeräuber-Geschichte aus der Jetztzeit im südchinesischen Meere 7 Akte voll Spannung und einer Fülle abenteuerlicher Geschehnisse.

Die große Besetzung:

Jack Trevor, Siegfried Arno, Jack Mylong-Münz, Marietta Millner, Fritz Greiner, Corry Bell, Nien-Söa-Ling, Hugo Werner-Kahle.

Seeräuber-Romantik, Kriminal-Sensationen, untergehende Schiffe, Dynamit-Explosionen, Robinsonaden, chinesische Spielhöllen, Boxkämpfe, Meeresstürme und eine Liebesgeschichte . . . . Alles das zeigt dieser abwechslungsreiche Großfilm.

II. Der entzückende deutsche Großfilm:



Glück bei Frauen

Eine amüsante Lebensrettungs- und Heiratsgeschichte in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

André Mattoni, Gustav Werner, Iris Arlan, Vilma Astay und der Mädchenschwimmklub »St Vienna« (Die 12 hübschesten Mädels von Wien, darunter die Wiener Modekönigin)

Schönheit und Humor paaren sich in diesem prächtigen Wiener Großfilm, der in der schönen österreichischen Landschaft spielt und in lustiger Verknotung mit der Liebesgeschichte eines reichen Strohwitwers, die Abenteuer eines verarmten Gentlemans erleben läßt.

III Ein spannender Wildwest-Film:

Achtung! Pferdediebe!

Der beliebte bunte Teil

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Willy Franz — Kleine Preise!

Kreis-Krieger-Verband

Reichsgründungsfeier

Samstag, den 19. Januar cr., ab 8 Uhr abends, in der Ausstellungshalle

Die Musik wird ausgeführt von den verein. ehemaligen Militärmusikern

Theater, Vorträge, Rezitationen und Vorführungen

Mitglieder mit Ihren Familienangehörigen haben freien Eintritt

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**

Wildenbruchstraße 27

Telephon 62.63.2 26

CAPITOL

Bahnhofstraße 53

Ab heute Freitag 2 Erstaufführungen:

Ein Doppelprogramm von seltener Güte

1. Film: **Ein Sittenroman aus unserer Zeit!**

Ein spannendes Filmwerk, das trotz seines stummen Spiels aufhorchen läßt und manches Gewissen schärfen wird. Frei von jeder falschen Schamhaftigkeit, furchtlos und erschütternd schildert der Film die Geschichte einer der „Tausenden" Verschleppten, die es auf der ganzen Welt gibt und deren innerstes Leid kein Mensch ermessen mag.

Vorsicht!

Mädchenhändler!

8 Akte

aus dem Treiben eines Mädchenhändlers — und aus dem Leben seines Opfers.

Alle, die mit scheuen Augen und klopfenden Herzen sich von dem urewigen Sang der Liebe betören lassen, denen die vertrauende Unschuld zum Verhängnis wird, solche taumeln nichtsahnend gewöhnlich in das Netz galanter „Nichtstuer" in die Krallen der Mädchenhändler — Mit aller Schärfe werden diese gewissenlosen Menschen von den Behörden aller Länder verfolgt, und doch gelingt es ihnen oftmals, manches unschuldige Mädchen durch Tricks und Raffinessen dem Hause des Lasters zuzuführen. Wie blühende Rosen im Sumpf verwelkt ihr frisches Leben, nach kurzem, verblendetem, trügerischem Glanz

Die Hauptrollen verkörpern:

Walter Slezak - Herta v. Walter - Kitty Barling u. a. m.

Lockruf des Goldes

Spannendes Drama aus dem Wilden Westen nach dem gleichnamigen Roman von

Jack London In der Hauptrolle: **Milton Sills**

Lustspiel - Deulig-Woche Nr. 4 und Lehrfilm

Anfang Wochentags 3 Uhr - - - Sonntags 2 Uhr

Tivoli

Tonlichtspiele Gelsenkirchen Arminstr. 14-16

Nur 4 Tage 18.—21. Jan. 1929 Freitag bis einschl. Montag

Wir bringen ab heute den überall mit größtem Erfolg aufgeführten

Emil Jannings

künstlerisch wertvollen Großfilm

Der stärkste Film der Welt

Der letzte Befehl

Der gewaltigste Jannings-Film des Jahres

Ein gigantisches Filmwerk eines großen Machthabers in 9 Akten.

Grandios gespielt und ausgestattet, unerreicht und überwältigend

Regie: Josef v. Sternberg, der bekannte deutsche Meisterregisseur schildert in seinem neuesten Werk die tiefergreifenden **Abenteuer** des russischen Großfürsten. Wir sehen welthistorische Ereignisse im Spiegel einer Persönlichkeit. Aus den Kritiken: Jannings Leistung ist ganz großes Format, meisterhaft . . erschütternd . . übertrifft sich selbst . . unheimlich . .

Original-Aufnahmen aus der Metropole des Films »Hollywood«, große Massenszenen.

Kleine Preise

2. Fred Thomson in **Der schweigsame Fremdling**

Sensation Heiterei

Ein Ritt auf Leben und Tod in 6 Akten

Eine wilde Jagd auf die verwegenen Postdiebe, eine große, ganz gefährliche Räuberbande.

3. Der Mann mit der falschen Banknote

Außerdem das reichhaltige Beiprogramm.

Der große sensationelle Bankbetrug in 7 Akten.

Nils Asther, Siegfried Arno, M. Lanner, Vivian Gibson, Grete Arnold u. a. m.

Ein furchtbare Zweikampf zwischen einem Detektiv und einem Räuber am Rande eines Felsvorsprunges hunderte von Metern hoch

---

Corso

am Schalker Markt

Wir bringen ab Freitag 3.00 Uhr nur 4 Tage 3 Schlager

welche jedem Besucher unbedingt gefallen werden.

I

Hast du geliebt am schönen Rhein

Darsteller:

Dorothe Wick / Harry Hardt

Charles Willy Kaiser

6 Akte

II

Die Brandstifterin

Der Schicksalsweg einer Unehelichen

Hauptdarstellerin:

Vera Schmiterlöw

6 Akte

III

Luciano Albertini

in

Eine Minute vor Zwölf

Ein Film mit großen Sensationen

7 Akte

Lustspiel-Einlage

Niedrige Eintrittspreise:

30 Pfg. **50** Pfg. **80** Pfg.

Düppes Damensalon

Bochumer Str. 65 vis-à-vis Rheinelbestr.

Bedienung

Nur erstklassige Kräfte

Die letzten Hasen



Jetzt ist echtes Hasenwetter!

Schöne, frischgeschoss. **Waldhasen** im Fell Pfund **1,15** ohne Fell Pfund **1,05**

Keulen, Rücken Pfd. **2,10** Pfeffer Pfd **0.60**

Albert Heisler, am Neumarkt. Fernruf 660.

Echte Brat-Bückinge heute frisch!

Herde

in großer Auswahl, gegen kleine Anzahlung u. geringer Abzahlung liefert

Möbelhaus S. ROSENBAUM

Schalker Straße 40 41

seinen eigenen Beobachtungen heraus Betrachtungen über die Seele des Tieres, die die Zuhörer begeisterte. Reicher Beifall zeigte ihm, wie sehr seine Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen waren. — Im weiteren Verlauf der Versammlung verdichteten sich verschiedene Wünsche zu Anträgen, die bei den zuständigen Stellen eingereicht werden sollen. Verschiedene vorgebrachte Klagen werden vom Vorsitzenden oder der Schriftführerin schnellstens erledigt werden. Hl.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Berein Ueckendorf. Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag die Jahreshauptversammlung abgehalten. Der Vorsitzende Jedramek begrüßte mit herzlichem Neujahrswunsch die Kameraden. Dem sein der letzten Versammlung heimgegangenen Mitgliede Karl Malesa, sowie der im vergangenen Jahre durch den Tod abgerufenen Mitglieder wurde in ehrender Weise gedacht. Die Niederschrift der Dezember-Versammlung wurde genehmigt. Neuaufgenommen wurden zwei Mitglieder. Kassenprüfer Wolff konnte den günstigen Abschluß der Vereinskasse bekannt geben. Auf Antrag wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: August Jedramek, 1. Vorsitzender, Adam Neumann, 2 Vorsitzender, Johann Meyer, 1. Schriftführer, Gust. Leimann, 2. Schriftführer, Johann Sendzian, 1. Kassierer, Rudolf Neumann, 2 Kassierer, Monka, Heyer, Huck und Bartmann als Beisitzer, Rosowski, Wolff und Koschecki Kassenprüfer. Nachdem die Wahlen der Fahnensektionen, und der Vertreter zu den Verbandstagungen getätigt waren, wurde das Vereinsheim Stemke einstimmig wieder gewählt. Der Vorsitzende zollte dem scheidenden 1. Kassierer für seine bisherige aufopfernde Tätigkeit im Namen des Vorstandes sowie der Versammlung Dank. Der monatliche Beitrag mit eine Mark bleibt bestehen das Sterbegeld ist auf 130 Mark für Mann und Frau festgesetzt. Nächste Versammlung Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Kreis-Schützenwart! Nachdem ich in der Versammlung der Jugendleiter des Kreisverbandes am 12. Januar in der Bismarckhalle zum Schützenwart des Kreis-Verbandes gewählt worden bin, bitte ich alle Jugendleiter der Kyffhäuser-Jugendgruppen, nun mit den Vorbereitungen zu den Vorübungen zu beginnen, damit wir uns auch am Wettstreit beteiligen können. F. Kosuch Schützenwart des Kreis-Verbandes. Grillostraße 38. Telefon 2133.

„Haefelerbund" Gelsenkirchen-Rotthausen. Auf die am Sonntag, den 20. Januar, 17 Uhr, im Vereinslokale stattfindende Jahresgeneralversammlung mit Vorstandswahl wird an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Am Sonntag hielt der Kriegerverein ehem. 56er seine Weihnachtsfeier ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden und Absingen von Weihnachtsliedern schritt man zur Kinderbescherung. Hierzu hatte sich eine überaus muntere Gesellschaft eingefunden. Dieser zuzuschauen machte mehr wie Freude. Der Unterhaltung und Geselligkeit wegen fanden im Laufe des Abends Versteigerungen statt. Ohne tadeln zu können, kam hierbei alles an die richtige Adresse. Den Spendern der Gaben sei vielmals gedankt. Eine weihevolle Stille waltete über allen, als im Laufe des Abends seitens eines Kameraden die ersten Kriegsweihnachten und die sich in dieser Zeit besonders im Bereich der 56er abgespielten blutigen Kämpfe gestreift wurden; stellte doch Gelsenkirchen fast den ganzen Ersatz für die 56er-Formationen. Zu Ehren der gefallenen Kameraden des Regiments, die fern der Heimat aber nicht vergessen in fremder Erde ruhen, erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Bei Gesang und Musik verblieb man noch recht lange in fröhlicher Stimmung.

Der Kriegerverein „Neustadt" hält am Sonntag um 16 Uhr im Vereinslokal Eckermann seine Hauptjahresversammlung ab. — Im Anschluß daran, um 19 Uhr Ehrung der Jubilare. Die Feier wird von Theater und Vorträgen umrahmt. Anzug dunkel und Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Verein ehemal. Seesoldaten Gelsenkirchen und Umgegend. Am Samstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Ausstellungshalle, Wildenbruchstraße, die Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes statt. Die Teilnahme ist für unsere Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei und kann der Besuch allen Kameraden nur empfohlen werden. Die Generalversammlung findet am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal statt.

Reichsgründungsfeier. Morgen Samstag findet in der Langhalle der Ausstellungshalle die Reichsgründungsfeier im Verbande der Kriegervereine statt. Mitglieder sowie deren Angehörige haben freien Eintritt. Die Halle ist festlich dekoriert und gut geheizt.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. Armeekorps. Sonntag, 10 Uhr, Probe bei Kamerad Kosuch, Grillostraße 38. Alle Jungmannen müssen erscheinen zwecks Umtausch der Mitgliedskarten gegen Mitgliedsbücher. Die Beteiligung an der Reichsgründungsfeier wird allen Jungmannen empfohlen. Theaterspieler des Kreisverbandes anderer Vereine Probe um 2 Uhr im evangel. Vereinshaus, Grillostr. 110, wer nicht mitspielen will, hat dort seine Rolle abzuliefern.

Unsere Reichswehr auf Skiern



Im Riesengebirge fanden in den letzten Tagen ausgedehnte Ausbildungs- und Uebungskurse der Reichswehr statt. Unsere Aufnahme zeigt die Reichswehr bei Schießübungen auf Schneeschuhen, in der Umgegend von Oberschreiberhau.

Kyffhäuser-Jugendbund. Am Samstag hatten sich die Gruppenführer der Kyffhäuser-Jugend des Kreiskriegerverbandes Gelsenkirchen versammelt. Der Kreisjugendleiter Wortbmann begrüßte die zahlreich erschienenen Führer und wünschte allen ein fröhliches neues Jahr. Die Mitgliederzahl der gesamten Kyffhäuser-Jugend hat fast die Höhe von 550 erreicht. Lehr- und Liederbücher wurden ausgegeben, desgleichen alle Richtlinien für die Uebungen, wofür Ehrennadeln zu erhalten sind. Kamerad Kosuch wurde einstimmig zum Kreisschützenwart gewählt. Mit den Vorübungen zum Schießen um Ehrenscheibe und Ehrennadel haben die meisten Gruppen bereits begonnen. An neun Gruppenführern konnte der Führerschein ausgehändigt werden, der die Berechtigung erhält, daß der Inhaber eines solchen Scheines Jugendgruppen zu dem halben Fahrpreis auf der Bahn führen darf. Kamerad Frehnick kann der Schein dann ausgehändigt werden, wenn die Gruppe des Kriegervereins Moselwacht vorschriftsmäßig beim Bunde angemeldet ist. Als stellvertretender Kreisjugendleiter wurde vom Kreisverbande Kamerad Krischick gewählt. Es wird dringend gebeten, die Stärkenachweise einzureichen, damit die zustehenden Vergünstigungen nicht verlustig gehen. Die Mützenabzeichen sind eingetroffen und können in Empfang genommen werden.

Kreiskriegerverband Gelsenkirchen.

Hauptjahres-Vertreterversammlung am 13. Januar im Hotel Monopol.

Anwesend waren 10 Vorstandsmitglieder, außerdem hatten 44 Vereine Vertreter entsandt. Es fehlten 4 Vereine. Die Versammlung wurde 16 Uhr durch den 1. Vorsitzenden mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zu Punkt Kb.- und Kh.-Gruppe wies Vorsitzender darauf hin, daß es unsere erste Pflicht sei, für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu sorgen. Alsdann berichtete Kamerad Siemanns über die vorjährige Tätigkeit der Kreisgruppe. Es wurden insgesamt 200 Sachen erledigt, darunter allein 78 Rentenanträge, von denen 40 restlos erledigt wurden und zwar 34 mit Erfolg, was 89,5 Prozent aller erledigten Anträge ausmacht. Neu aufgenommen wurden 47 Kameraden. Vorsitzender und Versammlung dankten den Kameraden Siemanns und Rauer für ihr selbstloses Wirken und sprach hierauf die Hoffnung aus, daß angesichts der bisher erzielten guten Erfolge sich im neuen Jahre noch viel mehr Kriegsbeschädigte der Kreisgruppe anschließen und die Vereine alle Kb. und Kh. restlos erfassen möchten. Zu Punkt Verbandsfest 1929 führte Kamerad Klein aus, daß geplant sei, das Fest in großem Rahmen zu begehen und deshalb großer Wert darauf gelegt würde, daß die Vereine sich restlos geschlossen daran beteiligen, um die Feier zu einer einheitlichen mächtigen Kundgebung des Verbandes zu gestalten. Die Vertreter des Gardevereins 4. Bataillon teilten mit, daß sie ihre Feier am 15./16./17. Juni hätten und man hierauf bei der endgültigen Festsetzung des Verbandsfestes Rücksicht nehmen möchte, damit die Feierlichkeiten nicht zusammen auf einen Tag fallen.

Zu Punkt Jugendgruppen berichtete Kamerad Worthmann, daß die Jugendgruppen im letzten Jahre eine sehr erfreuliche Entwickelung genommen hätten. Weitere Erfolge stellte Kamerad Worthmann in Aussicht.

Reichsgründungsfeier.

Kamerad Plogstys vom Kavallerie-Verein brachte das Programm der Feier zur Kenntnis der Versammlung und teilte gleichzeitig mit, daß die Kosten der Veranstaltung nachträglich auf rund 500 — Mark festgesetzt worden seien. Hiervon sollen etwa 100 — Mark durch den Verkauf von Programmen und etwa 250.— Mark durch die beschlossene Umlage aufgebracht werden, sodaß noch ein Restbetrag von etwa 150 — Mark verbleibt, der durch einstimmigen Beschluß der Verbandskasse zu entnehmen ist. Es wird den Vereinen freigestellt, geschlossen anzumarschieren.

Zu Punkt Satzungen. Die den Vereinen in Abdruck zugängig gemachten abgeänderten Satzungen wurden genehmigt. Es soll jedoch der Verbandsname „Stadtkrieger-Verband Gelsenkirchen" lauten.

Vorstandswahlen.

Die Ersatzwahlen zum Vorstande ergaben folgende neue Zusammensetzung des Kreisvorstandes: Vorsitzende: 1. Meitzner, 2. Klein, 3. Baas. Schriftführer: 1. Tüselmann, 2. Kerl. Kassenführer. 1 Knoop, 2. Steinmeier. Kassenprüfer: Jürgens und Rold. Beisitzer: Dr. Overhof, Schomburg, Fritz Küppersbusch, Schmick, Treutler, Wurster, Tölke. Für die Kb.- und Kh.-Gruppe: Rauer und Siemanns; für die Jugendgruppen: Worthmann und Krischick; für die Winterveranstaltungen: Radecker; für den Fechtverband: Kesper; für Nachrichtenblatt und Presse: Kleinebrink und Kerl. Die Genehmigung des Preuß. Landes-Kriegerverbandes zu Punkt 5 und 6 wird eingeholt.

Kassenbericht: Kamerad Rold erstattete den Kassenbericht; er stellte fest, daß Buch- und Kassenprüfung zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gegeben habe und beantragte, beiden Kassenführern, den Kameraden Knoop und Kerl, Entlastung zu erteilen. Diesem Antrage wurde von der Versammlung stattgegeben und den beiden Kassenführern für ihre Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Anschließend hieran wurde eine Beitragserhöhung von 25 Pfg. je Jahr und Kopf aller Vereinsmitglieder beschlossen. Hiervon sollen 20 Pfg. für die Jugendgruppen und 5 Pfg. für die Kb.- und Kh.-Gruppe Verwendung finden.

Winterveranstaltungen. Kamerad Radecker berichtete über die weiter in Aussicht genommenen Filmvorträge. Als Zeitpunkt für die nächste Veranstaltung wurde der 26. Januar festgesetzt. Näheres hierüber wird noch im Nachrichtenblatt bekanntgegeben. Zu Punkt Ehrenkreuze machte Vorsitzender darauf aufmerksam, daß Anträge hierauf jetzt schon eingereicht werden könnten. Zu Punkt Fechtverband teilte Kamerad Kesper mit, daß die Fechtschule sich eines guten Fortschrittes erfreue; im letzten Halbjahr seien etwa 600 — Mark an Geldstrafen eingegangen, die nach Berlin abgeführt worden seien. Auch Kamerad Kesper erntete den Dank der Versammlung für seine Bemühungen. Verschiedenes. Vorsitzender gab Kenntnis von einer Einladung des Vereins ehem. Afrikaner und Ostasiaten betr. geschlossene Teilnahme des Verbandes an seiner im Mai stattfindenden Fahnenweihe. Es wurde den Vereinen freigestellt, sich hieran zu beteiligen. Vorsitzender brachte nun noch eine Leitungsnotiz betr. Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Kameraden zur Kenntnis der Versammlung. Es soll hierzu später Stellung genommen werden.

Stadt Wattenscheid.

Glück im Unglück. Das kann ein junger Mann sagen, der selbst nicht weiß, wie er dem Tode entronnen ist. Ein von Bochum kommender Kraftwagen wollte gestern vormittag in die Querstraße einbiegen. Aus entgegengesetzter Richtung kam ein Radfahrer, der aber entgegen der Verkehrsvorschrift statt rechts, links fuhr. Er fuhr direkt vor das Auto. Der Chauffeur stoppte und brachte seinen Wagen auf der Stelle zum Halten. Das Fahrrad wurde in zwei Teile zerlegt. Von dem Stahlroßreiter war aber nichts zu sehen. Auf einmal kam er unter dem Auto hervorgekrochen und konnte glücklicherweise feststellen, daß er neben kleineren Hautabschürfungen keine größeren Verletzungen davongetragen hatte. Dieser Unfall hätte vermieden werden können, wenn die Verkehrsvorschrift beachtet worden wäre.

Manteldiebstahl aus einer hiesigen Schule. Am 12. d. Mts. wurde einem Schüler in einer hiesigen Schule ein Mantel, braun mit roten Karos, zweireihig, mit dunklen Hornknöpfen, zwei Außen- und zwei Innentaschen, braunseidenem Futter, Stoffanhänger und Aermelaufschlägen entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet das Kriminalkommissariat 7, hier, Rathausstraße 3.

Ein schönes Alter. Witwe Frau Marie Ahlmann, hier, feierte gestern ihren 87. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Sie erfreut sich im Stadtbezirk allgemeiner Beliebtheit, und es ist ihr zu wünschen, daß sie noch recht oft ihr Wiegenfest begehen möge.

Bestandene Prüfung. Die Lehrerin Fräulein Klaverkamp von der Gertrudisschule bestand ihre Mittelschullehrerinnen-Prüfung in den Fächern Deutsch und Englisch.

Vom Straßenbahnverkehr. Der Straßenbahn war es im Stadtbezirk in den letzten Tagen nicht leicht, sich einen Weg durch den Schnee zu bahnen, insbesondere waren es die Weichen, die hin und wieder bei dem Schneewetter ihren Dienst versagten. Verspätungen sind deshalb nicht zu vermeiden gewesen. Die Straßenbahn wußte sich jedoch zu helfen, indem sie einen besonderen Spezialmotorwagen einsetzte, der Viehsalz streute, um den Schnee zum Schmelzen zu bringen. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß in den letzten Tagen der Straßenbahnverkehr reibungslos vor sich gehen konnte.

Vorsichtsmaßregeln der Stadtverwaltung. Im hiesigen Stadtbezirk ist infolge der Explosion an der Wattenscheider Stadtgrenze eine große Beunruhigung entstanden, weil man annimmt, daß die Explosion auch im Stadtbezirk auftreten könnte. Es liegt jedoch kein Grund zur Beunruhigung vor. Das Stadtbauamt ist damit beschäftigt, überall die Gaskanäle zu untersuchen, ob explosives Gas vorhanden ist. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß alles sich in bester Ordnung befindet.

⊙ **Der Frauenausschuß der D. V. P. Wattenscheid** hält am 24. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, im Stadtteil Westenfeld im Lokal Fischer eine Versammlung ab. Als Rednerin ist Frau Käthe Radmlow (Dortmund) gewonnen. Den unterhaltenden Teil bestreitet Frau Dr. Schreyer-Graf aus Husen, ein früheres Mitglied des Bochumer Stadttheaters. Kassekarten zu 60 Pfennig sind bei Frau Wittkämper, Drosle-Hülshoffstraße, zu haben. Alle volksparteilichen Frauen sind zu der Versammlung herzlich eingeladen.

Hessen-Nassauer-Verein Wattenscheid. Seine Generalversammlung hielt der Verein im Lokale Recke ab. Der 1. Vorsitzende Häger gedachte der im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder und Ehrenmitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach Erstattung des Kassenberichtes durch die Kassenrevisoren, wurde dem Kassierer Grabenstein Entlastung erteilt. Am 2. Februar begeht der Verein sein Kappenfest.

V. Evangelischer Arbeiterverein Günnigfeld. Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag die Jahreshauptversammlung bei Böcke abgehalten. Vorsitzender Freese begrüßte die Erschienenen mit einem herzlichen Neujahrswunsch und gedachte der gestorbenen Mitglieder und Mitgliedsfrauen. Die vom Schriftführer Christ Schönewald verlesene letzte Niederschrift fand Annahme. Aufgenommen wurden Aug. Wieland, Gust. Buchholz und Alfred Lintelmann. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer. Der Kassenbericht kann erst in nächster Versammlung gegeben werden. Ueber die Vertretertagung in Bochum erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht. Auch wurde auf die im Februar stattfindende Kreisverbandssitzung in Ueckendorf hingewiesen. Bei der Vorstandswahl wurden der 2. Schriftführer Obermüller, 2 Kassierer Grokfurth und Beisitzer Steppard wiedergewählt, als Beisitzer neugewählt wurde Heinrich Glebe. 1. Fahnenmannschaft Bachmann, Milewski und Neidebock. 2. Mannschaft Paternoga, Klimmet und Kitscha. Kassenrevisoren Jumbro und Damschen. Verbandsdelegierte Gbureck und Sutzdorf. Vereinsboten Briese und Reuter. Das Vereinsheim Böcke wurde wiedergewählt. Die Wahl des 2 Vorsitzenden wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Der Vorsitzende sprach dem alten Vorstand seinen Dank aus für die dem Verein geleistete Arbeit. Am 10. Februar, nachmittags 5 Uhr, ist im Gemeindehaus, Kirchstraße 36, ein Theaterabend, wozu die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Eintritt 50 Pfg. Aus diesem Grunde halten wir unsere Versammlung am 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Vereinsheim Böcke ab.

Lichtbildervortrag. In der Aula des städtischen Gymnasiums fand im Rahmen der städtischen Veranstaltungen ein Lichtbildervortrag von Dr. Lempert, Köln, über „Wie betrachtet man ein Kunstwerk?" statt. Auch diesmal war der Besuch mäßig, was im Interesse der Aufrechterhaltung der Veranstaltungen doch sehr zu bedauern ist. Es wurden die verschiedensten Bilder gezeigt mit Kunstwerken verschiedener Maler. Auf der Tonbildung usw. hinweisend, verstand es der Vortragende an Hand der Bilder zu zeigen, wie alle Momente vom Künstler berücksichtigt werden. Es wurden alle möglichen Richtlinien gezeigt, ältester und neuester Art. Dem Redner wurde reicher Beifall zu teil.

V. Generalversammlung des evangelischen Gesellenvereins. Die Versammlung wurde am 15. Januar im Vereinslokal, abends 8 Uhr, vom ersten Vorsitzenden Landsiedel eröffnet. Der Jahreskassenbericht schloß mit einem Sparkassen-Guthaben von 885.39 Mark, trotzdem die Ausgaben mit 2157.63 Mark höher liegen als die Einnahmen mit 2093.20 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden: 1. Vorsitzender, 1. Schriftführer, 1. Kassierer, Fahnenoffiziere, Kassenrevisoren sowie die Delegierten wiedergewählt, dagegen wurde als 2. Vorsitzender Karl Schulze, Bochumerstraße 62, 2. Schriftführer Gustav Rasem, 2. Kassierer Rudolf Novorotzki, Beisitzer Herm. Remmert und Novorotzki gewählt. Ebenfalls wurde das Vereinslokal wiedergewählt. Führer der Theaterabteilung wurde Heinrich Voortmann. Weiter wurde beschlossen, daß in Zukunft nur Mitglieder und deren Frauen oder unverheiratete in die Sterbekasse aufgenommen werden. Als Ehrenvorstandsmitglied wurde Otto Schmidt einstimmig gewählt.

---

flügung. Ich glaube, Sie werden binnen kurzem anders über mich denken. Einen Augenblick, bitte."

Er hatte dem Diener einen langen, schmalen Tisch heranzutragen, wie sie auf alten Bildern häufig zu sehen sind. Alles Silber und Kristall stand auf einem prächtigen Spitzendeckchen, der über den Tisch gebreitet war.

„Bedaure, Sie belästigen zu müssen . . . erlauben Sie . . ."

Pointer machte hastig einen Schritt nach rückwärts, um dem Tisch auszuweichen. Einen Schritt nach rückwärts und fiel in ein Loch hinter sich hinab, daß ihm der Atem verging.

„O Gott, o Gott!" Er sah das höhnische Gesicht des Grafen aus zwölf Fuß Höhe über sich herabgrinsen.

„Ich hoffe, daß Sie sich nicht weh getan haben?" Ein Browning glänzte in seiner Hand. „Bitte, rühren Sie sich nicht, während Giuseppe Sie durchsucht."

Riegel knirschten, und die Tür des kleinen Kellers öffnete sich. Pointer verhielt sich ganz ruhig. Giuseppe griff nach seinem Revolver und sah nach oben.

„Das ist alles. Er hat kein Messer, nur ein Federmesser."

„Nimm's ihm auch weg. Aber laß ihm seine Zigarren." Als die Kellertür sich wieder geschlossen hatte, fuhr der Graf fort: „Sie haben sich zweifellos für sehr klug gehalten, Herr Spion, als Sie mir hierher folgten. Als Sie gestern an meinen Vater telephonierten, sagte ich Bonvecchio, was er Ihnen antworten sollte, und Giuseppe und ich trafen unsere Vorbereitungen. Etwas oberflächlich vielleicht, aber es genügte ja. Sogar bis zu ein paar Blumentöpfen haben wir uns verstiegen. Und dann machte Giuseppe das Loch in den Teppich. Er hat solch eine Abneigung gegen die Polizei. Ein Zug den ich verstehen kann. Und nun sollen Sie auch Gesellschaft kriegen. Es täte mir leid, wenn Sie sich langweilen würden in den langen, sehr langen Stunden, die vor Ihnen liegen. Hol den Gefängniswärter!" rief der Graf dem Diener zu. Während der fort war, ging er offenbar im Zimmer auf und ab.

„Ich dachte mir, Sie würden sich erkundigen, ob mein Vater auch wirklich im Kastell Grigio wäre. Er ist schon dort, nur ist das zufällig nicht das richtige Kastell Grigio. Ah, hier kommt Ihr Gesellschafter, den ich Ihnen versprochen habe."

Pointer vernahm das Klirren einer Kette, und dann sah ein mächtiger Wolfshund mit gesträubtem Haar und gefletschten Zähnen auf ihn herab.

„Wenn Sie ein Wort sagen, wer'f ich ihn hinunter und hetze ihn auf Sie!" Der Graf sah aus, als ob er große Lust hätte, seine Drohung wahr zu machen. „Ein Schäferhund aus den Maremmen hat nie einen liebenswürdigen Charakter, und der ist besonders wenig umgänglich. Er sollte erschossen werden. Aber als mir mein kleiner Finger sagte, daß Sie hinter mir her wären, da sparte ich ihn auf — für Sie. Und nun muß ich mich verabschieden. Ich bedauere, daß Sie's in dieser alten Ruine ein wenig einsam haben werden. Aber Carlo wird ja immer da sein."

Pointer hatte nie einen grausameren Ausdruck auf einem menschlichen Gesicht gesehen als auf dem des Grafen.

„Sie möchten wohl wissen, wie lange ich Sie hier eingeschlossen halten werde? Das hängt einzig und allein davon ab, wie lange Sie's aushalten. Ein interessantes Kastell, das! Sie kamen her um es zu besichtigen und stiefen in eine dieser alten Kammern; in die, wo die Dame drin war, von der ich in Stillwater nicht vor langem erzählte. Aber das war ja, ehe Sie auf der Bildfläche erschienen. Wenn Giuseppe in einem Monat etwa wieder hierherkommt, wird er die Carabinieri sofort benachrichtigen. Roll den Teppich sorgfältig auf, Giuseppe: ich werde dir helfen, ihn wieder auf den Speicher zu tragen. Tag. „Auf Wiedersehn" zu dem Herrn, obwohl ich fürchte" — Monti wandte mit einem grauslichen Lächeln Pointer sein Gesicht zu — „Sie werden nicht viel von ihm sehen, wenn er das nächstemal das Glück hat, Ihnen gegenüberzustehen oder dem, was Carlo von Ihnen übriggelassen hat."

Pointer hörte, wie die zwei Männer sich mit dem Teppich beschäftigten. Dann schloß sich die Tür des oberen Raumes. Nach einiger Zeit fiel das Außentor mit einem Krach zu, und gleich darauf erstarb das Surren des Autos in der Ferne.

Er machte sich an eine Untersuchung der Kellertür. Sie war sehr alt, aber dick genug, ihn zu überleben, wenn er keine anderen Hilfsmittel als seine Hände ins Treffen zu führen hatte. Gemütlich zog er seine Zigarrentasche aus dem Rock. Ein unförmliches, dickes Ding von entschieden schlechter Machart. Mit dem Daumen drückte er auf eine Stelle und zog ein Fach mit den ungewöhnlich flachen Zigarren heraus, die er offenbar bevorzugte. Innen befand sich eine flache Glasflasche, eine Feile, kaum größer als eine Nagelfeile, aber aus härtestem Stahl, ein Dietrich und ein paar andere ebenso nützliche Instrumente. Eine ähnliche Ausrüstung trug er in der ausgehöhlten Sohle seines linken Stiefels. Der Griff seines Regenschirmes oder Stocks war gleicherweise versehen, und seine Leibbinde bestand aus einem hübsch zusammengewickelten Seidenseil. Auch die Westenknöpfe waren nicht ganz das, was sie zu sein schienen. Pointer war immer vorbereitet, und das war auch nötig.

Eine der Zigarre enthielt eine niedliche kleine Säge, eine andere einen Bohrer, eine dritte die Handhabe. Er machte ein Loch in die Tür und zog den Riegel mit einer Stahlschleife zurück, die für solche Zwecke berechnet war. Dann wandte er sich den oberen Händern zu. Es waren vier in allem, und sie waren frisch geölt worden. Eine langweilige, aber durchaus einfache Arbeit, sich frei zu machen und in den Garten hinaus zu treten. Glücklicherweise war der Hund in dem oberen Zimmer angebunden worden. Pointer stieg über das schön ausgeführte Eisengitter mit dem Gefühl, daß es eigentlich kaum sportsmäßig war, so leicht aus einer Falle zu entkommen, die mit so großer Mühe für ihn hergerichtet worden war.

Der Straße folgend gelangte er bald zu einem Dorf, wo er sich einen Wagen besorgte. Und von da an war alles die Einfachheit selber. In einem bequemen Auto fuhr er nach Verona zurück, wo, wie er durch Bond und Cockburn erfahren hatte, in dieser Woche eine große faszistische Versammlung stattfinden sollte. Die Straßen waren noch belebter als am vorhergehenden Tag, und überall standen die „Schwarzhemden" in kleinen Gruppen umher.

Der italienische Soldat macht wenig Aufhebens von sich, aber die Faszisten wollen Eindruck machen. Sie waren in fröhlicher Stimmung und riefen sich gegenseitig mit einer eigentümlich klingenden Staktatostimme an. Zwischen ihnen trieben sich faszistische Pfadfinder-Jungen umher wie ebenso viele Terriers. Fahnen flatterten von den Häusern, und selbst die alte Arena sah aus, als hätte sie neues Leben bekommen.

Pointer blieb bei einem herumwandernden Eisverkäufer stehen.

„Was ist denn los?"

Der Mann lachte.

„Die Fasch geben dem Leiter der neuen Majuda-land-Expedition ein Bankett. Sein Name ist gerade herausgekommen."

Er hielt Pointer eine Zeitung hin.

Von der ersten Seite starrte ihm das Gesicht Cangrandes in roher Ausführung entgegen.

Er kaufte das Blatt und ging in ein Kaffee, um es zu lesen. Als er den Artikel unter dem Bild überflog, mußte er lachen, denn von allem, was Italien bisher an großen Männern hervorgebracht hatte, schien Cangrande der Extrakt zu sein. Das Bankett zu seinen Ehren sollte um acht Uhr im alten Rathaus, dem Hauptquartier der Faszisten, stattfinden. Und jetzt war es noch nicht einmal fünf Uhr.

Pointer erfuhr aus der Zeitung, daß Cangrandes Name als der des Leiters der Expedition erst um halb drei Uhr aus Rom telegraphiert worden war.

Kein Wunder, daß er's in dem Kastell eilig hatte. Ein Wort von dem Scotland-Yard-Mann, und sein Traum mochte für immer in nichts verfliegen.

Pointer entschloß sich, ihn sofort aufzusuchen.

Die vielen Fahnen an dem wundervollen alten Rathaus veranlaßten ihn, hineinzugehen und sich zu erkundigen.

„Jawohl," versicherte ihm ein Schwarzhemd stolz, „Graf Cangrande ist hier und präsidiert einer Versammlung der Veroneser Faszisten. Niemand darf sich hier eindrängen."

„Ich will mich nicht eindrängen. Ich komme eigens von London im Zusammenhang mit dem kürzlichen Aufenthalt des Grafen Cangrande dorten."

„Oh, in diesem Fall . . ." und sich wie ein halb zusammengeklapptes Taschenmesser verbeugend, winkte der Mann einem Diener.

„Für illustren Name?" fragte der, die Hand auf der Klinke.

„Ich werde mich selbst anmelden!" erklärte Pointer hoheitsvoll und trat in den Saal.

Der große Raum war gedrängt voll. Pointer stand gerade hinter einem langen Tisch, der mit der Flagge Italiens bedeckt war und an dem drei Offiziere saßen. Der zur Rechten war Cangrande.

(Fortsetzung folgt.)

Albert Lange
Photographisches Atelier
jetzt → Neubau Augustastr. 4 Ruf 730
Eingang Laden — gegenüber Alsberg

Flotter Pony
mit Flachwagen und Gesch., sehr gut erh., f. 275,— ℳ zu verk. Wilhelminenstr. 27.

Damen-Fahrrad
und Hecktäfig zu verkaufen. Gustavstr. 28, p. r.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei Heimgang unseres herzigen Töchterchens, meiner lieben Schwester, sagen wir unseren

innigsten Dank.

Familie Friedrich Krüger

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Waschhusen beim Heimgange unseres lieben Sohnes sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Ferdinand Hergel.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Boonumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Gesucht für sofort tüchtiger, im Verkehr mit Privatkundschaft gewandter

Vertreter

für den Verkauf erstklassiger Haushaltungsmaschinen gegen feste Spesen und Provision. Ausführliche Angebote erbeten unter Z. A. 663 an die Allgemeine Zeitung.

Wir führen die

Töchterversorgungs-Versicherung

in vollkommenster Form. Aussteuerkapital bei Verheiratung, lebenslängliche Rente f. Ledigbleibende, Fortfall der Prämienzahlung beim Tode des Versorgers.

Fachleute, die sich für diese großen Anklang beim Publikum, speziell bei den Müttern findende Versicherungsart interessieren, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Neulinge werden durch Fachmann eingearbeitet.

„Janus"
Hamburger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Hamburg, Neuer Jungfernstieg 18. Gegr. 1848.

Existenz.

Gut gehendes Lebensmittelgeschäft, mit Lager und Kellerraum, Hauptverkehrsstraße gelegen, Teilungshalber sofort gegen bar zu verkaufen. Preis 5000 bis 6000 Mark. Off. unt. A. B. 100 an die Agentur d. Zeitung in Resse, Ewaldstr. 18.

Tücht. Mitarbeiter

zum Verkauf von Herden, Oefen usw. an Private zu zeitgem. Zahl.-Bed. gesucht. Bei Rührigkeit hoher Verdienst. Sofort volle Provision. Offerten unter A. E. 688 an die Allgemeine Zeitung. :7446

Vertretung

von alter Firma für größere Städte und Umgebung zu vergeben. Kein Verkauf. Geeignet unter anderen für Herren mit Hochbaubeziehungen. Zuschr. unt. A. 1835 an A. Crisand, Ann.-Exp., Dortmund. †7459

Bedeutendes Werk Niederschlesiens
sucht zum baldigen Antritt tüchtigen jüngeren

Formermeister

der in erster Linie Spezialist in der Abflußröhrenformerei sein muß. — Auch jüngere Vorarbeiter, die mit dieser Fabrikation vertraut sind und die Qualifikation für einen Meisterposten zu besitzen glauben, wollen sich melden. Wohnung vorhanden. Angebote unter Beifügung des Lebenslaufes, evtl. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter **B. E. 4096 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Synagogen-Gemeinde
f Gottesdienst.
Freitag, 18. Jan., 5,15 Uhr abends.
Samstag, 19. Jan., 9 Uhr vormittags.
Minchah 5,20 Uhr abends.
Sabbat-Ausgang 5,50 Uhr abends.
Sonntag, 20. Jan., 7,15 Uhr abends.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 19. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Flurgarderobe, 1 Wanduhr, 3 Bilder, 1 Kokosläufer, 1 Schreibtisch, 1 Stndgrammophon, 1 Schreibmaschine Mignon, 1 Nähmaschine Singer, 1 Grammophon mit 30 Platt., 1 Radioapparat kompl. mit Lautsprech., 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ausziehtisch, 1 Geldkasse, 2 Kredenzen, 1 Geldschrank, 1 Feingewichtswage, 1 Kordgarnitur, 1 Tisch, 2 Sessel, 10 Pfd. Bohnenkaffee, 1 Plüschsofa, 1 Ledertuchsofa, 1 Klavier (Seiler), 1 Küchenbüfett, 1 Grammophon, 1 Anrichte, 1 Grammophon mit 7 Platten, 1 Chaiselongue, 1 Klavier, 1 Klubsessel mit Sofa, 1 Büfett, 1 kompletts. Pferdegeschirr, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, 1 Mischmaschine, 1 groß. Post. Wäsche, Bettücher, Tischdecken, Handtücher, Schürzen, Oberhemden, Gardinenstoff, Damenwesten, Damenhosen, Daunost 4 Ladenregale, 4 Ladentheken, 2 Schaukasten, 1 Lastwage, 2 Lampen, 2 Pferde, 1 Kippkarre, 1 Flachwagen 1 Feingewichtswage öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Barmann
Obergerichtsvollz.,
Berlinerstr. 17.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 19. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Geldschrank, drei Klaviere, 1 Personenauto, 1 Anrichte, 2 Bücherschränke, 9 Schreibtische, 5 Schreibmaschinen, 3 Büfetts, 2 Auszichtische, 2 Spiegel, 2 Sofas, 3 Klubsess., 1 Standuhr, 1 Fliegenschrank, 2 Sessel, 1 Kleiderschrank, 1 Garderobenständer, 1 Liegestuhl, 1 Flurgarderobe, 2 Wandbilder, 1 Kredenz, 1 Toilettentisch, 1 Radioapparat, 5 gr. Ladenschränke, 5 Ladenregale, 5 Ladentheke, 2 Schnellwagen, 1 Kasse, 1 Marmorplatte, 1 Schaukast., 75 Paar Herren- u. Damenschuhe, Bonbons, Mehl, Rohkaffee, Erbsen, Konserven, Wein, einen großen Posten Hüte und Mützen u. a. m. ferner an Ort und Stelle: 1 großen Ladenschrank und 1 Fuchsstute
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Ebers,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Gelsenkirchen,
Brockhoffstraße 11.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 19. Januar 1929, vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale Peters, Buer, Am Neumarkt, folgende Gegenstände:
1 Bücherschrank, 1 Vitrine, 1 Chaiselongue mit Decke u. 3 Kissen, 1 Kronleuchter, 1 Rauchtisch, 1 Schreibtischsessel, 9 Exemplare Nationalversammlg. 4 Bände Tausend und eine Nacht, 2 Bände Casanova, 31 Bücher (Romane), 21 Bände Klassiker, 1 Flurgarderobe, 1 runder Herrentisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Schreibtisch, 1 Ladentheke m. Glasaufsatz, 1 Rasierstuhl, 1 Aktenschrank, 1 Tisch, 1 Schreibsess., 1 Geldschrank, drei Schreibtische, 1 Theke, 1 Lehnbank, 1 Flinel, 1 Büfettschrank, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Sofa mit Lederbezug, 2 Ledersessel, 1 groß. Teppich, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 1 Bücherschrank
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Detimann,
Obergerichtsvollz.,
Buer, Ophoffstr. 36.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 19. Jan., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Teppich, 1 Kordgarnitur, 1 Friseureinrichtung, 1 Küchenschrank, 1 Post. Kognak, Liköre, Seifen, Haarwasser, Photoapparate, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, Aktenrollschrank, 2 Schreibtische, ferner an Ort und Stelle: 1 vollständige Ladeneinrichtung.
Näheres wird im Versteigerungs-Lokal bekannt gegeben.
Außerdem kommt bestimmt z. Verkauf 1 Schaufenster-Einrichtung für Hutgeschäfte,
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch,
Obergerichtsvollz.,
Melanchthonstr. 40.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 19. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
10 Teppiche, 100 Pinsel, 2 Schreibmaschinen, 1000 Rollen Tapeten, 4 Fäss. Trockenfarbe, 1 Faß Leinöl, 1 Faß Terpentinöl, Grammophone, 5 P. Herrenstiefel, 2 Kleiderschränke, 2 Sofas, Grammophonplatten 1 Nationalladenkasse, 2 Ladenthek., Ladenregale, Schaufensterkästen, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bild, 1 Wanduhr, 400 Büchsen Konserven,
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz.,
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, d. 19. Jan. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale Kolpinghaus, Horst, Vereinsstraße, folgende Gegenstände:
2 Singernähmaschinen, 1 Glasschrank, 1 Theke, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, Tische, 2 Sofas, 7 Bänke mit Polsterung, 2 Ballonreisen, 2 kl. Reisen, Bilder, 5 Büchsen Bonbons, Stühle, 1 Standuhr, zwei Schreibtische, 1 Rauchtisch, 2 Klaviere usw.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grimm,
Obergerichtsvollz.,
Buer, Beisenstr. 10.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 19. Jan., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Klavier, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Teppich, 1 Staffelei, 4 Bilder, 21 Schirme, 19 Stöcke
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel,
Obergerichtsvollz.,
Rheinischestraße 67 I

Zwangsversteigerung
Am 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird im Pfandlokal Eickelkamp, Arminstraße 8:
1 Schneidernähmaschine
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Gelsenkirchen, den 17. Januar 1929.
Vollstreckungsstelle des Finanzamts Gelsenkirchen.

Arbeiterinnen
gesucht. 6070
Altpapier-Großhandlung S. Cohen, Rotthauserstraße 50.

Jüngere
Verkäuferinnen
und Volontärin für Drogen u. Kolonialwaren gesucht.
Frodermann,
Luisenstraße 104.

Zigarren-Geschäft
mit freiwerd. Wohnung sof. zu vert. Ang. u. Z. G. 669 an die Allg. Ztg.

Lederausschnitt u. Schuhmacherei
m't sämtl. Maschinen und Inventar sofort preiswert zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. Z. U. 681 an die Allg. Ztg.

Herr sucht heizb.
möbl. Zimmer
möglichst für sofort und für dauernd. Off. unt. C. R. an die Allg. Ztg.

Kavallerie-Verein
Unser Ehrenmitglied und ehemal. langjähr. 2. Vorsitzender Kamerad
Wilh. Köster
Veteran von 1870/71, Ritter des Eisernen Kreuzes,
ist gestorben.
Zum letzten Ehrengeleite sammeln sich die Kameraden am Montag, 21. Jan., 7,45 Uhr vorm., im Vereinsheim. Teilnahme aller Kameraden ist Ehrenpflicht. Trauerhaus Bulmkerstraße 22.
Der Vorstand.

Krieger- und Landw.-Verein
Gelsenkirchen I.
Unser lieber Kamerad
Wilh. Köster
Veteran 1870/71, ist gestorben.
Die Beerdigung ist am Montag, den 21. Jan. 1929, vormittags 8,15 Uhr (zum Altstadtfriedhof). Um rege Beteiligung der Kameraden wird gebeten. Antreten um 7,30 Uhr im Vereinslokal Kirchstraße 41.
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Ueckendorf.
Dienstag nachmitt. verschied ganz plötzlich unser liebes Mitglied, Frau
Elisabeth Luft
geb. Schlinkert
im Alter von 58 Jahren.
Die Beerdigung ist Samstag, den 19. Januar, nachm. 2,45 Uhr, vom Trauerhause, Südstraße 36.
Der Vorstand.

Freundlich
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension, elek. Licht, zu verm. Becker, Teutstr. 9.

Statt Karten.

Walter Schmidt
Else Schmidt
geb. Angerhausen
Vermählte
Gelsenkirchen, Vereinsstraße 40.
18. Januar 1929.

Statt besonderer Anzeige!
Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:
Hüttendirektor
Karl Schauwinhold
Martha Schauwinhold
geb. Münnich
Gelsenkirchen, den 18. Januar 1929.
z. Zt. Markgrafenstraße 3a

Statt Karten.
WALTER STRATMANN
ANNA STRATMANN
geb. Hinz
VERMÄHLTE
Gelsenkirchen-Hüllen, 18. Januar 1929.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Mahnung.

Die bis zum 16. Januar fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:
1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen,
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,
3. Hauszinssteuer,
4. Lohnsummensteuer für Dezember 1928,
5. Schulgeld für die Gewerbeschulen (Wintersemester 1928),
6. Beitrag zur Handwerkskammer 1928 für den Stadtteil Buer,

außerdem wird an die Zahlung der Beiträge zur Provinzial-Feuersozietät erinnert, sind innerhalb drei Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 17. Jan. 1929.
Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Sohn (kräftig) achtbarer Eltern, welcher Lust und Liebe für das Dachdeckerhandw. hat, für sofort als
Lehrling
gesucht.
Johann Brauer, Gelsenk.-Neustadt, Josefstraße 5.

Für hiesiges Nähmaschinen-Spezial-Geschäft suchen wir eine tüchtige, redegewandte und strebsame
Verkäuferin
Kenntnisse im Nähen, Sticken und Stopfen erwünscht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Angabe des Alters sowie Gehalts-Ansprüche und Lichtbild unter **A. O. 687** an die Allgemeine Zeitung.

Lagerraum
nicht unter 200 Quadratmeter, im Bezirk Gelsenkirchen. Wanne, Essen, Oberhausen, zu mieten gesucht.
Angebote unter A. B. 685 an die Allgemeine Zeitung. 6046

Beschlagnahmefreie herrschaftliche
5 Z.-Wohnung
mit Mansarde, Diele und sonstigen Nebenräumen sowie
1 Ladenlokal
mit 4 Zimmer-Wohnung, Mansarde und Nebenräumen, in der Altstadt gelegen, auch für Versich.-Konzern geeignet, zu vermieten.
Näheres **Hindenburgstraße 51.**

Weißwaren geschäft
in guter Geschäftslage mit 3 Zimmern gegen Wohnungstausch sof. zu vermieten. Einrichtung muß übernommen werden. Zu erfrag. Kirchstraße 72.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstig. Betrieb, auch Bauterrain? Sof. Angeb. an P. Melle, Bremen Gösselstraße 39.

Wohnungstausch.
3 Zimmer — Miete 21,20 M. — gegen größ. Wohng. 3—4 Zimmer zu tausch. ges. Ang. u. A. C. 686 an die Allg. Z.

2 Z.-Wohnung
1. Etg. und 2 Mansarden geg. 5 Zim., Wohng. od. 4 Zimm. und Mansarde zu tauschen. :7445
Zu erfr. Allg. Ztg.

2 Zimmer
part., gegen gleiche oder 3 Zimmer zu tauschen. :7441
Zu erfr. Allg. Ztg.

Schön möblierte
2 Z.-Wohnung
(Schlaf- u. Herrenzimmer), 1. Etage, einschl. Bad, Telef. u. Klavierbenutzung, evtl. m. Morgenkaffee zu vermiet. Näh. in der Allg. Ztg. 6071

Möbl. Zimmer
heizbar, mit elektr. Licht, evtl. Klavier, zu vermieten. 7447
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Stuhlsitze
in allen Größen
PREUTE
Bahnhofstr. 30.

Mittelschweres Münsterländer
Pferd
sofort preiswert zu verkaufen. 6063
Wilhelminenstr. 27.

Aeußerst günstiges Angebot in
Nähmaschinen
zu billigst. Preisen. Zahlungserleicht.
Adolf Schmidt,
Ruf 887, Kirchstr 6

Weg. Platzmangels
zu verkaufen:
Guterhaltener Küchenherd, erst 3 Jahre im Gebrauch, Schreibtisch, zwei Kommoden m. je 12 abgeteilten Schubfächern, für Bürozwecke geeign. und 1 Gasheizofen.
Luisenstr. 6.

Hohe Preise
zahlt für getragene Herrenkleidung nur Ifsler, Hochstr. 72, Telephon 9468

Komplette 6067
Laden-einrichtung
billig zu verkaufen.
Südstraße 40.

Empfehle meinen
2 to Lieferwagen
luftbereift, 5 Quadratmeter Ladefläche für Fahrten aller Art und Entfernung allerbilligst.
J. Simons, Wiehagen 135.
Ruf 2838.

Albert Lange
Photographisches Atelier
jetzt → Neubau Augustastr. 4 Ruf 730
Eingang Laden — gegenüber Alsberg

Gute Stellung?
Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung** dem mancher eine passende Stelle verdankt

Deutsche Teppiche

Tapestry-Teppiche
Haargarn-Teppiche
Wollplüsch-Teppiche
Wollperser-Teppiche
Velour-Teppiche
in riesiger Auswahl und allen Größen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Haargarn-Läufer
Velour-Läufer
Chaiselongue-Decken
Ein großer Posten **Läufer-Reste**
bis zu **50%** herabgesetzt

G. Block
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Gelsenkirchen
Schalker Straße 75, Ecke Liboriusstr.
Gegründet 1868 — Straßenbahn Linie 1

Buer
Nienhofstraße 4
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme
Man beachte täglich den Schaufenster-Aushang
Geschäftsstelle
der
Allgemeinen Zeitung
Fernsprecher Horst 1255

Restaurant Tigges Schalker Straße 53



Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere **Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen), Pils. Urquell**
Bestellungen rechtzeitig durch Tel. 1242 od. per Karte erbeten.

Wir bieten an

Große Posten
Gardinen
(leicht angestaubt)
Einzelstores
Spannstoffe
Vorhangstoffe
Läuferreste
bis 50% ermäßigt

Anton Hanneke
Gelsenkirchen - Hochstrasse 51.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol



Verlangen Sie in der nächsten Kuktrol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

Gasheizofen
u. elektr. Zuglampe gebraucht, zu verk. Besicht g. v. 1—2 Uhr.
Hermessen, Augustastraße 4.

Suche einen Posten
Wirtschafts- oder Saalstühle
zu kaufen. 6068
Restaurant Schmidtmann, Fürstinnenstraße 34.

Gasflamm-Feinkohle
1a, f. alle Oefen lief. 12 Ztr. für 18 Mk., per Auto frko. Haus bis Buer.
J. Simons, Wiehagen 135, Ruf 2838.

Gut heiraten
Sie u. schnell durch meine 9jähr. größte Vermittlung Westdeutschlands
Frau A. Derendorff Essen, Hindenburgstr. 85. T. 23116. Köln, Riehlerstraße 9 bis 11 Bonn. Meckenh. Allee 61 Sprechzeit auch Sonntags.

Heirat - Einheirat
Herren und Damen jed Berufs, m. od. ohne Vermögen sow. Einheirat in Wohnungen, Geschäfte viel. Branch. usw. verm streng reell, diskret u. m. Erfolg
Frau G. Kalthoff
Essen, Rüttenscheiderstraße 184 I.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags.

Reparaturen
an Nähmaschinen jed. Art, Fahrrädern, Wassermotor., Waschmaschinen, Bringern in und außer dem dem Hause
Maschinengeschäft Kellermann
Ringstr 8 Ruf 9111
Postkarte genügt.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie ist von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden.

*

Der ehemalige Generalstaatsanwalt von Colmar, Fachot, der nach dem Anschlag vom 22. Dezember in eine Klinik gebracht worden war, ist so weit wiederhergestellt, daß er seine Tätigkeit nach den Osterferien wieder wird aufnehmen können.

*

Nach einer Meldung aus Mexiko hat der mexikanische Staatspräsident Portes Gil in einem Schwimmbad eine Frau vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

*

Bei Marschall Foch ist eine leichte Besserung festzustellen.

*

Der Flamenführer August Borms, der nach kriegsende zum Tode und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, ist auf Grund der vom Senat beschlossenen Amnestie freigelassen worden.

Vermischtes.

Zum Frauenmord in Krefeld.

* Krefeld, 16. Januar.

Unter dem dringenden Verdacht, ihre Tante, die 29jährige Stenotypistin Wilhelmine Leppers, die, wie gemeldet, am Sonntag in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde, ermordet zu haben, wurde heute die 19jährige Tochter Else des hiesigen Bäckermeisters Max Leppers in Haft genommen. Es hat sich eine Reihe schwerwiegender Verdachtsgründe gegen die Festgenommene ergeben. Auch haben sich fünf Zeugen gemeldet, die bekunden, die Beschuldigte, entgegen ihrer Angabe, sie habe am Sonntag nachmittag das elterliche Haus nicht verlassen, auf der Straße gesehen und mit ihr gesprochen zu haben. Das Opfer, dem 14 bis 16 Messerstiche beigebracht worden waren, ist erdrosselt worden.

Wieder zunehmende Grippe in Berlin.

Die Grippenerkrankungen in Berlin haben in den letzten Tagen wieder eine Zunahme erfahren. Einige Schulklassen mußten wegen der Grippe geschlossen werden, und zwar kamen in Charlottenburg drei, in Wilmersdorf eine Schulklasse und in Steglitz ein Kindergarten zur Schließung, da ein erheblicher Teil der Kinder wegen Grippe fehlte. In die Krankenhäuser Berlins wurden am 16. Januar 219 Patienten wegen Grippe aufgenommen.

Ritualmord in Lyon?

Vor zwei Monaten verschwand in Lyon die Gattin eines früheren Notars, Frau Hodoyer. Man wußte nur soviel, daß eine Frau in der Wohnung erschienen war, die Frau Hodoyer von einem fingierten Autounfall ihres Mannes berichtete und die zur Hilfeleistung aufgefordert hatte. Vor einigen Tagen wurde nun die Leiche der Frau mit einer mehrfach um den Hals gelegten Schnur aus der Rhone geborgen. Angesichts der glücklichen Familienverhältnisse kann nur ein Verbrechen in Frage kommen. Es erhält sich hartnäckig das Gerücht, Frau Hodoyer sei in dem an zahlreichen religiösen Sekten aller Erdteile reichen Lyon das Opfer eines Ritualmordes geworden. Sie soll sich in der letzten Zeit mit Geheimwissenschaften beschäftigt und orientalische Sekten besucht haben.

Doppelselbstmord in Berlin.

In einer auf dem Grundstück Alexanderstraße 35 gelegenen Wachsfabrik erschoß sich am Donnerstag mittag der 62jährige Fabrikant Jakob Bahlmann infolge wirtschaftlicher Sorgen. Seine hinzukommende Wirtschafterin verübte darauf ebenfalls Selbstmord, indem sie sich durch Gas vergiftete. Die durch die herbeigerufene Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Schwere Grubengasexplosion.

In einer Kohlengrube in Handlowa bei Preßburg ereignete sich eine Gasexplosion, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bei der vorgeschriebenen Untersuchung der Arbeitsstätten stellte der Aufseher an einer Stelle mehr als drei Prozent Methangas fest und ordnete deshalb die sofortige Einstellung der Arbeit an. Der Steiger befolgte jedoch diese Anweisung nicht und die Arbeiter setzten ihre Arbeit fort. Plötzlich entstand eine Gasexplosion, durch die drei Arbeiter getötet wurden. Außerdem erlitten drei Arbeiter schwere und drei weitere leichte Verletzungen.

Pulvermagazin explodiert.

Bei Pesaro (Italien) flog ein kleines Privatpulvermagazin in die Luft, wobei eine Person getötet und drei verwundet wurden.

15 Eisenbahnzüge steckengeblieben

Verheerende Folgen des Schneesturmes in Dänemark.

Verkehr und Versorgung stockt.

Nach einer Mitteilung der dänischen Staatsbahn mußte infolge des ungeheuren Schneefalls auf fast allen Staatsbahnen in Seeland der Verkehr am Mittwoch abend vollständig eingestellt werden. Insgesamt liegen 15 Eisenbahnzüge im Schnee fest. Verschiedentlich sind auch Schneepflüge steckengeblieben. Der Tageszug aus Deutschland konnte ebenfalls nicht nach Kopenhagen durchgeführt werden. Die Fahrgäste mußten in Roskilde übernachten. Auf dem Eisenbahnknotenpunkt Roskilde herrscht völliges Durcheinander. Von den 150 Zügen, die sonst täglich durch Roskilde kommen, konnten nur einige durchgeführt werden. Alle Wartesäle sowie die Hotels der Stadt sind mit eingeschneiten Fahrgästen angefüllt. Weder vorgestern noch gestern konnte von und nach Kopenhagen auch nur ein einziger Güterzug verkehren. Besonders schlimm ist es mit der Milchversorgung Kopenhagens bestellt. Man rechnet damit, daß bald eine Einschränkung in der Abgabe von Milch eintreten wird. Verschiedentlich blieben auch Frachtwagen im Schnee stecken, sodaß Hilfe durch Schlitten herangezogen werden mußte. In der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch selbst raste über Vendsyssel ein heftiger Landsturm. Vor einem Fischerdorf wurde soviel Eis angetrieben, daß sich ein mächtiger Eisberg bildete, der den Häusern mit Vernichtung drohte. Erst wenige Schritte vor dem Ort kamen die gewaltigen Eismassen zum Stillstand. Wie aus Korsör gemeldet wird, ist in der Nacht zum Mittwoch ein leeres Rettungsboot an Land getrieben worden. In dem Boot fand man lediglich drei abgebrannte Raketen. Die Nationalität des Bootes konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß es sich um ein holländisches Boot handelt. Nach Meldungen aus Bornholm ist es gelungen, die Besatzung des bei Gudjem gestrandeten und mittschiffs geborstenen Dampfers am späten Abend des Mittwoch zu retten. Die 26 Mann starke Besatzung wurde mit Hilfe einer Raketenleine einzeln an Land geholt. Ein Dampfer, der von Aalborg mit Vieh nach Kiel unterwegs war und am Mittwoch in Aarhus eintraf, ist vom Sturm stark mitgenommen worden. Der Dampfer hatte 250 Stück Vieh an Bord. Davon sind während der Fahrt 50 Kühe infolge von Rippenbrüchen usw. umgekommen.

Wetterstörungen in Deutschland.

Infolge der starken Schneefälle und des anhaltenden Frostes ist es im ganzen Reich zu mannigfachen Störungen im Bahnverkehr gekommen. Die größte Verzögerung erfuhr der über Saßnitz—Trelleborg verkehrende Schwedenzug, der mit einer Verspätung von über vier Stunden in Berlin eintraf. Auch der Wiener D-Zug erlitt eine etwa 2½stündige Verspätung. Auf einzelnen Strecken mußten infolge der Schneeansammlungen Schneezüge eingesetzt werden. Lediglich auf der Hamburger Strecke wickelte sich der Verkehr ohne nennenswerte Stockungen ab.

*

In ganz Süd- und Südwestdeutschland hat lebhaftes Schneetreiben eingesetzt. Der Verkehr auf den Höhenwegen des Schwarzwaldes mußte eingestellt werden. Die Temperaturen liegen in ganz Deutschland unter Null, in München wurden in der vergangenen Nacht 19 Grad Kälte gemessen, in der Berliner Innenstadt 11 Grad unter Null. Die D-Züge auf der Strecke Berlin—Hannover—Köln treffen durchschnittlich mit zwei Stunden Verspätung ein.

Rom im Schnee.

In Florenz hat es in der vergangenen Nacht stark geschneit, sodaß die Stadt und die Umgebung unter einer Schneedecke liegen. Auch in Rom hat es geschneit. Die Straßen sind von einer leichten Schneedecke überzogen.

110 „Immertreu"-Zeugen.

Die Anberaumung der Hauptverhandlung gegen die an den Krawallen in der Breslauerstraße beteiligten acht „Immertreu"-Leute stößt auf bisher nicht übersehbare Schwierigkeiten, sodaß mit dem Prozeß erst Anfang Februar gerechnet werden darf. Der Staatsanwalt hat die Ladung von allein 30 Zeugen beantragt, und zwar lediglich Tatzeugen, da er den Prozeß auf die tatsächlichen Vorgänge der Straßenschlacht in der Breslauerstraße beschränken will. Dagegen haben nunmehr die Rechtsanwälte Dr. Alsberg, Dr. Frey und Dr. Freudenstein die Ladung von weiteren 80 Zeugen beantragt.

2568 Ausbrüche des Krakatau in 24 Stunden.

Telegraphischen Meldungen aus Batavia zufolge, befindet sich der Inselvulkan Krakatau seit mehreren Tagen wieder in sehr lebhafter Tätigkeit. Während der letzten 24 Stunden wurden nicht weniger als 2568 Ausbrüche gezählt, von denen der stärkste eine Höhe von 420 Meter erreichte. Ferner wurden 258 unterseeische Ausbrüche und 56 Wasserfontänen registriert.

Gold, Silber, schöne Sklavinnen.

Eine chinesische Räuberbande ausgehoben.

Das Hauptquartier einer Räuberbande in Schanghai, die sich vorwiegend mit Ueberfällen auf wohlhabende Chinesen und Erpressung eines Lösegeldes befaßte, ist von der Polizei überraschend durchsucht worden. Der Polizei fielen elf Mitglieder der Bande in die Hände, von denen sieben zu Tode und die übrigen vier zu langen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Die Einrichtung des Hauses hat sich zum Erstaunen der Polizei als außerordentlich kostbar erwiesen. In den Gebäuden wurden auch zwölf schöne Sklavinnen gefunden.

Ein falscher Arzt.

„Dr. med. Robert Kläden, Chirurg und Frauenarzt", unter diesem Titel trieb im vergangenen Sommer in vielen Universitätsstädten ein Mann sein Unwesen, der unter der Angabe, approbierter Arzt zu sein, bei unzähligen Medizinern um Unterstützung bat. Ueber 40 Fälle zählte die Anklage auf, die vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt wurde. Kläden hat die Bürgerschule besucht und das Schneiderhandwerk erlernt. Er ist bereits 14 Mal zu schweren Strafen verurteilt worden. Im Gefängnis brachte er sich viele Selbstbeschädigungen bei, er verschluckte z. B. Metallgegenstände. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rückfallbetruges zu drei Jahren und einer Woche Zuchthaus.

Aus der Hölle entkommen.

Ankunft von drei geflüchteten Fremdenlegionären in Lübeck.

Lübeck, 16. Jan. (Drahtb.)

Mit dem aus Algier hier eingetroffenen Dampfer „Pollux" sind ein Oesterreicher, ein Engländer und ein Rumäne angekommen, denen die Flucht aus der Fremdenlegion geglückt ist. Sie waren im Dezember von ihrem Truppenteil in Sidi-Bel-Abbes nach Algier geflohen, wo sie sich auf dem Dampfer „Pollux" versteckt hatten.

Sturzwelle über der „Bismarck".

Wie der Kapitän des White Star Dampfer „Majestic", des früheren deutschen Dampfers „Bismarck", berichtet, ergoß sich am Montag nachmittag, als sich das Schiff etwa 1500 Kilometer östlich der amerikanischen Küste befand, eine gewaltige Sturzwelle über den Bug des Dampfers. Durch das hereinbrechende Wasser wurde ein Koch getötet, während mehrere Mitglieder der Mannschaft Verletzungen erlitten. Eine Anzahl von Stahlschotten wurden eingedrückt, sodaß das Wasser verschiedene Räume des Schiffes überflutete. Ein Teil der Ladung wurde schwer beschädigt, die Post vollständig durchnäßt. 129 Passagiere der dritten Klasse mußten in anderen Räume untergebracht werden. Als der Dampfer in Neuyork eintraf, war die Mannschaft immer noch damit beschäftigt, das Wasser tonnenweise aus dem Innern des Dampfers auszupumpen.

Rundfunk

Freitag, den 18. Januar 1929.

11,10—11,25 **Was will ich werden?**
Medizinische Berufe. Priv.-Doz. Dr. med., Dr. med. dent. Weber: Der Zahnarzt
11,35—11,55 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung: Les saisons au XVIIIe siècle
12,10 Mechanische Musik
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Orpheus und Eurydike" Gluck
2. Altmeister Berlioz, Fantasie Homann-Webau
3. Rumänische Volkstänze Barrot
5. a) Die Spieluhr Beauvais
b) Zwergenhochzeit, Charakterstück Auszer
6. Tanz der Wellen Catalani
7. Spanische Rhapsodie Chabrier
8. Potpourri a. d. Operette „Riquette" Strauß
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Elsa Vordemberge: Kinderspielstunde.
16,00—16,30 Dr. A. W. Ado Baehler: Zerfallene Kulturreiche in Südamerika (3)
16,40—17,00 Rechtsanwalt Dr. Jost: Die Organisation und Rechtsentwicklung des deutschen Rundfunks (1)
17,00—17,40 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Der fliegende Koffer, ein Märchen von H. Chr. Anderssen
2. Knabenstreiche (1)
Eine Bootsfahrt, von Hermann Heiberg
17,45—18,30 Klavierwerke, gespielt von Prof. J. Pembaur
18,30—18,50 Der westfälische Kulturkreis. Prof. Dr. Clemens Löffler: Die Wiederkäufer (2)
19,15—19,35 Dr. C. Bennett, Universität Cambridge — A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19,35—20,00 Gemeinverständliche Rechtsstunde: Univ.-Professor Dr. Jacobi: Ueber das Eigentum
20,00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen)
Reichsgründungsfeier
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Buschkötter
1. Doppelchöriges Orchesterkonzert Händel
2. Der Reichsgedanke
Zum 18. Januar Reg.-Vize-Präs. v. Harnack
3. VIII. Sinfonie Bruckner
Allegro moderato — Scherzo, allegro moderato — Adagio (feierlich langsam, doch nicht schleppend) — Finale (feierlich, nicht schnell)
Anschließend: Letzte Meldungen und Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00 Nachtmusik und Tanz
Leitung: Eysoldt

Ein neues Sensations-Angebot
aus meinem bekannt großen Inventur-
AUSVERKAUF

Ein Riesenposten **Hemdentuche** nur schwerste westf. Qualitätsw. mit kleinen kaum sichtbaren Bleichfleckchen
Serie I jedes Meter 58 Pfg. Serie II jeder Meter 48 Pfg.

Ein Riesenposten **Rohnessel** extra schwere westfälische Qualitätsware leicht angestaubt . . . . . jeder Meter 48 Pfg.

Ein Riesenposten **Bettuchnessel** ca. 160 cm breit schwere westfälische Qualitätsware leicht angestaubt . . . . . jeder Meter 85 Pfg.

Ein Riesenposten **Schürzensiamosen** gute westfälische Qualität, viele Muster, c. 116 cm br., mit klein. Schönheitsfehl., z. Aussuchen, jed. Mtr. 65 Pfg.

Ein Riesenposten **Schürzendruck** Fabrik-Reste ca. 120 cm breit, neue frische Muster, Längen von 1 bis 3 Meter, zum Aussuchen . . . jeder Meter 85 Pfg.

Ein Riesenposten **Biberbettücher** weiß und bunt schwere Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern, vollgroß
Serie I 3,50 Serie II 2,95 Serie III 1,95

Ein Riesenposten **Schlafdecken** schwere Qualitäten teilweise leicht angestaubt
Serie I 4,90 Serie II 3,60 Serie III 2,95

Heymann
Nachf. Bahnhofsvorplatz

Socken u. Strümpfe reine Wolle, auch garantiert filzfrei, bekommen Sie bei
G. A. Michel Bahnhofstr. 12 (am Neumarkt)
Nur eigene Herstellung

EINEN NEUEN DEUTLICHEN BEWEIS UNSERER WIRKLICHEN LEISTUNGSFÄHIGKEIT, ERGEBEN DIE LETZTEN TAGE DES

Inventur Ausverkaufs

Mäntel aus reinwollener Ottomane, Charmelaine oder englischen Stoffarten, teils halb oder ganz auf Futter, mit Pelzkragen u. Stulpen, **auch Frauenweiten**

Jetzt **8.- 15.- 25.- 35.- 50.-**

Kleider aus Taffet, Rips, Veloutine, Crêpe Satin, Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, oder Woll-Georgette, in modernen Farben und Macharten (Glockenform)

Jetzt **5.- 10.- 20.- 30.- 40.- 50.-**

Tanz- und Gesellschaftskleider
(teils große Abendtoiletten von ersten Modellhäusern) aus den modernsten Stoffgeweben wie Crêpe Satin, Crêpe Georgette, Crêpe de chine oder Spitze

jetzt **20.- 30.- 40.- 50.-** und höher

Kinder-Mäntel aus prima Stoffen bei solider Verarbeitung . . . . . .
jetzt **3.95 5.95 8.00 15.00**

Kinder-Kleider in schönen Macharten und allen gangbaren Farben . . . . .
jetzt **0.95 1.95 3.95 8.00 15.00**

Strickwaren zu ganz besonders billigen Preisen . . . . . z. B.: Kinderpullover . von **1.95** an; Knabenwesten . von **1.95** an

TROTZ DES GROSSEN ANDRANGES

speziell in unserer Abteilung **Damen- und Kinder-Kleidung** können Sie sich auch heute und die folgenden Tage noch mit unseren beliebten Qualitäten eindecken. Vergleichen Sie bitte die Preise mit der Ware in unseren Schaufenstern, damit Sie von den gewaltigen Preisherabsetzungen überzeugt sind.

Posten **Oberhemden** weiß und farbig, gute Qualitäten **2.65**

Posten **Oberhemden** farbig, Zephir und Perkal, mit gefütterter Brust . . . 4.90 **3.95**

Posten **Selbstbinder** moderne Muster, teils reine Seide 0.95, 0.75 **0.50**

Posten **Hosenträger** mit starken Lederpatten, la. Gummi 0.95 **0.75**

Posten **Sportmützen** für Herren und Knaben . . . . . zum Aussuchen **0.75**

Posten **Einsatz-Hemden** Nessel oder Chiffon 2.65 **1.75**

Posten **Berufsmäntel** für Damen u. Herren, Nessel oder Chiffon 4.45 **3.95**

Posten **Berufsmäntel** farbig, Zephir, gute Qualitäten **3.95**

Posten **Damen-Strümpfe** künstliche Waschseide, mit Doppelsohle u. Hochferse 1.65 **0.78**

Posten **Damen-Strümpfe** Kaschmir, reine Wolle, mit Doppelsohle 2.45 **1.95**

Posten **Damen-Strümpfe** reine Wolle, reg. gestr., zum Aussuchen 2.15 **1.95**

Posten **Herren-Socken** reine Wolle, gestrickt, grau und schwarz **0.85**

Posten **Herren-Socken** Kaschmir, reine Wolle, gute Qualität **0.95**

Posten **Damen-Handschuhe** Trikot mit Stulpe **0.95**

Posten **Damen-Handschuhe** Nappa, gute Qualität Paar **2.95**

Posten **Mako-Hemden** in allen Größen, gute Qualitäten 1.65, 1.45 **1.25**

Posten **Mako-Hosen** weiß und gelb, in allen Größen 1.25, 1.10 **0.95**

Posten **Bade- u. Turnanzüge** Trikot, in allen Größen 0.95 **0.75**

Posten **Damen-Untertaillen** gestrickt . . . . Stück **0.38**

Posten **Damen-Schlüpfer** in verschiedenen Farben, angerauht 1.25 **0.95**

Restposten **Normal-Jacken, Hosen und Hemden** ganz besonders billig

Posten **Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme** z. Aussuchen . 2.95, 2.45 **1.95**

Posten **Damenhemden** Trägerform, solide Qualität, hübsch garniert . . . 0.95 **0.60**

Posten **Damenhemden** Trägerform, kräftiges Hemdentuch mit Feston **1.25**

Posten **Damenhemden** Schulterschluß, in solider Ausführung 1.35 **0.95**

Posten **Nachthemden** für Damen, mit Spitze und Stickereimotiv 1.95 **1.75**

Posten **Nachthemden** für Damen, gute Qualität, mit farbigem Kragen **1.95**

Posten **Trikotröcke** Kunstseide, in verschiedenen Farben **0.95**

Posten **Nachthemden** für Herren, kräftige Qualität, mit Kragen **2.95**

Posten **Kissenbezüge** aus gutem Wäschetuch, glatt oder mit Klöppeleinsatz 0.95 **0.75**

Im Erfrischungsraum unsere bekannten Spezialitäten:
1 Tasse Kaffee, 1 St. Apfel- od. Kirschkuch. mit Sahne . . . . **50** Pfg.
1 Tasse Kaffee, 1 St. Marzipanstollen mit Sahne . . . **40** Pfg

Gebr. Sinn

Gelsenkirchen Bahnhofstr. Kampstrasse